

(12) NACH DEM VERTRAG ÜBER DIE INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT AUF DEM GEBIET DES
PATENTWESENS (PCT) VERÖFFENTLICHTE INTERNATIONALE ANMELDUNG

(19) Weltorganisation für geistiges Eigentum
Internationales Büro



(43) Internationales Veröffentlichungsdatum
16. April 2009 (16.04.2009)

PCT

(10) Internationale Veröffentlichungsnummer
WO 2009/046837 A2

(51) Internationale Patentklassifikation:

A01N 43/40 (2006.01) A01N 43/54 (2006.01)
A01P 21/00 (2006.01) A01P 15/00 (2006.01)
A01N 43/78 (2006.01) C05G 3/02 (2006.01)

(74) Anwalt: BAYER CROPSCIENCE AG; Business Plan-
ning And Administration, Law And Patents, Patents And
Licensing, Alfred-Nobel-Str. 50, 40789 Monheim (DE).

(21) Internationales Aktenzeichen: PCT/EP2008/007857

(22) Internationales Anmeldedatum:
19. September 2008 (19.09.2008)

(25) Einreichungssprache: Deutsch

(26) Veröffentlichungssprache: Deutsch

(30) Angaben zur Priorität:

07117758.8 2. Oktober 2007 (02.10.2007) EP
08151308.7 12. Februar 2008 (12.02.2008) EP

(81) Bestimmungsstaaten (soweit nicht anders angegeben, für
jede verfügbare nationale Schutzrechtsart): AE, AG, AL,
AM, AO, AT, AU, AZ, BA, BB, BG, BH, BR, BW, BY,
BZ, CA, CH, CN, CO, CR, CU, CZ, DE, DK, DM, DO,
DZ, EC, EE, EG, ES, FI, GB, GD, GE, GH, GM, GT, HN,
HR, HU, ID, IL, IN, IS, JP, KE, KG, KM, KN, KP, KR, KZ,
LA, LC, LK, LR, LS, LT, LU, LY, MA, MD, ME, MG, MK,
MN, MW, MX, MY, MZ, NA, NG, NI, NO, NZ, OM, PG,
PH, PL, PT, RO, RS, RU, SC, SD, SE, SG, SK, SL, SM,
ST, SV, SY, TJ, TM, TN, TR, TT, TZ, UA, UG, US, UZ,
VC, VN, ZA, ZM, ZW.

(71) Anmelder (für alle Bestimmungsstaaten mit Ausnahme von
US): BAYER CROPSCIENCE AG [DE/DE]; Alfred-No-
bel-Str. 50, 40789 Monheim (DE).

(72) Erfinder; und

(75) Erfinder/Anmelder (nur für US): VELTEN, Robert
[DE/DE]; Heerstrasse 17, 40764 Langenfeld (DE).
JESCHKE, Peter [DE/DE]; Kalmüntener Str. 44a, 51467
Bergisch Gladbach (DE). EBBINGHAUS, Dirk [DE/DE];
Schevenhofer Weg 50F, 42111 Wuppertal (DE). THIEL-
ERT, Wolfgang [DE/DE]; Buschweg 69, 51519 Odenthal
(DE). HUNGENBERG, Heike [DE/DE]; Grünewald-
strasse 39b, 40764 Langenfeld (DE). URLASS, Claudia
[DE/DE]; Biesenbach 82, 51381 Leverkusen (DE).

(84) Bestimmungsstaaten (soweit nicht anders angegeben, für
jede verfügbare regionale Schutzrechtsart): ARIPO (BW,
GH, GM, KE, LS, MW, MZ, NA, SD, SL, SZ, TZ, UG,
ZM, ZW), eurasisches (AM, AZ, BY, KG, KZ, MD, RU,
TJ, TM), europäisches (AT, BE, BG, CH, CY, CZ, DE, DK,
EE, ES, FI, FR, GB, GR, HR, HU, IE, IS, IT, LT, LU, LV,
MC, MT, NL, NO, PL, PT, RO, SE, SI, SK, TR), OAPI (BF,
BJ, CF, CG, CI, CM, GA, GN, GQ, GW, ML, MR, NE, SN,
TD, TG).

Veröffentlicht:

— ohne internationalen Recherchenbericht und erneut zu ver-
öffentlichen nach Erhalt des Berichts

(54) Title: METHODS OF IMPROVING PLANT GROWTH

(54) Bezeichnung: METHODEN ZUR VERBESSERUNG DES PFLANZENWACHSTUMS

(57) Abstract: The invention relates to the use of at least one compound selected from the class of the enamino-carbonyl compounds for enhancing plant-intrinsic defences and/or for improving plant growth and/or for enhancing the resistance of plants to plant diseases which are caused by fungi, bacteria, viruses, MLOs (mycoplasma-like organisms) and/or RLOs (rickettsia-like organisms), and/or for enhancing the resistance of plants to abiotic stress factors.

(57) Zusammenfassung: Die Erfindung betrifft die Verwendung mindestens einer Verbindung, ausgewählt aus der Klasse der Enaminocarbonylverbindungen, zur Steigerung von pflanzeigenen Abwehrkräften und/oder zur Verbesserung des Pflanzenwachstums und/oder zur Steigerung der Widerstandsfähigkeit von Pflanzen gegenüber Pflanzenkrankheiten, welche durch Pilze, Bakterien, Viren, MLO (Mycoplasma-like organisms) und/oder RLO (Rickettsia-like organisms) verursacht werden und/oder zur Steigerung der Widerstandsfähigkeit von Pflanzen gegenüber abiotischen Stressfaktoren.

WO 2009/046837 A2

Methoden zur Verbesserung des Pflanzenwachstums

Die Erfindung betrifft Verfahren, die unter Verwendung von Enaminocarbonylverbindungen zur Steigerung von pflanzeigenen Abwehrkräften und/oder zur Verbesserung des Pflanzenwachstums und/oder zur Steigerung der Widerstandsfähigkeit von Pflanzen gegenüber Pflanzenkrankheiten, welche durch Pilze, Bakterien, Viren, MLO (Mycoplasma-like organisms) und/oder RLO (Rickettsia-like organisms) verursacht werden, geeignet sind.

Es ist bekannt, dass Pflanzen auf natürliche Stressbedingungen, wie beispielsweise Kälte, Hitze, Trockenheit, Verwundung, Pathogenbefall (Viren, Bakterien, Pilze), Insekten etc. aber auch auf Herbizide mit spezifischen oder unspezifischen Abwehrmechanismen reagieren (Pflanzenbiochemie, S. 393-462, Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg, Berlin, Oxford, Hans W. Heldt, 1996.; Biochemistry and Molecular Biology of Plants, S. 1102-1203, American Society of Plant Physiologists, Rockville, Maryland, eds. Buchanan, Gruissem, Jones, 2000). Dabei dienen z. B. durch Verwundung entstandene Zellwandbestandteile oder spezifische vom Pathogen stammende Signalsubstanzen als Induktoren pflanzlicher Signaltransduktionsketten, die am Ende zur Bildung von gegen den Stressfaktor gerichteten Abwehrmolekülen führen. Hierbei kann es sich beispielsweise um (a) niedermolekulare Substanzen, wie z.B. Phytoalexine, (b) nicht-enzymatische Proteine, wie z. B. „Pathogenesis-related proteins“ (PR-Proteine), (c) enzymatische Proteine, wie beispielsweise Chitinasen, Glucanasen, oder (d) um spezifische Inhibitoren essentieller Proteine, wie beispielsweise um Protease-Inhibitoren, Xylanase-Inhibitoren, handeln, welche das Pathogen direkt angreifen oder seine Proliferation behindern (Dangl and Jones, Nature 411, 826-833, 2001; Kessler and Baldwin, Annual Review of Plant Biology, 53, 299-328, 2003).

Ein zusätzlicher Abwehrmechanismus ist die sogenannte hypersensitive Reaktion (HR), die über oxidativen Stress vermittelt wird und zum Absterben von Pflanzengewebe im Bereich eines Infektionsherdes führt, wodurch eine Ausbreitung von Pflanzenpathogenen, die auf lebende Zellen angewiesen sind, verhindert wird (Pennazio, New Microbiol. 18, 229-240, 1995).

Im weiteren Verlauf einer Infektion werden durch pflanzeigene Botenstoffe Signale in nicht befallene Gewebe weitergegeben, die auch dort zur Auslösung von Abwehrreaktionen führen und die Entstehung von Sekundärinfektionen behindern (Systemic acquired resistance, SAR) (Ryals et al., The Plant Cell 8, 1809-1819, 1996).

Eine Reihe von pflanzenendogenen Signalstoffen, die in die Stresstoleranz bzw. die Pathogenabwehr involviert sind, sind bereits bekannt. Zu nennen sind hier beispielsweise Salicylsäure, Benzoesäure, Jasmonsäure oder Ethylen (Biochemistry and Molecular Biology of Plants, S. 850-929, American Society of Plant Physiologists, Rockville, Maryland, eds. Buchanan, Gruissem, Jones, 2000). Einige dieser Substanzen oder deren stabile synthetische Derivate und abgeleitete Struktu-

ren sind auch bei externer Applikation auf Pflanzen oder Saatgutbeizung wirksam und aktivieren Abwehrreaktionen, die eine erhöhte Stress- bzw. Pathogentoleranz der Pflanze zur Folge haben (Sembdner, Parthier, Ann. Rev. Plant Physiol. Plant Mol. Biol. 44, 569-589, 1993). Die Salicylat-vermittelte Abwehr richtet sich besonders gegen phytopathogene Pilze, Bakterien und Viren (Ryals et al., The Plant Cell 8, 1809-1819, 1996).

Ein bekanntes synthetisches Produkt, das eine der Salicylsäure vergleichbare Funktion übernimmt und eine Schutzwirkung gegen phytopathogene Pilze, Bakterien und Viren vermitteln kann, ist Benzothiadiazol (CGA 245704; Common name: Acibenzolar-S-methyl; Handelsname: Bion[®]) (Achuo et al., Plant Pathology 53 (1), 65-72, 2004; Tamblyn et al., Pesticide Science 55 (6), 676-677, 1999; EP-OS 0 313 512).

Andere Verbindungen, die in die Gruppe der Oxylipine gehören, wie z.B. Jasmonsäure, und die durch sie ausgelösten Schutzmechanismen sind besonders gegen Schadinsekten wirksam (Walling, J. Plant Growth Regul. 19, 195-216, 2000) .

Desweiteren ist bekannt, dass die Behandlung von Pflanzen mit Insektiziden aus der Reihe der Neonikotinoide (Chlornikotinyle), zu einer erhöhten Resistenz der Pflanze gegenüber abiotischem Stress führt. Insbesondere gilt dies für das Imidacloprid (Brown et al., Beltwide Cotton Conference Proceedings 2231-2237, 2004). Dieser Schutz erfolgt durch Beeinflussung physiologischer und biochemischer Eigenschaften der Pflanzenzellen wie z.B. durch Verbesserung der Membranstabilität, Erhöhung der Kohlenhydratkonzentration, Steigerung der Polyolkonzentration und Antioxidantienaktivität (Gonias et al., Beltwide Cotton Conference Proceedings 2225-2229, 2004).

Darüber hinaus ist der Effekt von Chlornikotinylen gegen biotische Stressfaktoren bekannt (Crop Protection 19 (5), 349-354, 2000; Journal of Entomological Science 37(1), 101-112, 2002; Annals of Biology (Hisar, India) 19 (2), 179-181, 2003). Beispielsweise führen Insektizide aus der Reihe der Neonikotinoide (Chlornikotinyle) zu einer erhöhten Expression von Genen aus der Reihe der „Pathogenesis-related Proteins“ (PR-Proteine). PR-Proteine unterstützen die Pflanzen primär in der Abwehr von biotischen Stressoren, wie z.B. phytopathogene Pilze, Bakterien und Viren (DE 10 2005 045 174 A; DE 10 2005 022 994 A und WO 2006/122662 A; Thielert Pflanzenschutz-Nachrichten Bayer, 59 (1), 73-86, 2006).

Des Weiteren ist bekannt, dass die Behandlung von genetisch modifizierten Pflanzen mit Insektiziden aus der Reihe der Neonikotinoide (Chlornikotinyle) zu einer verbesserten Stresstoleranz der Pflanze führt (EP 1 731 037 A), beispielsweise auch gegenüber dem Herbizid Glyphosat (WO 2006/015697 A).

Somit ist bekannt, dass Pflanzen über mehrere endogene Reaktionsmechanismen verfügen, die eine wirksame Abwehr gegenüber verschiedensten Schadorganismen (biotischer Stress) und/oder abiotischem Stress bewirken können.

Die Anzucht von gesunden und gleichmäßig gewachsenen Jungpflanzen bildet eine wesentliche
5 Voraussetzung für den großflächigen Anbau und die ökonomische Bestandesführung landwirtschaftlicher, gartenbaulicher und forstwirtschaftlicher Kulturpflanzen.

Zahlreiche Jungpflanzen-Anzuchtverfahren sind in der Land- und Forstwirtschaft sowie im Gartenbau etabliert. Hierbei werden als Anzuchtsubstrate neben gedämpfter Erde auch spezielle Substrate u.a. auf Basis von Torfmoosen, Kokosfasern, Steinwolle, wie z.B. Grodan®, Bims, Blähton, wie
10 z.B. Lecaton® oder Lecadan®, Tongranulate, wie z.B. Seramis®, Schaumstoffe, wie z.B. Baystrat®, Vermiculite, Perlite, künstliche Erden, wie z.B. Hygromull® oder Kombinationen dieser Substrate eingesetzt, in das entweder mit Fungiziden und/oder Insektiziden gebeiztes oder ungebeiztes Saatgut ausgesät wird.

In speziellen Kulturen, wie z.B. Tabak, werden Jungpflanzen zunehmend im sogenannten „Float-
15 Verfahren“ oder „Floating-Verfahren“ angezogen (Leal, R. S., The use of Confidor S in the float , a new tobacco seedlings production system in the South of Brazil. Pflanzenschutz-Nachrichten Bayer (Deutsche Ausgabe) (2001), 54(3), Seiten 337 bis 352; Rudolph, R. D.; Rogers, W. D.; The efficacy of imidacloprid treatment for reduction in the severity of insect vectored virus diseases of tobacco. Pflanzenschutz-Nachrichten Bayer (Deutsche Ausgabe) (2001), 54(3), Seiten
20 311 bis 336). Bei diesem Verfahren wird das Saatgut in speziellen Behältern, z.B. Styropor-Lochtablets, in spezieller Anzuchterde auf Basis Torf-Kultur-Substrat ausgesät und anschließend in Containern mit geeigneter Nährlösung bis zum Erreichen der gewünschten Verpflanzungsgröße kultiviert (Abbildung 1). Dabei gestattet man den Behältern auf der Nährlösung zu treiben, wovon sich der Name der Anzuchtmethode ableitet (Leal, 2001, s.o.). In Floating-Verfahren werden seit
25 einigen Jahren zur Bekämpfung von saugenden Schädlingen Insektizide aus der Klasse der Neonicotinoide (Chlornikotinyne) eingesetzt. Üblicherweise werden die Pflanzen im Float-Verfahren kurz vor dem Verpflanzen mit Neonicotinoid (Chlornikotinyne) Insektiziden besprüht oder unmittelbar vor oder beim Verpflanzen ins Feld mit Neonicotinoid (Chlornikotinyne) Insektiziden angegossen, was als „Drenching“ bezeichnet wird (Leal, 2001, s.o.; Rudolph and Rogers, 2001, s.o.).
30 Beide Applikationsverfahren sind technisch relativ aufwendig.

Zum Schutz des auflaufenden Saat- oder Pflanzgutes vor pilzlichen Krankheitserregern und Schädlingen werden hierbei bis zur Verpflanzung Fungizide und Insektizide verwendet. Die Wahl der Pflanzenschutzmittel, der Ort und Zeitpunkt der Anwendung sowie die Aufwandmenge der Mittel

richten sich hierbei vor allem nach der Art der auftretenden Pilzkrankheiten und Schädlinge, der spezifischen Wirkungsweise und Wirkungsdauer der Mittel sowie deren Pflanzenverträglichkeit, und kann somit unmittelbar an die spezifischen Erfordernisse unterschiedlicher Kulturen und Regionen angepasst werden.

- 5 Enaminocarbonylverbindungen sind beispielsweise als Mittel zur Bekämpfung von tierischen Schädlingen, insbesondere Insekten, bekannt geworden und können nach bekannten Verfahren hergestellt werden (z. B. EP 0 539 588 A, WO 2006/037475 A, WO 2007/115643, WO 2007/115644 und WO 2007/115646). Desweiteren ist die insektizide Wirkungssteigerung für einzelne Enaminocarbonylverbindungen mittels Zugabe von geeigneten Salzen und gegebenenfalls
10 Additiven beschrieben (WO 2007/068355).

Aus dem Stand der Technik ist nicht bekannt, dass Enaminocarbonylverbindungen gegen biotische Stressfaktoren und/oder abiotischen Stress von Pflanzen oder im Hinblick auf das Pflanzenwachstum eine Wirkung zeigen.

- Es wurde nun gefunden, dass Enaminocarbonylverbindungen zur Steigerung der pflanzeigenen
15 Abwehrkräfte (Pathogenabwehr in Pflanzen) geeignet sind.

- Die Enaminocarbonylverbindungen führen dabei unabhängig von einer Insektenbekämpfung zu einem guten Schutz der Pflanze vor Schäden durch pilzliche, bakterielle oder virale Pathogene. Ohne an eine Theorie gebunden sein zu wollen wird zurzeit davon ausgegangen, dass die Abwehr der Pathogene durch die Induktion von PR Proteinen als Folge einer Behandlung mit mindestens
20 einer Enaminocarbonylverbindung erfolgt.

- Insbesondere zeigt die erfindungsgemäße Verwendung in der Saatgutbehandlung, in der Bodenbehandlung, in speziellen Anzucht- und Kultivierungsverfahren (z.B. Floating Box, Rockwool, Hydroponik), aber auch Stamm- und Blattbehandlung die beschriebenen Vorteile. Kombinationen von Enaminocarbonylverbindungen unter anderem mit Insektiziden, Fungiziden und Bakteriziden
25 zeigen synergistische Wirkung bei der Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten. Die kombinierte Verwendung von Enaminocarbonylverbindungen mit gentechnisch veränderten Sorten in Bezug auf erhöhte abiotische Stresstoleranz führt darüberhinaus zu einer synergistischen Verbesserung des Wachstums.

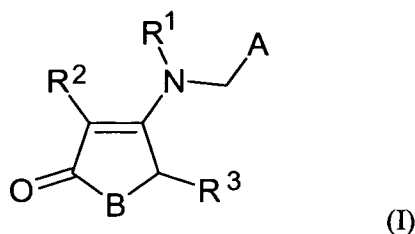
- Schließlich wurde erfindungsgemäß auch gefunden, dass Enaminocarbonylverbindungen nicht nur
30 zur Steigerung der Pathogenabwehr in Pflanzen, sondern auch zur Verbesserung des Pflanzenwachstums und/oder zur Steigerung der Widerstandsfähigkeit von Pflanzen gegenüber Pflanzenkrankheiten, welche durch Pilze, Bakterien, Viren, MLO (Mycoplasma-like organisms) und/oder

RLO (Rickettsia-like organisms) verursacht werden, insbesondere gegenüber bodenbürtige Pilzkrankheiten, und/oder zur Erhöhung der Widerstandsfähigkeit von Pflanzen gegenüber abiotischen Stressfaktoren geeignet sind.

- 5 Zu den abiotischen Stressbedingungen können zum Beispiel Dürre, Kälte- und Hitzebedingungen, osmotischer Stress, Staunässe, erhöhter Bodensalzgehalt, erhöhtes Ausgesetztsein an Mineralien, Ozonbedingungen, Starklichtbedingungen, beschränkte Verfügbarkeit von Stickstoffnährstoffen, beschränkte Verfügbarkeit von Phosphornährstoffen oder Vermeidung von Schatten zählen.

- 10 Gegenstand der vorliegenden Erfindung ist somit zunächst die Verwendung mindestens einer Verbindung, ausgewählt aus der Klasse der Enaminocarbonylverbindungen, zur Steigerung von pflanzeigenen Abwehrkräfte und/oder zur Verbesserung des Pflanzenwachstums und/oder zur Steigerung der Widerstandsfähigkeit von Pflanzen gegenüber Pflanzenkrankheiten, welche durch Pilze, Bakterien, Viren, MLO (Mycoplasma-like organisms) und/oder RLO (Rickettsia-like organisms) verursacht werden, insbesondere gegenüber bodenbürtige Pilzkrankheiten, und/oder zur Steigerung der Widerstandsfähigkeit von Pflanzen gegenüber abiotischen Stressfaktoren.

- 15 Insbesondere geeignete Enaminocarbonylverbindungen werden dabei durch die allgemeine Formel (I) beschrieben:



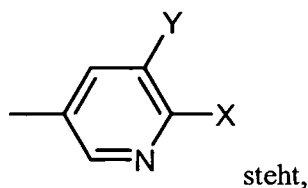
in welcher

- 20 A für Pyrid-2-yl oder Pyrid-4-yl steht oder für Pyrid-3-yl, welches gegebenenfalls in 6-Position substituiert ist durch Fluor, Chlor, Brom, Methyl, Trifluormethyl oder Trifluormethoxy oder für Pyridazin-3-yl, welches gegebenenfalls in 6-Position substituiert ist durch Chlor oder Methyl oder für Pyrazin-3-yl oder für 2-Chlor-pyrazin-5-yl oder für 1,3-Thiazol-5-yl, welches gegebenenfalls in 2-Position substituiert ist durch Chlor oder Methyl, oder
- 25 A für einen Rest Pyrimidinyl, Pyrazolyl, Thiophenyl, Oxazolyl, Isoxazolyl, 1,2,4-Oxadiazolyl, Isothiazolyl, 1,2,4-Triazolyl oder 1,2,5-Thiadiazolyl steht, welcher gegebenenfalls durch Fluor, Chlor, Brom, Cyano, Nitro, C₁-C₄-Alkyl (welches gegebenenfalls durch Fluor und/oder Chlor substituiert ist), C₁-C₃-Alkylthio (welches gegebenenfalls durch Fluor

or und/oder Chlor substituiert ist), oder C₁-C₃-Alkylsulfonyl (welches gegebenenfalls durch Fluor und/oder Chlor substituiert ist), substituiert ist,

oder

A für einen Rest



in welchem

X für Halogen, Alkyl oder Halogenalkyl steht

Y für Halogen, Alkyl, Halogenalkyl, Halogenalkoxy, Azido oder Cyan steht,

B für Sauerstoff, Schwefel, Ethylen oder Methylen steht,

10 R¹ für Wasserstoff, Alkyl, Halogenalkyl, Alkenyl, Halogenalkenyl, Alkinyl, Cycloalkyl, Cycloalkylalkyl, Halogencycloalkyl, Alkoxy oder Halogencycloalkylalkyl steht,

R² für Wasserstoff oder Halogen steht und

R³ für Wasserstoff oder Alkyl steht,

15 Bevorzugte, besonders bevorzugte und ganz besonders bevorzugte Substituenten bzw. Bereiche der in der oben erwähnten Formel (I) aufgeführten Reste werden im Folgenden erläutert.

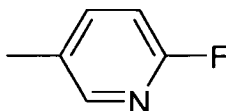
A steht bevorzugt für 6-Fluor-pyrid-3-yl, 6-Chlor-pyrid-3-yl, 6-Brom-pyrid-3-yl, 6-Methyl-pyrid-3-yl, 6-Trifluormethyl-pyrid-3-yl, 6-Trifluormethoxypyrid-3-yl, 6-Chlor-1,4-pyridazin-3-yl, 6-Methyl-1,4-pyridazin-3-yl, 2-Chlor-1,3-thiazol-5-yl oder 2-Methyl-1,3-thiazol-5-yl, 2-Chlor-pyrimidin-5-yl, 2-Trifluormethyl-pyrimidin-5-yl, 5,6-Difluor-pyrid-3-yl, 5-Chlor-6-fluor-pyrid-3-yl, 5-Brom-6-fluor-pyrid-3-yl, 5-Iod-6-fluor-pyrid-3-yl, 5-Fluor-6-chlor-pyrid-3-yl, 5,6-dichlor-pyrid-3-yl, 5-Brom-6-chlor-pyrid-3-yl, 5-Iod-6-chlor-pyrid-3-yl, 5-Fluor-6-brom-pyrid-3-yl, 5-Chlor-6-brom-pyrid-3-yl, 5,6-Dibrom-pyrid-3-yl, 5-Fluor-6-iod-pyrid-3-yl, 5-Chlor-6-iod-pyrid-3-yl, 5-Brom-6-iod-pyrid-3-yl, 5-Methyl-6-fluor-pyrid-3-yl, 5-Methyl-6-chlor-pyrid-3-yl, 5-Methyl-6-brom-pyrid-3-yl, 5-Methyl-6-iod-pyrid-3-yl, 5-Difluormethyl-6-fluor-pyrid-3-yl, 5-Difluormethyl-6-chlor-pyrid-3-yl, 5-Difluormethyl-6-brom-pyrid-3-yl oder 5-Difluormethyl-6-iod-pyrid-3-yl.

20

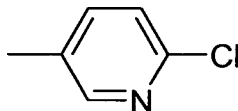
25

- B steht bevorzugt für Sauerstoff oder Methylen.
- R¹ steht bevorzugt für gegebenenfalls durch Fluor substituiertes C₁-C₅-Alkyl, C₂-C₅-Alkenyl, C₃-C₅-Cycloalkyl, C₃-C₅-Cycloalkylalkyl oder C₁-C₅-Alkoxy.
- R² steht bevorzugt für Wasserstoff oder Halogen.
- 5 R³ steht bevorzugt für jeweils Wasserstoff oder Methyl.
- A steht besonders bevorzugt für den Rest 6-Fluor-pyrid-3-yl, 6-Chlor-pyrid-3-yl, 6-Brompyrid-3-yl, 6-Chlor-1,4-pyridazin-3-yl, 2-Chlor-1,3-thiazol-5-yl, 2-Chlor-pyrimidin-5-yl, 5-Fluor-6-chlor-pyrid-3-yl, 5,6-Dichlor-pyrid-3-yl, 5-Brom-6-chlor-pyrid-3-yl, 5-Fluor-6-brom-pyrid-3-yl, 5-Chlor-6-brom-pyrid-3-yl, 5,6-Dibrom-pyrid-3-yl, 5-Methyl-6-chlor-pyrid-3-yl, 5-Chlor-6-iod-pyrid-3-yl oder 5-Difluormethyl-6-chlor-pyrid-3-yl.
- 10 B steht besonders bevorzugt für Sauerstoff oder Methylen.
- R¹ steht besonders bevorzugt für Methyl, Ethyl, Propyl, Vinyl, Allyl, Propargyl, Cyclopropyl, 2-Fluor-ethyl, 2,2-Difluorethyl, 2-Fluor-cyclopropyl oder Methoxy.
- R² steht besonders bevorzugt für Wasserstoff, Fluor oder Chlor.
- 15 R³ steht besonders bevorzugt für Wasserstoff.
- B steht ganz besonders bevorzugt für Sauerstoff.
- A steht ganz besonders bevorzugt für den Rest 6-Chlor-pyrid-3-yl, 6-Brom-pyrid-3-yl, oder 6-Chlor-1,4-pyridazin-3-yl, 5-Fluor-6-chlor-pyrid-3-yl oder 5-Fluor-6-brom-pyrid-3-yl.
- R¹ steht ganz besonders bevorzugt für Methyl, Ethyl, n-Propyl, n-Prop-2-enyl, n-Prop-2-inyl, Cyclopropyl, 2-Fluorethyl, oder 2,2-Difluorethyl.
- 20 R² steht ganz besonders bevorzugt für Wasserstoff.
- R³ steht ganz besonders bevorzugt für Wasserstoff.

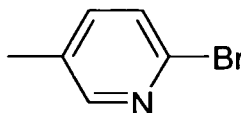
In einer hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I) steht A für 6-Fluor-pyrid-3-yl



In einer hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I) steht A für 6-Chlor-pyrid-3-yl

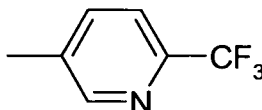


In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I) steht A für 6-Brom-pyrid-3-yl

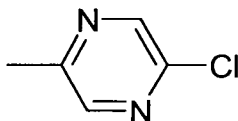


5

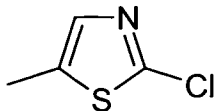
In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I) steht A für 6-Trifluormethyl-pyrid-3-yl



10 In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I) steht A für 6-Chlor-1,4-pyridazin-3-yl



In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I) steht A für 2-Chlor-1,3-thiazol-5-yl

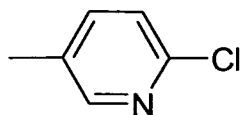


15 Im Folgenden ist eine weitere Gruppe bevorzugter Verbindungen der Formel (I) definiert, in welchen

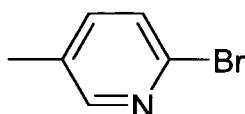
A für Pyrid-3-yl, welches in 6-Position durch Fluor, Chlor, Brom, Methyl oder Trifluormethyl substituiert ist, für 2-Chlor-pyrazin-5-yl oder für 2-Chlor-1,3-thiazol-5-yl steht,

- B für Sauerstoff, Schwefel oder Methylen steht,
- R¹ für Halogen-C₁₋₃-alkyl, Halogen-C₂₋₃-alkenyl, Halogencyclopropyl steht (wobei Halogen insbesondere für Fluor oder Chlor steht),
- R² für Wasserstoff oder Halogen steht,
- 5 R³ für Wasserstoff oder Methyl steht,
- A bevorzugt für 6-Fluor-pyrid-3-yl, 6-Chlor-pyrid-3-yl, 6-Brom-pyrid-3-yl, 6-Trifluormethyl-pyrid-3-yl, 2-Chlor-pyrazin-5-yl oder 2-Chlor-1,3-thiazol-5-yl steht,
- B bevorzugt für Sauerstoff oder Methylen steht,
- R¹ bevorzugt für Difluormethyl, 2-Fluorethyl, 2,2-Difluorethyl, 2-Chlor-2-fluorethyl, 3-Fluor-
10 *n*-propyl, 2-Fluor-vinyl, 3,3-Difluor-prop-2-enyl oder 3,3-Dichlor-prop-2-enyl steht,
- R² bevorzugt für Wasserstoff oder Halogen (wobei Halogen insbesondere für Fluor oder Chlor steht) steht,
- R³ bevorzugt für jeweils Wasserstoff steht,
- A besonders bevorzugt für den Rest 6-Chlor-pyrid-3-yl oder 6-Brom-pyrid-3-yl steht,
- 15 B besonders bevorzugt für Sauerstoff steht,
- R¹ besonders bevorzugt für 2-Fluorethyl oder 2,2-Difluorethyl steht,
- R² besonders bevorzugt für Wasserstoff steht,
- R³ besonders bevorzugt für jeweils Wasserstoff steht,
- A ganz besonders bevorzugt für den Rest 6-Chlor-pyrid-3-yl oder 6-Brom-pyrid-3-yl steht,
- 20 B ganz besonders bevorzugt für Sauerstoff steht,
- R¹ ganz besonders bevorzugt für 2,2-Difluorethyl steht,
- R² ganz besonders bevorzugt für Wasserstoff steht und
- R³ ganz besonders bevorzugt für jeweils Wasserstoff steht.

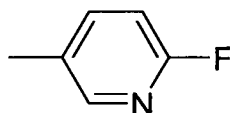
In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I) stehen R³ für Wasserstoff, B für Sauerstoff und A für 6-Chlor-pyrid-3-yl



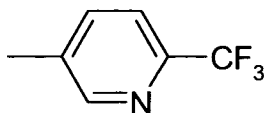
- 5 In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I) stehen R³ für Wasserstoff, B für Sauerstoff und A für 6-Brom-pyrid-3-yl



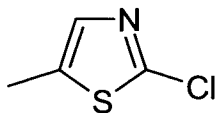
In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I) stehen R³ für Wasserstoff, B für Sauerstoff und A für 6-Fluor-pyrid-3-yl



- 10 In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I) stehen R³ für Wasserstoff, B für Sauerstoff und A für 6-Trifluormethyl-pyrid-3-yl

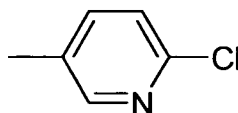


In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I) stehen R³ für Wasserstoff, B für Sauerstoff und A für 2-Chlor-1,3-thiazol-5-yl

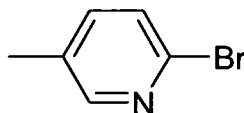


15

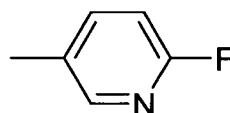
In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I) stehen R² und R³ für Wasserstoff, B für Sauerstoff und A für 6-Chlor-pyrid-3-yl



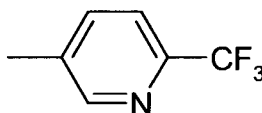
In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Sauerstoff und A für 6-Brom-pyrid-3-yl



- 5 In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Sauerstoff und A für 6-Fluor-pyrid-3-yl

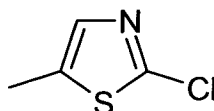


In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Sauerstoff und A für 6-Trifluormethyl-pyrid-3-yl

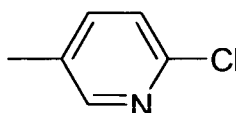


10

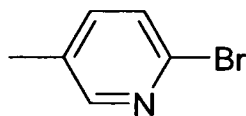
In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Sauerstoff und A für 2-Chlor-1,3-thiazol-5-yl



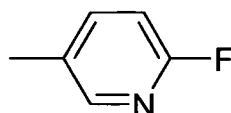
- 15 In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Methylen und A für 6-Chlor-pyrid-3-yl



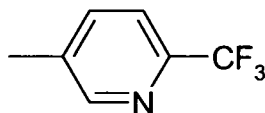
In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Methylen und A für 6-Brom-pyrid-3-yl



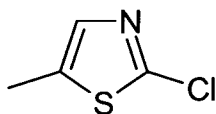
- 5 In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Methylen und A für 6-Fluor-pyrid-3-yl



In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Methylen und A für 6-Trifluormethyl-pyrid-3-yl



- 10 In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Methylen und A für 2-Chlor-1,3-thiazol-5-yl



In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I) stehen R^1 für Difluormethyl, R^2 und R^3 für Wasserstoff und B für Sauerstoff.

- 15 In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I) stehen R^1 für 2-Fluorethyl, R^2 und R^3 für Wasserstoff und B für Sauerstoff.

In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I) stehen R^1 für 2,2-Difluorethyl, R^2 und R^3 für Wasserstoff und B für Sauerstoff.

- 20 In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I) stehen R^1 für Difluormethyl, R^2 und R^3 für Wasserstoff und B für Methylen.

In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I) stehen R^1 für 2-Fluorethyl, R^2 und R^3 für Wasserstoff und B für Methylen.

In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I) stehen R^1 für 2,2-Difluorethyl, R^2 und R^3 für Wasserstoff und B für Methylen.

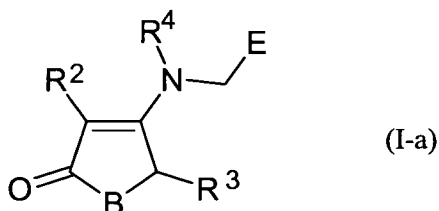
- 5 Die oben aufgeführten allgemeinen oder in Vorzugsbereiche aufgeführten Restdefinitionen bzw. Erläuterungen können untereinander, also auch zwischen den jeweiligen Vorzugsbereichen, beliebig kombiniert werden.

Erfindungsgemäß bevorzugt werden Verbindungen der Formel (I), in welchen eine Kombination der vorstehend als bevorzugt aufgeführten Bedeutungen vorliegt.

- 10 Erfindungsgemäß besonders bevorzugt werden Verbindungen der Formel (I), in welchen eine Kombination der vorstehend als besonders bevorzugt aufgeführten Bedeutungen vorliegt.

Erfindungsgemäß ganz besonders bevorzugt werden Verbindungen der Formel (I), in welchen eine Kombination der vorstehend als ganz besonders bevorzugt aufgeführten Bedeutungen vorliegt.

- 15 Eine bevorzugte Untergruppe der erfindungsgemässen Enaminocarbonylverbindungen sind solche der Formel (I-a)



in welcher

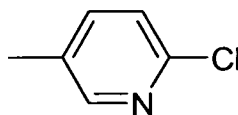
- E für Pyrid-2-yl oder Pyrid-4-yl steht oder für Pyrid-3-yl, welches gegebenenfalls in 6-Position substituiert ist durch Fluor, Chlor, Brom, Methyl, Trifluormethyl oder Trifluormethoxy oder für Pyridazin-3-yl, welches gegebenenfalls in 6-Position substituiert ist durch Chlor oder Methyl oder für Pyrazin-3-yl oder für 2-Chlor-pyrazin-5-yl oder für 1,3-Thiazol-5-yl, welches gegebenenfalls in 2-Position substituiert ist durch Chlor oder Methyl,
- 20

R^4 für Halogenalkyl, Halogenalkenyl, Halogencycloalkyl oder Halogencycloalkylalkyl steht,

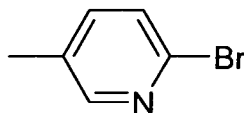
- 25 und R^2 , R^3 und B die oben angegebenen Bedeutungen haben.

Bevorzugte Substituenten bzw. Bereiche der in der oben und nachstehend erwähnten Formel (I-a) aufgeführten Reste werden im Folgenden erläutert.

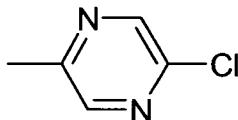
- 5 E steht bevorzugt für 6-Fluor-pyrid-3-yl, 6-Chlor-pyrid-3-yl, 6-Brom-pyrid-3-yl, 6-Methyl-pyrid-3-yl, 6-Trifluormethyl-pyrid-3-yl, 6-Trifluormethoxypyrid-3-yl, 6-Chlor-1,4-pyridazin-3-yl, 6-Methyl-1,4-pyridazin-3-yl, 2-Chlor-1,3-thiazol-5-yl oder 2-Methyl-1,3-thiazol-5-yl.
- B steht bevorzugt für Sauerstoff oder Methylen.
- R² steht bevorzugt für Wasserstoff oder Halogen (wobei Halogen insbesondere für Fluor oder Chlor steht).
- 10 R³ steht bevorzugt für jeweils Wasserstoff oder Methyl.
- R⁴ steht bevorzugt für durch Fluor substituiertes C₁-C₅-Alkyl, C₂-C₅-Alkenyl, C₃-C₅-Cycloalkyl oder C₃-C₅-Cycloalkylalkyl.
- E steht besonders bevorzugt für den Rest 6-Fluor-pyrid-3-yl, 6-Chlor-pyrid-3-yl, 6-Brompyrid-3-yl, 6-Chlor-1,4-pyridazin-3-yl, 2-Chlor-1,3-thiazol-5-yl.
- 15 B steht besonders bevorzugt für Sauerstoff oder Methylen.
- R² steht besonders bevorzugt für Wasserstoff.
- R³ steht besonders bevorzugt für Wasserstoff.
- R⁴ steht besonders bevorzugt für 2-Fluor-ethyl, 2,2-Difluorethyl, 2-Fluor-cyclopropyl.
- 20 E steht ganz besonders bevorzugt für den Rest 6-Chlor-pyrid-3-yl, 6-Brom-pyrid-3-yl, oder 6-Chlor-1,4-pyridazin-3-yl.
- B steht ganz besonders bevorzugt für Sauerstoff.
- R² steht ganz besonders bevorzugt für Wasserstoff.
- R³ steht ganz besonders bevorzugt für Wasserstoff.
- R⁴ steht ganz besonders bevorzugt für 2,2-Difluorethyl.
- 25 In einer hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-a) steht E für 6-Chlor-pyrid-3-yl



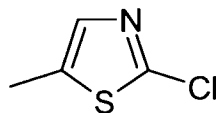
In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-a) steht E für 6-Brom-pyrid-3-yl



- 5 In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-a) steht E für 6-Chlor-1,4-pyridazin-3-yl



In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-a) steht E für 2-Chlor-1,3-thiazol-5-yl



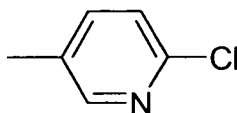
10

Im Folgenden ist eine weitere Gruppe bevorzugter Verbindungen der Formel (I-a) definiert, in welcher

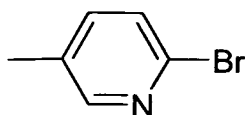
- E für Pyrid-3-yl, welches in 6-Position durch Fluor, Chlor, Brom, Methyl oder Trifluor-methyl substituiert ist, 2-Chlor-pyrazin-5-yl oder für 2-Chlor-1,3-thiazol-5-yl steht,
- 15 B für Sauerstoff, Schwefel oder Methylen steht,
- R² für Wasserstoff oder Halogen steht,
- R³ für Wasserstoff oder Methyl steht,
- R⁴ für Halogen-C₁₋₃-alkyl, Halogen-C₂₋₃-alkenyl, Halogencyclopropyl steht (wobei Halogen insbesondere für Fluor oder Chlor steht),

- E bevorzugt für 6-Fluor-pyrid-3-yl, 6-Chlor-pyrid-3-yl, 6-Brom-pyrid-3-yl, 6-Trifluormethyl-pyrid-3-yl, 2-Chlor-pyrazin-5-yl oder 2-Chlor-1,3-thiazol-5-yl steht,
- B bevorzugt für Sauerstoff oder Methylen steht,
- 5 R² bevorzugt für Wasserstoff oder Halogen steht (wobei Halogen insbesondere für Fluor oder Chlor steht),
- R³ bevorzugt für jeweils Wasserstoff steht,
- R⁴ bevorzugt für Difluormethyl, 2-Fluorethyl, 2,2-Difluorethyl, 2-Chlor-2-fluorethyl, 3-Fluor-*n*-propyl, 2-Fluor-vinyl, 3,3-Difluor-prop-2-enyl oder 3,3-Dichlor-prop-2-enyl steht,
- E besonders bevorzugt für den Rest 6-Chlor-pyrid-3-yl oder 6-Brom-pyrid-3-yl steht,
- 10 B besonders bevorzugt für Sauerstoff steht,
- R² besonders bevorzugt für Wasserstoff steht,
- R³ besonders bevorzugt für Wasserstoff steht,
- R⁴ besonders bevorzugt für 2-Fluorethyl oder 2,2-Difluorethyl steht,
- E ganz besonders bevorzugt für den Rest 6-Chlor-pyrid-3-yl oder 6-Brom-pyrid-3-yl steht,
- 15 B ganz besonders bevorzugt für Sauerstoff,
- R² ganz besonders bevorzugt für Wasserstoff steht,
- R³ ganz besonders bevorzugt für Wasserstoff steht und
- R⁴ ganz besonders bevorzugt für 2,2-Difluorethyl steht.

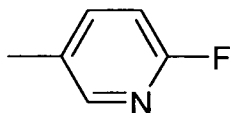
20 In einer hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-a) stehen R³ für Wasserstoff, B für Sauerstoff und E für 6-Chlor-pyrid-3-yl



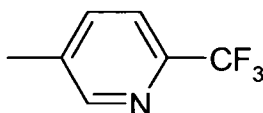
In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-a) stehen R³ für Wasserstoff, B für Sauerstoff und E für 6-Brom-pyrid-3-yl



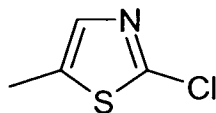
In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-a) stehen R³ für Wasserstoff, B für Sauerstoff und E für 6-Fluor-pyrid-3-yl



- 5 In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-a) stehen R³ für Wasserstoff, B für Sauerstoff und E für 6-Trifluormethyl-pyrid-3-yl

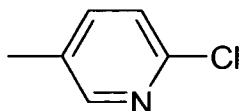


In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-a) stehen R³ für Wasserstoff, B für Sauerstoff und E für 2-Chlor-1,3-thiazol-5-yl

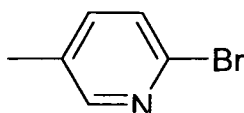


10

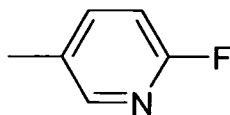
In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-a) stehen R² und R³ für Wasserstoff, B für Sauerstoff und E für 6-Chlor-pyrid-3-yl



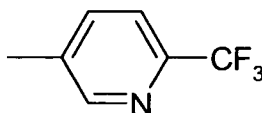
- 15 In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-a) stehen R² und R³ für Wasserstoff, B für Sauerstoff und E für 6-Brom-pyrid-3-yl



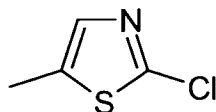
In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-a) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Sauerstoff und E für 6-Fluor-pyrid-3-yl



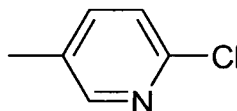
- 5 In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-a) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Sauerstoff und E für 6-Trifluormethyl-pyrid-3-yl-



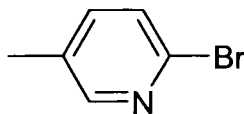
In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-a) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Sauerstoff und E für 2-Chlor-1,3-thiazol-5-yl-



- 10 In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-a) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Methylen und E für 6-Chlor-pyrid-3-yl

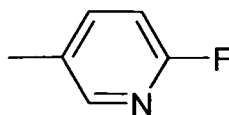


In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-a) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Methylen und E für 6-Brom-pyrid-3-yl

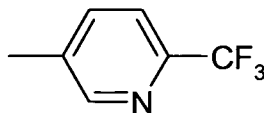


15

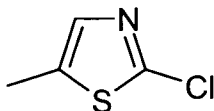
In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-a) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Methylen und E für 6-Fluor-pyrid-3-yl



In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-a) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Methylen und E für 6-Trifluormethyl-pyrid-3-yl-



- 5 In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-a) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Methylen und E für 2-Chlor-1,3-thiazol-5-yl-



In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-a) stehen R^4 für Difluormethyl, R^2 und R^3 für Wasserstoff und B für Sauerstoff.

- 10 In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-a) stehen R^4 für 2-Fluorethyl, R^2 und R^3 für Wasserstoff und B für Sauerstoff.

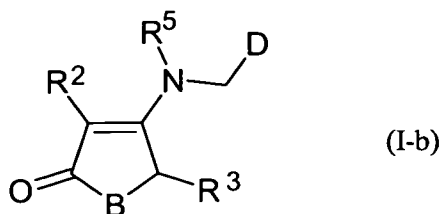
In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-a) stehen R^4 für 2,2-Difluorethyl, R^2 und R^3 für Wasserstoff und B für Sauerstoff.

- 15 In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-a) stehen R^4 für Difluormethyl, R^2 und R^3 für Wasserstoff und B für Methylen.

In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-a) stehen R^4 für 2-Fluorethyl, R^2 und R^3 für Wasserstoff und B für Methylen.

In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-a) stehen R^4 für 2,2-Difluorethyl, R^2 und R^3 für Wasserstoff und B für Methylen.

- 20 Eine weitere bevorzugte Untergruppe der erfindungsgemäß zu verwendenden Enaminocarbonylverbindungen sind solche der Formel (I-b)

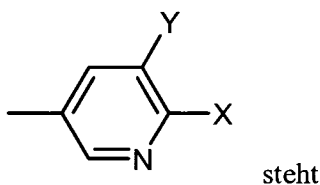


in welcher

- D für einen Rest Pyrimidinyl, Pyrazolyl, Thiophenyl, Oxazolyl, Isoxazolyl, 1,2,4-Oxadiazolyl, Isothiazolyl, 1,2,4-Triazolyl oder 1,2,5-Thiadiazolyl steht, welcher gegebenenfalls durch Fluor, Chlor, Brom, Cyano, Nitro, C₁-C₄-Alkyl (welches gegebenenfalls durch Fluor und/oder Chlor substituiert ist), C₁-C₃-Alkylthio (welches gegebenenfalls durch Fluor und/oder Chlor substituiert ist), oder C₁-C₃-Alkylsulfonyl (welches gegebenenfalls durch Fluor und/oder Chlor substituiert ist), substituiert ist,

oder

- 10 D für einen Rest



in welchem

X und Y die oben angegebenen Bedeutungen haben,

R⁵ für Wasserstoff, Alkyl, Alkenyl, Alkinyl, Cycloalkyl oder Alkoxy steht,

- 15 und R², R³ und B die oben angegebenen Bedeutungen haben.

Bevorzugte Substituenten bzw. Bereiche der in der oben und nachstehend erwähnten Formel (I-b) aufgeführten Reste werden im Folgenden erläutert.

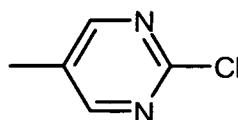
D steht bevorzugt für 2-Chlor-pyrimidin-5-yl oder 2-Trifluormethyl-pyrimidin-5-yl,

des Weiteren steht

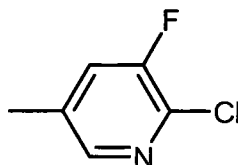
- 20 D bevorzugt für einen der Reste 5,6-Difluor-pyrid-3-yl, 5-Chlor-6-fluor-pyrid-3-yl, 5-Brom-6-fluor-pyrid-3-yl, 5-Iod-6-fluor-pyrid-3-yl, 5-Fluor-6-chlor-pyrid-3-yl, 5,6-Dichlor-pyrid-

- 3-yl, 5-Brom-6-chlor-pyrid-3-yl, 5-Iod-6-chlor-pyrid-3-yl, 5-Fluor-6-brom-pyrid-3-yl, 5-Chlor-6-brom-pyrid-3-yl, 5,6-Dibrom-pyrid-3-yl, 5-Fluor-6-iod-pyrid-3-yl, 5-Chlor-6-iod-pyrid-3-yl, 5-Brom-6-iod-pyrid-3-yl, 5-Methyl-6-fluor-pyrid-3-yl, 5-Methyl-6-chlor-pyrid-3-yl, 5-Methyl-6-brom-pyrid-3-yl, 5-Methyl-6-iod-pyrid-3-yl, 5-Difluormethyl-6-fluor-pyrid-3-yl, 5-Difluormethyl-6-chlor-pyrid-3-yl, 5-Difluormethyl-6-brom-pyrid-3-yl oder 5-Difluormethyl-6-iod-pyrid-3-yl.
- 5
- B steht bevorzugt für Sauerstoff oder Methylen.
- R² steht bevorzugt für Wasserstoff oder Halogen (wobei Halogen insbesondere für Fluor oder Chlor steht).
- 10 R³ steht bevorzugt für Wasserstoff.
- R⁵ steht bevorzugt für C₁-C₄-Alkyl, C₂-C₄-Alkenyl, C₂-C₄-Alkynyl oder C₃-C₄-Cycloalkyl.
- D steht besonders bevorzugt für 2-Chlor-pyrimidin-5-yl, 5-Fluor-6-chlor-pyrid-3-yl, 5,6-Dichlor-pyrid-3-yl, 5-Brom-6-chlor-pyrid-3-yl, 5-Fluor-6-brom-pyrid-3-yl, 5-Chlor-6-brom-pyrid-3-yl, 5,6-Dibrom-pyrid-3-yl, 5-Methyl-6-chlor-pyrid-3-yl, 5-Chlor-6-iod-pyrid-3-yl oder 5-Difluormethyl-6-chlor-pyrid-3-yl.
- 15
- B steht besonders bevorzugt für Sauerstoff.
- R² steht besonders bevorzugt für Wasserstoff.
- R³ steht besonders bevorzugt für Wasserstoff.
- D steht ganz besonders bevorzugt für 5-Fluor-6-chlor-pyrid-3-yl oder 5-Fluor-6-brom-pyrid-3-yl.
- 20
- B steht ganz besonders bevorzugt für Sauerstoff.
- R² steht ganz besonders bevorzugt für Wasserstoff.
- R³ steht ganz besonders bevorzugt für Wasserstoff.
- R⁵ steht ganz besonders bevorzugt für Methyl, Ethyl, Propyl, Vinyl, Allyl, Propargyl oder Cyclopropyl.
- 25

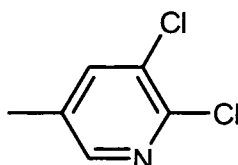
In einer hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-b) stehen R³ für Wasserstoff, B für Sauerstoff und D für 2-Chlor-pyrimidin-5-yl,



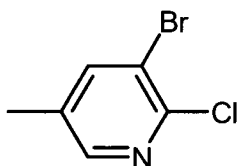
In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-b) stehen R³ für Wasserstoff, B für Sauerstoff und D für 5-Fluor-6-chlor-pyrid-3-yl,



- 5 In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-b) stehen R³ für Wasserstoff, B für Sauerstoff und D für 5,6-Dichlor-pyrid-3-yl

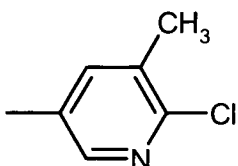


In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-b) stehen R³ für Wasserstoff, B für Sauerstoff und D für 5-Brom-6-chlor-pyrid-3-yl

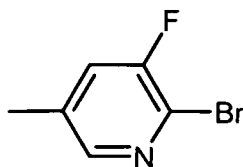


10

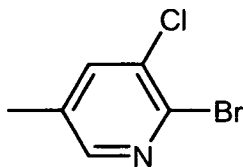
In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-b) stehen R³ für Wasserstoff, B für Sauerstoff und D für 5-Methyl-6-chlor-pyrid-3-yl



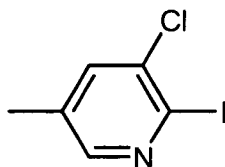
- 15 In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-b) stehen R³ für Wasserstoff, B für Sauerstoff und D für 5-Fluor-6-brom-pyrid-3-yl



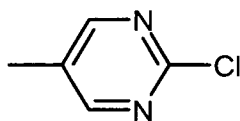
In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-b) stehen R^3 für Wasserstoff, B für Sauerstoff und D für 5-Chlor-6-brom-pyrid-3-yl



- 5 In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-b) stehen R^3 für Wasserstoff, B für Sauerstoff und D für 5-Chlor-6-iod-pyrid-3-yl

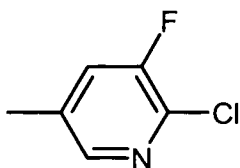


In einer hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-b) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Sauerstoff und D für 2-Chlor-pyrimidin-5-yl,

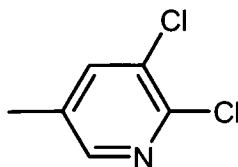


10

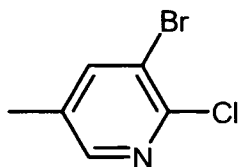
In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-b) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Sauerstoff und D für 5-Fluor-6-chlor-pyrid-3-yl,



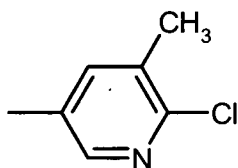
- 15 In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-b) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Sauerstoff und D für 5,6-Dichlor-pyrid-3-yl



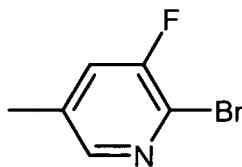
In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-b) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Sauerstoff und D für 5-Brom-6-chlor-pyrid-3-yl



- 5 In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-b) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Sauerstoff und D für 5-Methyl-6-chlor-pyrid-3-yl

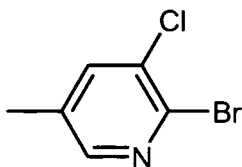


In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-b) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Sauerstoff und D für 5-Fluor-6-brom-pyrid-3-yl

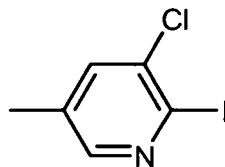


10

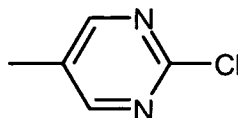
In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-b) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Sauerstoff und D für 5-Chlor-6-brom-pyrid-3-yl



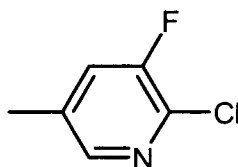
- 15 In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-b) R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Sauerstoff und D für 5-Chlor-6-iod-pyrid-3-yl



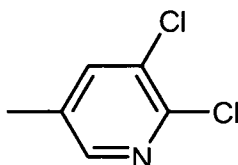
In einer hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-b) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Methylen und D für 2-Chlor-pyrimidin-5-yl,



- 5 In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-b) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Methylen und D für 5-Fluor-6-chlor-pyrid-3-yl,

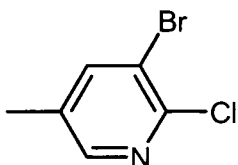


In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-b) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Methylen und D für 5,6-Dichlor-pyrid-3-yl

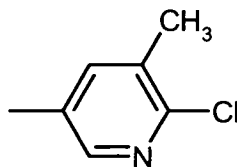


10

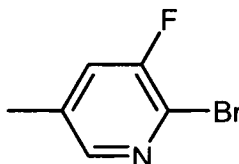
In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-b) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Methylen und D für 5-Brom-6-chlor-pyrid-3-yl



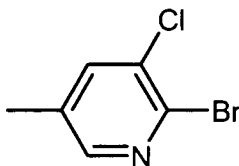
- 15 In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-b) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Methylen und D für 5-Methyl-6-chlor-pyrid-3-yl



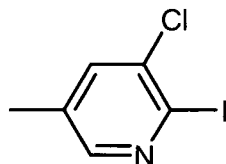
In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-b) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Methylen und D für 5-Fluor-6-brom-pyrid-3-yl



- 5 In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-b) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Methylen und D für 5-Chlor-6-brom-pyrid-3-yl



In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-b) R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Methylen und D für 5-Chlor-6-iod-pyrid-3-yl



10

In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-b) stehen R^5 für Methyl, R^2 und R^3 für Wasserstoff und B für Sauerstoff.

In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-b) stehen R^5 für Ethyl, R^2 und R^3 für Wasserstoff und B für Sauerstoff.

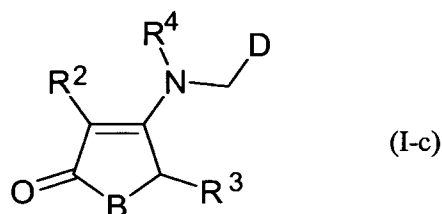
- 15 In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-b) stehen R^5 für Cyclopropyl, R^2 und R^3 für Wasserstoff und B für Sauerstoff.

In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-b) stehen R^5 für Methyl, R^2 und R^3 für Wasserstoff und B für Methylen.

In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-b) stehen R^5 für Ethyl, R^2 und R^3 für Wasserstoff und B für Methylen.

In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-b) stehen R^5 für Cyclopropyl, R^2 und R^3 für Wasserstoff und B für Methylen.

- 5 Eine weitere bevorzugte Untergruppe der erfindungsgemässen Enaminocarbonylverbindungen sind solche der Formel (I-c)

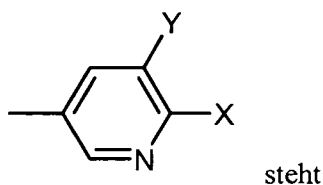


in welcher

- 10 D für einen Rest Pyrimidinyl, Pyrazolyl, Thiophenyl, Oxazolyl, Isoxazolyl, 1,2,4-Oxadiazolyl, Isothiazolyl, 1,2,4-Triazolyl oder 1,2,5-Thiadiazolyl steht, welcher gegebenenfalls durch Fluor, Chlor, Brom, Cyano, Nitro, C_1 - C_4 -Alkyl (welches gegebenenfalls durch Fluor und/oder Chlor substituiert ist), C_1 - C_3 -Alkylthio (welches gegebenenfalls durch Fluor und/oder Chlor substituiert ist), oder C_1 - C_3 -Alkylsulfonyl (welches gegebenenfalls durch Fluor und/oder Chlor substituiert ist), substituiert ist,

- 15 oder

D für einen Rest



in welchem

X und Y die oben angegebenen Bedeutungen haben,

- 20 R^4 für Halogenalkyl, Halogenalkenyl, Halogencycloalkyl oder Halogencycloalkylalkyl steht, und R^2 , R^3 und B die oben angegebenen Bedeutungen haben.

Bevorzugte Substituenten bzw. Bereiche der in der oben und nachstehend erwähnten Formel (I-c) aufgeführten Reste werden im Folgenden erläutert.

D steht bevorzugt für 2-Chlor-pyrimidin-5-yl oder 2-Trifluormethyl-pyrimidin-5-yl,

Des Weiteren steht

5 D bevorzugt für einen der Reste 5,6-Difluor-pyrid-3-yl, 5-Chlor-6-fluor-pyrid-3-yl, 5-Brom-6-fluor-pyrid-3-yl, 5-Iod-6-fluor-pyrid-3-yl, 5-Fluor-6-chlor-pyrid-3-yl, 5,6-Dichlor-pyrid-3-yl, 5-Brom-6-chlor-pyrid-3-yl, 5-Iod-6-chlor-pyrid-3-yl, 5-Fluor-6-brom-pyrid-3-yl, 5-Chlor-6-brom-pyrid-3-yl, 5,6-Dibrom-pyrid-3-yl, 5-Fluor-6-iod-pyrid-3-yl, 5-Chlor-6-iod-pyrid-3-yl, 5-Brom-6-iod-pyrid-3-yl, 5-Methyl-6-fluor-pyrid-3-yl, 5-Methyl-6-chlor-pyrid-3-yl, 5-Methyl-6-brom-pyrid-3-yl, 5-Methyl-6-iod-pyrid-3-yl, 5-Difluormethyl-6-fluor-pyrid-3-yl, 5-Difluormethyl-6-chlor-pyrid-3-yl, 5-Difluormethyl-6-brom-pyrid-3-yl, 5-Difluormethyl-6-iod-pyrid-3-yl.

B steht bevorzugt für Sauerstoff oder Methylen.

15 R² steht bevorzugt für Wasserstoff oder Halogen (wobei Halogen insbesondere für Fluor oder Chlor steht).

R³ steht bevorzugt für Wasserstoff.

R⁴ steht bevorzugt für durch Fluor substituiertes C₁-C₅-Alkyl, C₂-C₅-Alkenyl, C₃-C₅-Cycloalkyl oder C₃-C₅-Cycloalkylalkyl.

20 D steht besonders bevorzugt für 2-Chlor-pyrimidin-5-yl, 5-Fluor-6-chlor-pyrid-3-yl, 5,6-Dichlor-pyrid-3-yl, 5-Brom-6-chlor-pyrid-3-yl, 5-Fluor-6-brom-pyrid-3-yl, 5-Chlor-6-brom-pyrid-3-yl, 5,6-Dibrom-pyrid-3-yl, 5-Methyl-6-chlor-pyrid-3-yl, 5-Chlor-6-iod-pyrid-3-yl oder 5-Difluormethyl-6-chlor-pyrid-3-yl.

B steht besonders bevorzugt für Sauerstoff.

R² steht besonders bevorzugt für Wasserstoff.

25 R³ steht besonders bevorzugt für Wasserstoff.

R⁴ steht besonders bevorzugt für 2-Fluor-ethyl, 2,2-Difluorethyl, 2-Fluor-cyclopropyl.

D steht ganz besonders bevorzugt für 5-Fluor-6-chlor-pyrid-3-yl oder 5-Fluor-6-brom-pyrid-3-yl.

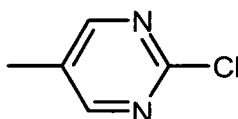
B steht ganz besonders bevorzugt für Sauerstoff.

R² steht ganz besonders bevorzugt für Wasserstoff.

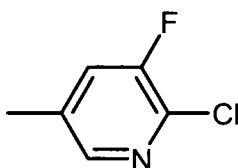
R³ steht ganz besonders bevorzugt für Wasserstoff.

R⁴ steht ganz besonders bevorzugt für 2,2-Difluorethyl.

- 5 In einer hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-c) stehen R³ für Wasserstoff, B für Sauerstoff und D für 2-Chlor-pyrimidin-5-yl,

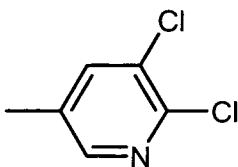


In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-c) stehen R³ für Wasserstoff, B für Sauerstoff und D für 5-Fluor-6-chlor-pyrid-3-yl,

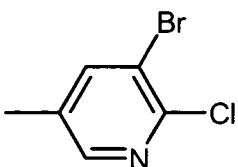


10

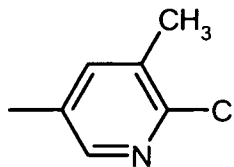
In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-c) stehen R³ für Wasserstoff, B für Sauerstoff und D für 5,6-Dichlor-pyrid-3-yl



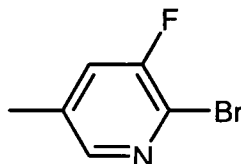
- 15 In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-c) stehen R³ für Wasserstoff, B für Sauerstoff und D für 5-Brom-6-chlor-pyrid-3-yl



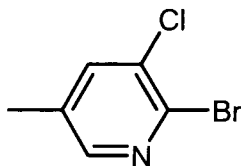
In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-c) stehen R³ für Wasserstoff, B für Sauerstoff und D für 5-Methyl-6-chlor-pyrid-3-yl



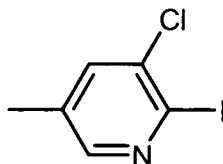
In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-c) stehen R³ für Wasserstoff, B für Sauerstoff und D für 5-Fluor-6-brom-pyrid-3-yl



- 5 In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-c) stehen R³ für Wasserstoff, B für Sauerstoff und D für 5-Chlor-6-brom-pyrid-3-yl

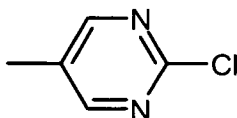


In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-c) stehen R³ für Wasserstoff, B für Sauerstoff und D für 5-Chlor-6-iod-pyrid-3-yl

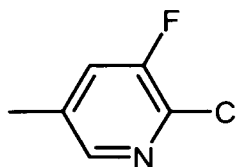


10

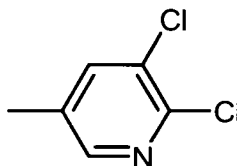
In einer hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-c) stehen R² und R³ für Wasserstoff, B für Sauerstoff und D für 2-Chlor-pyrimidin-5-yl,



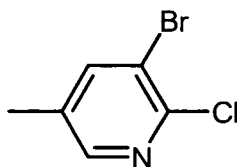
- 15 In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-c) stehen R² und R³ für Wasserstoff, B für Sauerstoff und D für 5-Fluor-6-chlor-pyrid-3-yl



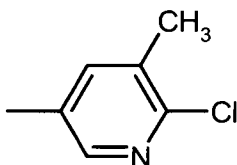
In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-c) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Sauerstoff und D für 5,6-Dichlor-pyrid-3-yl



- 5 In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-c) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Sauerstoff und D für 5-Brom-6-chlor-pyrid-3-yl

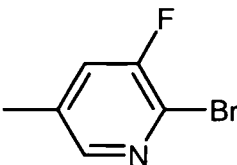


In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-c) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Sauerstoff und D für 5-Methyl-6-chlor-pyrid-3-yl

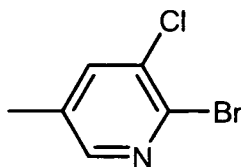


10

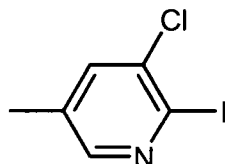
In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-c) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Sauerstoff und D für 5-Fluor-6-brom-pyrid-3-yl



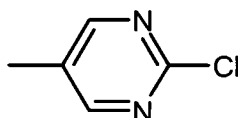
- 15 In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-c) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Sauerstoff und D für 5-Chlor-6-brom-pyrid-3-yl



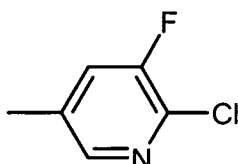
In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-c) R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Sauerstoff und D für 5-Chlor-6-iod-pyrid-3-yl



- 5 In einer hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-c) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Methylen und D für 2-Chlor-pyrimidin-5-yl,

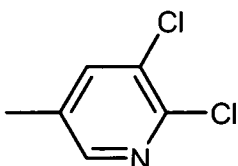


In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-c) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Methylen und D für 5-Fluor-6-chlor-pyrid-3-yl,

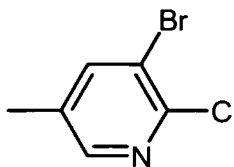


10

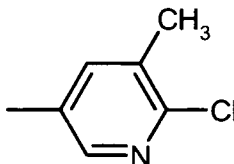
In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-c) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Methylen und D für 5,6-Dichlor-pyrid-3-yl



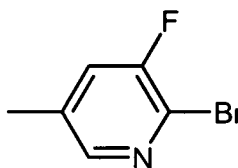
- 15 In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-c) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Methylen und D für 5-Brom-6-chlor-pyrid-3-yl



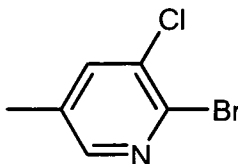
In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-c) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Methylen und D für 5-Methyl-6-chlor-pyrid-3-yl



- 5 In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-c) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Methylen und D für 5-Fluor-6-brom-pyrid-3-yl

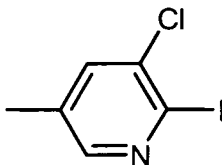


In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-c) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Methylen und D für 5-Chlor-6-brom-pyrid-3-yl



10

In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-c) R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Methylen und D für 5-Chlor-6-iod-pyrid-3-yl



- 15 In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-c) stehen R^4 für Difluormethyl, R^2 und R^3 für Wasserstoff und B für Sauerstoff.

In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-c) stehen R^4 für 2-Fluorethyl, R^2 und R^3 für Wasserstoff und B für Sauerstoff.

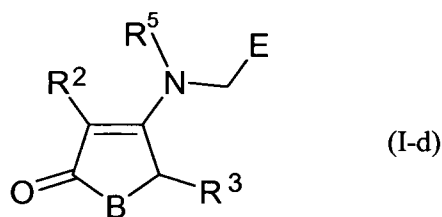
In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-c) stehen R^4 für 2,2-Difluorethyl, R^2 und R^3 für Wasserstoff und B für Sauerstoff

- 5 In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-c) stehen R^4 für Difluormethyl, R^2 und R^3 für Wasserstoff und B für Methylen.

In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-c) stehen R^4 für 2-Fluorethyl, R^2 und R^3 für Wasserstoff und B für Methylen.

- 10 In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-c) stehen R^4 für 2,2-Difluorethyl, R^2 und R^3 für Wasserstoff und B für Methylen.

Eine bevorzugte Untergruppe der erfindungsgemässen Enaminocarbonylverbindungen sind solche der Formel (I-d)



in welcher

- 15 E für Pyrid-2-yl oder Pyrid-4-yl steht oder für Pyrid-3-yl, welches gegebenenfalls in 6-Position substituiert ist durch Fluor, Chlor, Brom, Methyl, Trifluormethyl oder Trifluormethoxy oder für Pyridazin-3-yl, welches gegebenenfalls in 6-Position substituiert ist durch Chlor oder Methyl oder für Pyrazin-3-yl oder für 2-Chlor-pyrazin-5-yl oder für 1,3-Thiazol-5-yl, welches gegebenenfalls in 2-Position substituiert ist durch Chlor oder Me-
- 20 thyl,

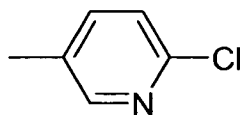
R^5 für C_1 - C_4 -Alkyl, C_2 - C_4 -Alkenyl, C_2 - C_4 -Alkynyl, C_3 - C_4 -Cycloalkyl oder C_1 - C_4 -Alkoxy steht,

und R^2 , R^3 und B die oben angegebenen Bedeutungen haben.

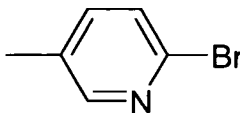
- Bevorzugte Substituenten bzw. Bereiche der in der oben und nachstehend erwähnten Formel (I-d)
- 25 aufgeführten Reste werden im Folgenden erläutert.

- E steht bevorzugt für 6-Fluor-pyrid-3-yl, 6-Chlor-pyrid-3-yl, 6-Brom-pyrid-3-yl, 6-Methyl-pyrid-3-yl, 6-Trifluormethyl-pyrid-3-yl, 6-Trifluormethoxypyrid-3-yl, 6-Chlor-1,4-pyridazin-3-yl, 6-Methyl-1,4-pyridazin-3-yl, 2-Chlor-1,3-thiazol-5-yl oder 2-Methyl-1,3-thiazol-5-yl.
- 5 B steht bevorzugt für Sauerstoff oder Methylen.
- R² steht bevorzugt für Wasserstoff oder Halogen (wobei Halogen insbesondere für Fluor oder Chlor steht),
- R³ steht bevorzugt für jeweils Wasserstoff oder Methyl.
- R⁵ steht bevorzugt für C₁-C₄-Alkyl, C₂-C₄-Alkenyl, C₂-C₄-Alkynyl oder C₃-C₄-Cycloalkyl.
- 10 E steht besonders bevorzugt für den Rest 6-Fluor-pyrid-3-yl, 6-Chlor-pyrid-3-yl, 6-Brompyrid-3-yl, 6-Chlor-1,4-pyridazin-3-yl, 2-Chlor-1,3-thiazol-5-yl,
- B steht besonders bevorzugt für Sauerstoff oder Methylen.
- R² steht besonders bevorzugt für Wasserstoff.
- R³ steht besonders bevorzugt für Wasserstoff.
- 15 R⁵ steht besonders bevorzugt für Methyl, Ethyl, Propyl, Vinyl, Allyl, Propargyl oder Cyclopropyl.
- E steht ganz besonders bevorzugt für den Rest 6-Chlor-pyrid-3-yl, 6-Brom-pyrid-3-yl, oder 6-Chlor-1,4-pyridazin-3-yl,
- B steht ganz besonders bevorzugt für Sauerstoff.
- 20 R² steht ganz besonders bevorzugt für Wasserstoff.
- R³ steht ganz besonders bevorzugt für Wasserstoff.
- R⁵ steht ganz besonders bevorzugt für Methyl, Ethyl oder Cyclopropyl.

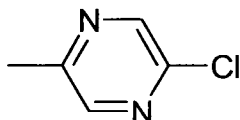
In einer hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-d) steht E für 6-Chlor-pyrid-3-yl



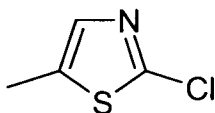
In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-d) steht E für 6-Brom-pyrid-3-yl



- 5 In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-d) steht E für 6-Chlor-1,4-pyridazin-3-yl



In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-d) steht E für 2-Chlor-1,3-thiazol-5-yl



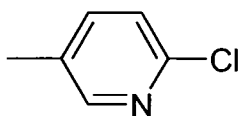
10

Im Folgenden ist eine weitere Gruppe bevorzugter Verbindungen der Formel (I-d) definiert, in welcher

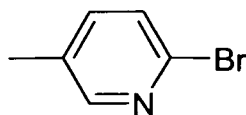
- E für Pyrid-3-yl, welches in 6-Position durch Fluor, Chlor, Brom, Methyl oder Trifluormethyl substituiert ist, 2-Chlor-pyrazin-5-yl oder für 2-Chlor-1,3-thiazol-5-yl steht,
- 15 B für Sauerstoff, Schwefel oder Methylen steht,
- R² für Wasserstoff oder Halogen steht,
- R³ für Wasserstoff oder Methyl steht,
- R⁵ für C₁-C₄ -Alkyl, Alkenyl, Alkynyl, Cycloalkyl oder Alkoxy steht,
- E bevorzugt für 6-Fluor-pyrid-3-yl, 6-Chlor-pyrid-3-yl, 6-Brom-pyrid-3-yl, 6-Trifluormethyl-pyrid-3-yl, 2-Chlor-pyrazin-5-yl oder 2-Chlor-1,3-thiazol-5-yl steht,
- 20

- B bevorzugt für Sauerstoff oder Methylen steht,
- R² bevorzugt für Wasserstoff oder Halogen steht (wobei Halogen insbesondere für Fluor oder Chlor steht),
- R³ bevorzugt für jeweils Wasserstoff steht,
- 5 R⁵ bevorzugt für C₁-C₄-Alkyl, C₂-C₄-Alkenyl, C₂-C₄-Alkynyl oder C₃-C₄-Cycloalkyl steht,
- E besonders bevorzugt für den Rest 6-Chlor-pyrid-3-yl oder 6-Brom-pyrid-3-yl steht,
- B besonders bevorzugt für Sauerstoff steht,
- R² besonders bevorzugt für Wasserstoff steht,
- R³ besonders bevorzugt für Wasserstoff,
- 10 R⁵ besonders bevorzugt für Methyl, Ethyl, Propyl, Vinyl, Allyl, Propargyl oder Cyclopropyl steht,
- E ganz besonders bevorzugt für den Rest 6-Chlor-pyrid-3-yl oder 6-Brom-pyrid-3-yl steht,
- B ganz besonders bevorzugt für Sauerstoff steht,
- R² ganz besonders bevorzugt für Wasserstoff steht,
- 15 R³ ganz besonders bevorzugt für Wasserstoff steht und
- R⁵ ganz besonders bevorzugt für Ethyl oder Cyclopropyl steht.

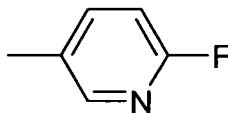
In einer hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-d) stehen R³ für Wasserstoff, B für Sauerstoff und E für 6-Chlor-pyrid-3-yl



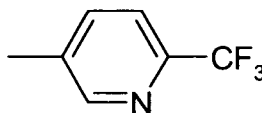
- 20 In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-d) stehen R³ für Wasserstoff, B für Sauerstoff und E für 6-Brom-pyrid-3-yl



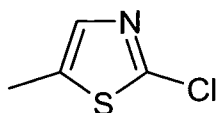
In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-d) stehen R³ für Wasserstoff, B für Sauerstoff und E für 6-Fluor-pyrid-3-yl



- 5 In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-d) stehen R³ für Wasserstoff, B für Sauerstoff und E für 6-Trifluormethyl-pyrid-3-yl

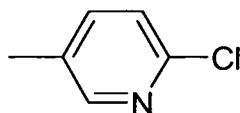


In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-d) stehen R³ für Wasserstoff, B für Sauerstoff und E für 2-Chlor-1,3-thiazol-5-yl

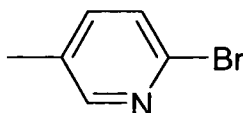


10

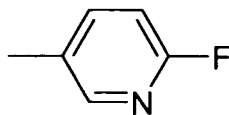
In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-d) stehen R² und R³ für Wasserstoff, B für Sauerstoff und E für 6-Chlor-pyrid-3-yl



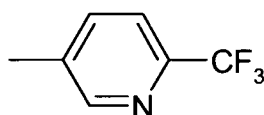
- 15 In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-d) stehen R² und R³ für Wasserstoff, B für Sauerstoff und E für 6-Brom-pyrid-3-yl



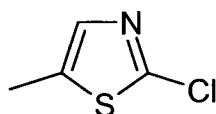
In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-d) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Sauerstoff und E für 6-Fluor-pyrid-3-yl



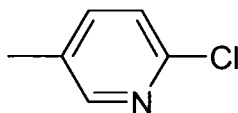
- 5 In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-d) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Sauerstoff und E für 6-Trifluormethyl-pyrid-3-yl-



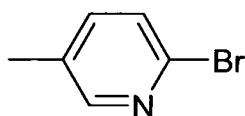
In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-d) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Sauerstoff und E für 2-Chlor-1,3-thiazol-5-yl-



- 10 In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-d) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Methylen und E für 6-Chlor-pyrid-3-yl

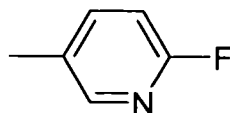


In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-d) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Methylen und E für 6-Brom-pyrid-3-yl

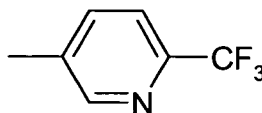


15

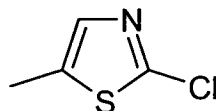
In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-d) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Methylen und E für 6-Fluor-pyrid-3-yl



In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-d) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Methylen und E für 6-Trifluormethyl-pyrid-3-yl-



- 5 In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-d) stehen R^2 und R^3 für Wasserstoff, B für Methylen und E für 2-Chlor-1,3-thiazol-5-yl-



In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-d) stehen R^5 für Methyl, R^2 und R^3 für Wasserstoff und B für Sauerstoff.

- 10 In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-d) stehen R^5 für Ethyl, R^2 und R^3 für Wasserstoff und B für Sauerstoff.

In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-d) stehen R^5 für Cyclopropyl, R^2 und R^3 für Wasserstoff und B für Sauerstoff.

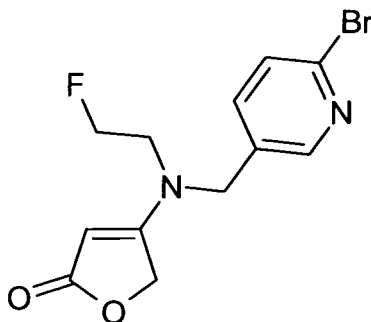
- 15 In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-d) stehen R^5 für Methyl, R^2 und R^3 für Wasserstoff und B für Methylen.

In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-d) stehen R^5 für Ethyl, R^2 und R^3 für Wasserstoff und B für Methylen.

In einer weiteren hervorgehobenen Gruppe von Verbindungen der Formel (I-d) stehen R^5 für Cyclopropyl, R^2 und R^3 für Wasserstoff und B für Methylen.

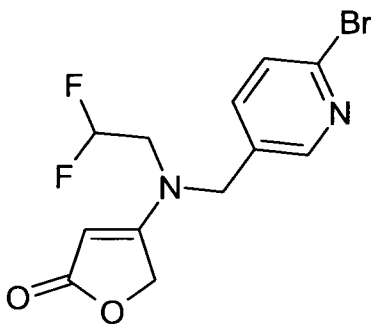
- 20 Im Einzelnen seien die folgenden Verbindungen der allgemeinen Formel (I) genannt:

- Verbindung (I-1), 4-{[(6-Brompyrid-3-yl)methyl](2-fluorethyl)amino}furan-2(5H)-on, besitzt die Formel



und ist bekannt aus der internationalen Patentanmeldung WO 2007/115644.

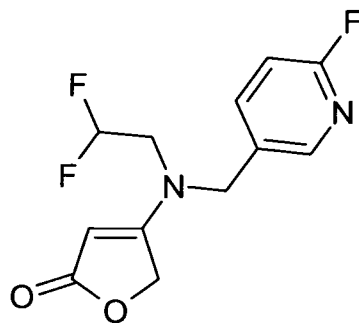
- Verbindung (I-2), 4-[[[(6-Brompyrid-3-yl)methyl](2,2-difluorethyl)amino}furan-2(5H)-on, besitzt die Formel



5

und ist bekannt aus der internationalen Patentanmeldung WO 2007/115644.

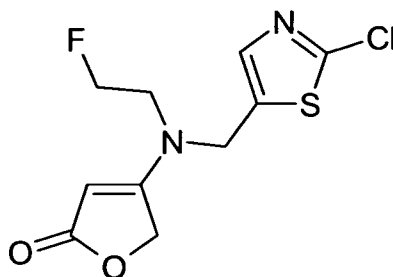
- Verbindung (I-3), 4-[[[(6-Fluorpyrid-3-yl)methyl](2,2-difluorethyl)amino}furan-2(5H)-on, besitzt die Formel



10

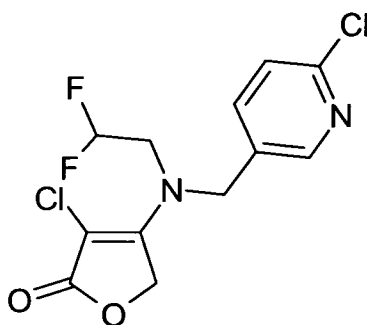
und ist bekannt aus der internationalen Patentanmeldung WO 2007/115644.

- Verbindung (I-4), 4-[[[(2-Chlor-1,3-thiazol-5-yl)methyl](2-fluorethyl)amino]furan-2(5H)-on, besitzt die Formel



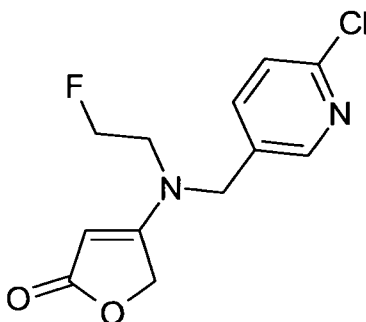
und ist bekannt aus der internationalen Patentanmeldung WO 2007/115644.

- 5 • Verbindung (I-5), 3-Chlor-4-[[[(6-chlorpyrid-3-yl)methyl](2-fluorethyl)amino]furan-2(5H)-on, besitzt die Formel



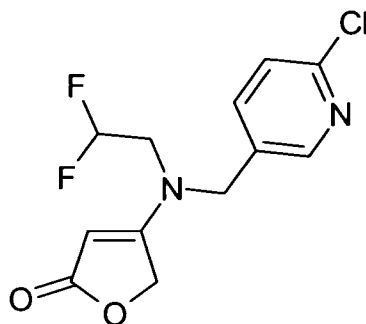
und ist bekannt aus der internationalen Patentanmeldung WO 2007/115644.

- 10 • Verbindung (I-6), 4-[[[(6-Chlorpyrid-3-yl)methyl](2-fluorethyl)amino]furan-2(5H)-on, besitzt die Formel



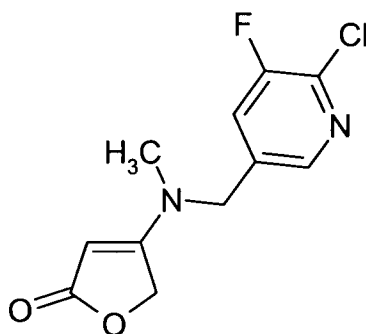
und ist bekannt aus der internationalen Patentanmeldung WO 2007/115644.

- Verbindung (I-7), 4-[[[(6-Chlorpyrid-3-yl)methyl](2,2-difluorethyl)amino]furan-2(5H)-on, besitzt die Formel



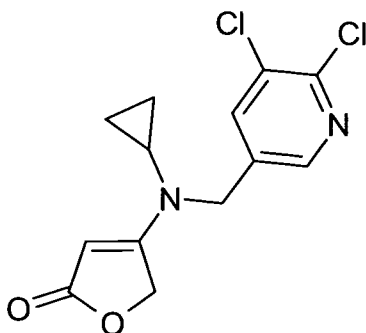
und ist bekannt aus der internationalen Patentanmeldung WO 2007/115644.

- 5
- Verbindung (I-8), 4-[[[(6-Chlor-5-fluorpyrid-3-yl)methyl](methyl)amino]furan-2(5H)-on, besitzt die Formel



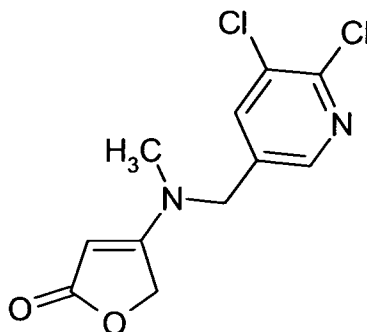
und ist bekannt aus der internationalen Patentanmeldung WO 2007/115643.

- 10
- Verbindung (I-9), 4-[[[(5,6-Dichlorpyrid-3-yl)methyl](cyclopropyl)amino]furan-2(5H)-on, besitzt die Formel



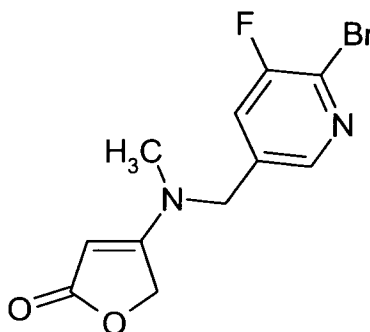
und ist bekannt aus der internationalen Patentanmeldung WO 2007/115643.

- Verbindung (I-10), 4-{{[(5,6-Dichlorpyrid-3-yl)methyl](methyl)amino}furan-2(5H)-on, besitzt die Formel



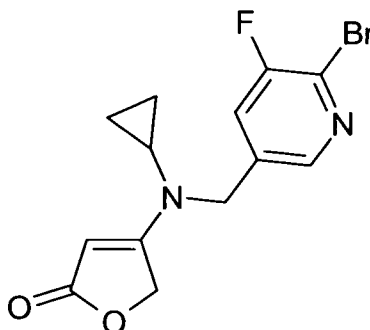
und ist bekannt aus der internationalen Patentanmeldung WO 2007/115643.

- 5
- Verbindung (I-11), 4-{{[(6-Brom-5-fluorpyrid-3-yl)methyl](methyl)amino}furan-2(5H)-on, besitzt die Formel



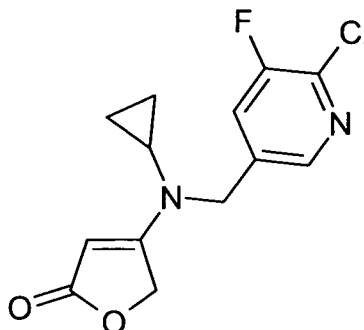
und ist bekannt aus der internationalen Patentanmeldung WO 2007/115643.

- 10
- Verbindung (I-12), 4-{{[(6-Brom-5-fluorpyrid-3-yl)methyl](cyclopropyl)amino}furan-2(5H)-on, besitzt die Formel



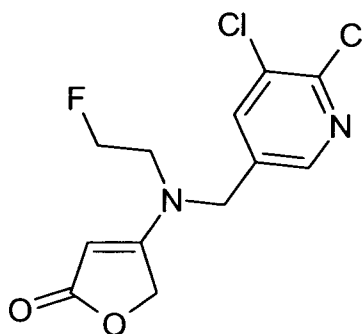
und ist bekannt aus der internationalen Patentanmeldung WO 2007/115643.

- Verbindung (I-13), 4-{[(6-Chlor-5-fluorpyrid-3-yl)methyl](cyclopropyl)amino}furan-2(5H)-on, besitzt die Formel



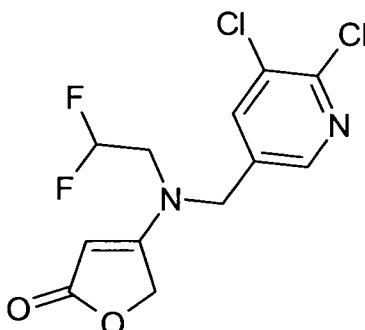
und ist bekannt aus der internationalen Patentanmeldung WO 2007/115643.

- 5 • Verbindung (I-14), 4-{[(5,6-Dichlorpyrid-3-yl)methyl](2-fluorethyl)amino}furan-2(5H)-on, besitzt die Formel



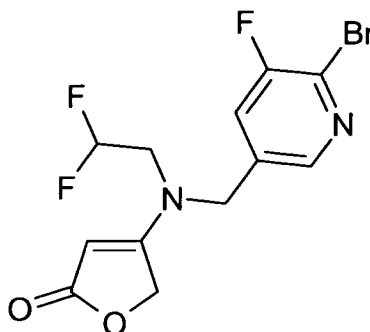
und ist bekannt aus der internationalen Patentanmeldung WO 2007/115646.

- 10 • Verbindung (I-15), 4-{[(5,6-Dichlorpyrid-3-yl)methyl](2,2-difluorethyl)amino}furan-2(5H)-on, besitzt die Formel



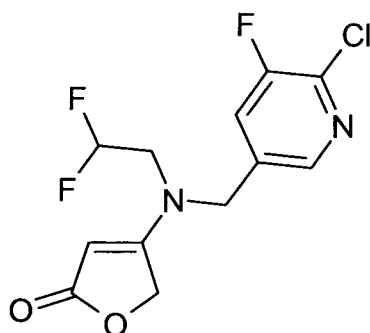
und ist bekannt aus der internationalen Patentanmeldung WO 2007/115646.

- Verbindung (I-16), 4-{{[(6-Brom-5-fluorpyrid-3-yl)methyl](2,2-difluorethyl)amino} furan-2(5H)-on, besitzt die Formel



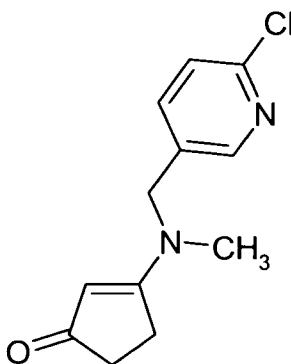
und ist bekannt aus der internationalen Patentanmeldung WO 2007/115646.

- 5 • Verbindung (I-17), 4-{{[(6-Chlor-5-fluorpyrid-3-yl)methyl](2,2-difluorethyl)amino} furan-2(5H)-on, besitzt die Formel



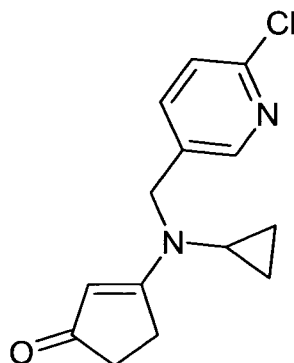
und ist bekannt aus der internationalen Patentanmeldung WO 2007/115646.

- 10 • Verbindung (I-18), 3-{{[(6-Chloropyrid-3-yl)methyl](methyl)amino} cyclopent-2-en-1-on, besitzt die Formel



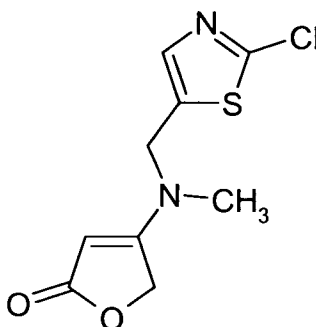
und ist bekannt aus WO 92/00964.

- Verbindung (I-19), 3-[[[(6-Chloropyrid-3-yl)methyl](cyclopropyl)amino]cyclopent-2-en-1-on, besitzt die Formel



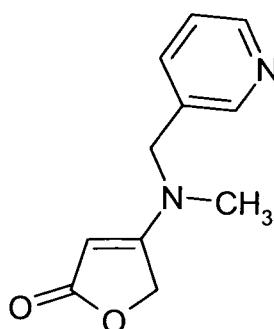
und ist bekannt aus DE 10 2004 047 922 A.

- 5
- Verbindung (I-20), 4-[[[(2-Chlor-2,3-dihydro-1,3-thiazol-5-yl)methyl](methyl)amino]furan-2(5H)-on, besitzt die Formel



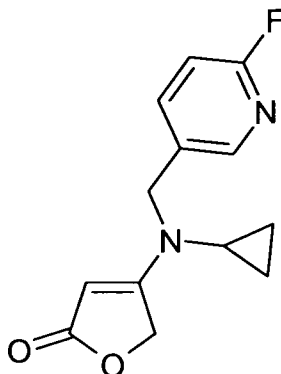
und ist bekannt aus WO 92/00964 und DE 10 2004 047 922 A.

- Verbindung (I-21), 4-[Methyl(pyrid-3-ylmethyl)amino]furan-2(5H)-on, besitzt die Formel



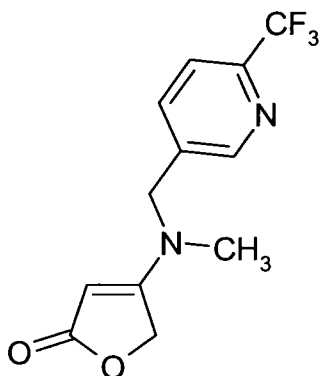
und ist bekannt aus EP 0 539 588 A.

- Verbindung (I-22), 4-{Cyclopropyl[(6-fluorpyrid-3-yl)methyl]amino}furan-2(5H)-on, besitzt die Formel



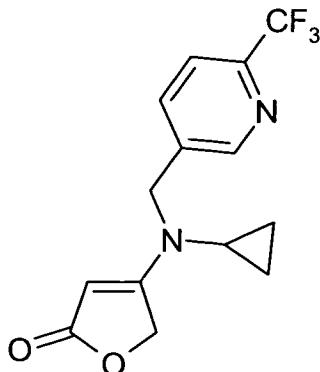
und ist bekannt aus EP 0 539 588 A.

- 5 • Verbindung (I-23), 4-(Methyl{[6-(trifluormethyl)pyrid-3-yl]methyl}amino)furan-2(5H)-on, besitzt die Formel



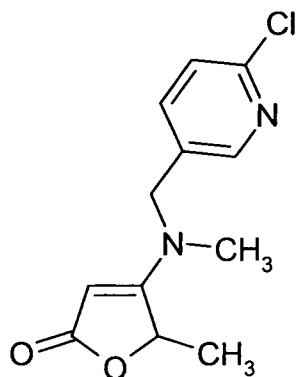
und ist bekannt aus EP 0 539 588 A.

- 10 • Verbindung (I-24), 4-(Cyclopropyl{[6-(trifluormethyl)pyrid-3-yl]methyl}amino)furan-2(5H)-on, besitzt die Formel



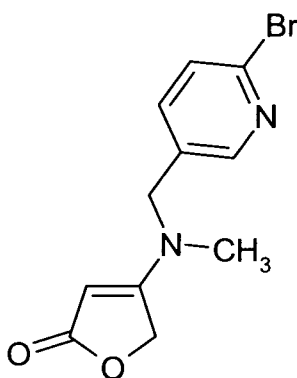
und ist bekannt aus EP 0 539 588 A.

- Verbindung (I-25), 4-[[[(6-Chloropyrid-3-yl)methyl](methyl)amino]-5-methylfuran-2(5H)-on, besitzt die Formel



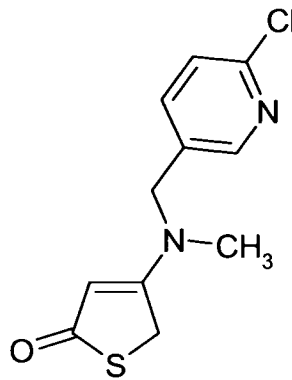
5 und ist bekannt aus WO 92/00964 und DE 10 2004 047 922 A.

- Verbindung (I-26), 4-[[[(6-Bromopyrid-3-yl)methyl](methyl)amino}furan-2(5H)-on, besitzt die Formel



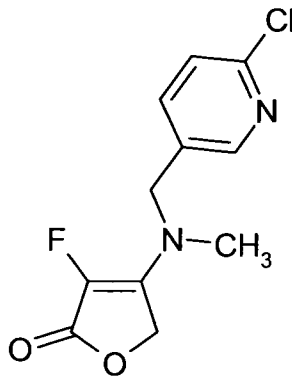
und ist bekannt aus EP 0 539 588 A.

- 10
- Verbindung (I-27), 4-[[[(6-Chloropyrid-3-yl)methyl](methyl)amino}thiophen-2(5H)-on, besitzt die Formel



und ist bekannt aus EP 0 539 588 A.

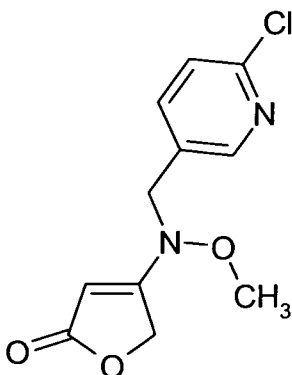
- Verbindung (I-28), 4-[[[(6-Chlorpyrid-3-yl)methyl](methyl)amino]-3-fluorofuran-2(5H)-on, besitzt die Formel



5

und ist bekannt aus EP 0 539 588 A.

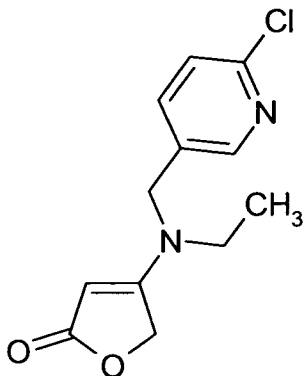
- Verbindung (I-29), 4-[[[(6-Chlorpyrid-3-yl)methyl](methoxy)amino]furan-2(5H)-on, besitzt die Formel



10

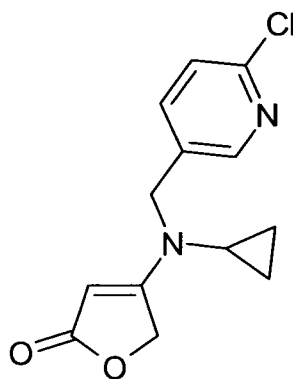
und ist bekannt aus EP 0 539 588 A.

- Verbindung (I-30), 4-[[[(6-Chlorpyrid-3-yl)methyl](ethyl)amino]furan-2(5H)-on, besitzt die Formel



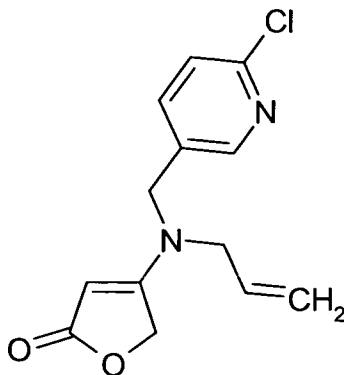
und ist bekannt aus EP 0 539 588 A.

- 5
- Verbindung (I-31), 4-[[[(6-Chlorpyrid-3-yl)methyl](cyclopropyl)amino]furan-2(5H)-on, besitzt die Formel



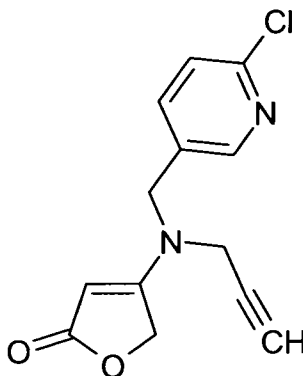
und ist bekannt aus EP 0 539 588 A.

- 10
- Verbindung (I-32), 4-{Allyl[(6-chlorpyrid-3-yl)methyl]amino}furan-2(5H)-on, besitzt die Formel



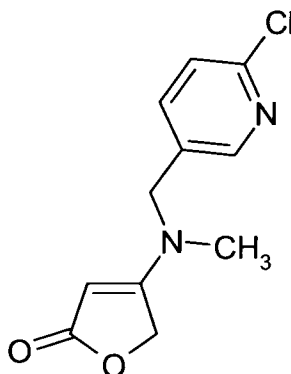
und ist bekannt aus EP 0 539 588 A.

- Verbindung (I-33), 4-[[[(6-Chlorpyrid-3-yl)methyl](prop-2-in-1-yl)amino} furan-2(5H)-on, besitzt die Formel



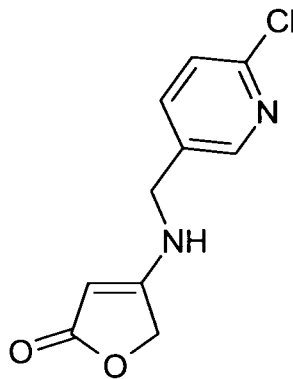
5 und ist bekannt aus EP 0 539 588 A.

- Verbindung (I-34), 4-[[[(6-Chlorpyrid-3-yl)methyl](methyl)amino} furan-2(5H)-on, besitzt die Formel



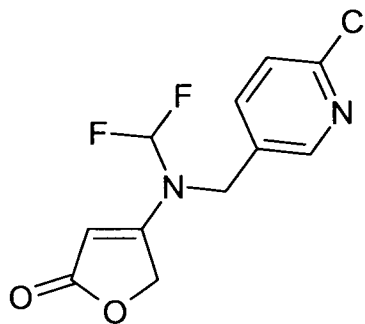
und ist bekannt aus EP 0 539 588 A.

- 10 • Verbindung (I-35), 4-[[[(6-Chlorpyrid-3-yl)methyl]amino} furan-2(5H)-on, besitzt die Formel



und ist bekannt aus EP 0 539 588 A.

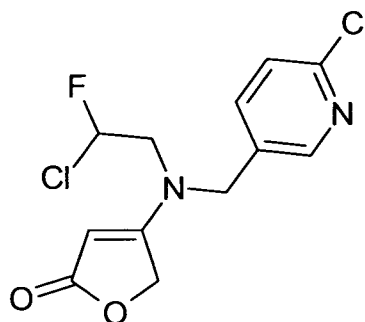
- Verbindung (I-36), 4-[[[6-Chlorpyrid-3-yl)methyl](2,2-difluormethyl)amino}furan-2(5H)-on, besitzt die Formel



5

und ist bekannt aus der internationalen Patentanmeldung WO 2007/115644.

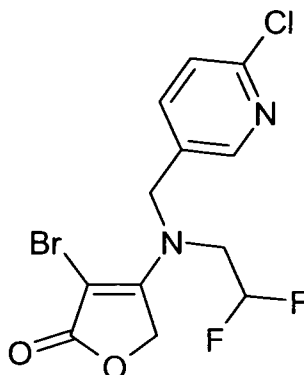
- Verbindung (I-37), 4-[[[6-Chlorpyrid-3-yl)methyl](2-chlor-2-fluorethyl)amino}furan-2(5H)-on, besitzt die Formel



10

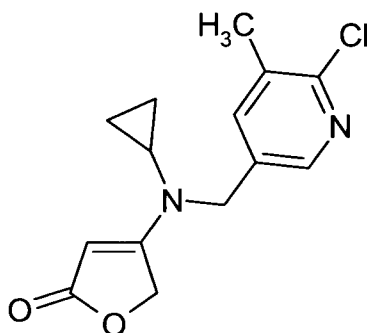
und ist bekannt aus der internationalen Patentanmeldung WO 2007/115644.

- Verbindung (I-38), 4-{{{(6-Chlorpyrid-3-yl)methyl}(2,2-difluorethyl)amino}-3-bromfuran-2(5H)-on, besitzt die Formel



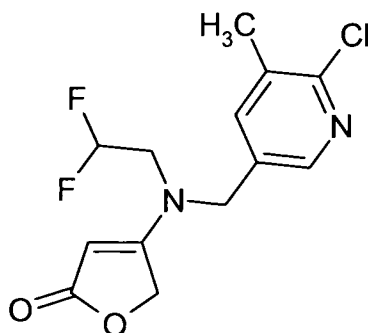
und ist bekannt aus der internationalen Patentanmeldung WO 2007/115644.

- 5 • Verbindung (I-39), 4-{{{(6-Chlor-5-methylpyrid-3-yl)methyl}(cyclopropyl)amino} furan-2(5H)-on, besitzt die Formel



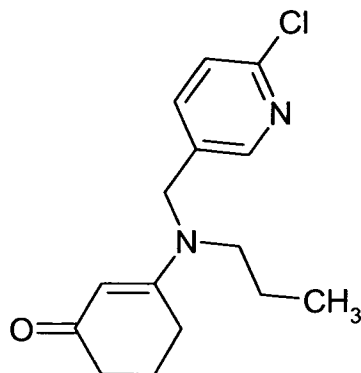
und ist bekannt aus der internationalen Patentanmeldung WO 2007/115643.

- 10 • Verbindung (I-40), 4-{{{(6-Chlor-5-methylpyrid-3-yl)methyl}(2,2-difluorethyl)amino} furan-2(5H)-on, besitzt die Formel



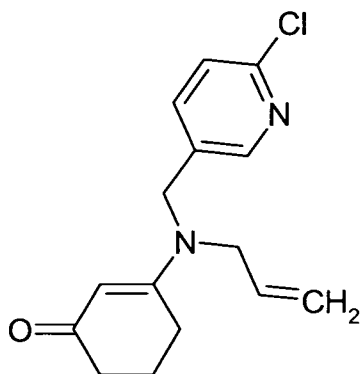
und ist bekannt aus der internationalen Patentanmeldung WO 2007/115646.

- Verbindung (I-41), 3-[[[(6-Chlorpyrid-3-yl)methyl](propyl)amino]cyclohex-2-en-1-on, besitzt die Formel



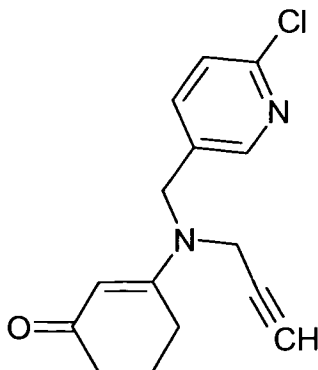
und ist bekannt aus EP 0 539 588 A.

- 5 • Verbindung (I-42), 3-{Allyl[(6-chloropyrid-3-yl)methyl]amino}cyclohex-2-en-1-on, besitzt die Formel



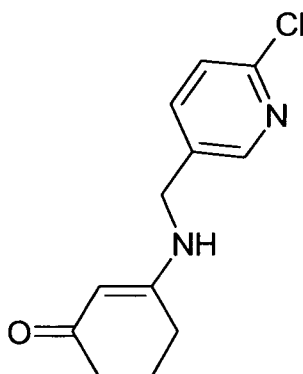
und ist bekannt aus EP 0 539 588 A.

- 10 • Verbindung (I-43), 3-[[[(6-Chlorpyrid-3-yl)methyl](prop-2-in-1-yl)amino]cyclohex-2-en-1-on, besitzt die Formel



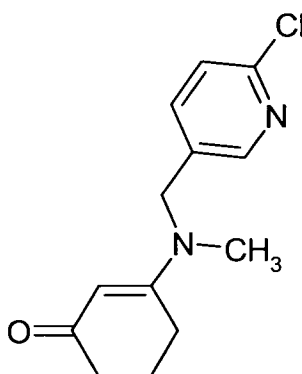
und ist bekannt aus EP 0 539 588 A.

- Verbindung (I-44), 3-{[(6-Chlorpyrid-3-yl)methyl]amino}cyclohex-2-en-1-on, besitzt die Formel



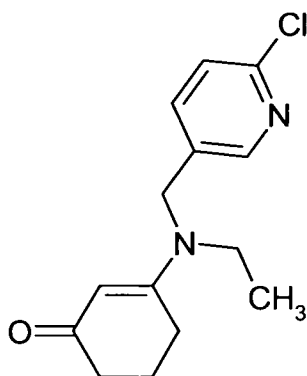
5 und ist bekannt aus EP 0 539 588 A.

- Verbindung (I-45), 3-{[(6-Chlorpyrid-3-yl)methyl](methyl)amino}cyclohex-2-en-1-on, besitzt die Formel



und ist bekannt aus EP 0 539 588 A.

- 10
- Verbindung (I-46), 3-{[(6-Chlorpyrid-3-yl)methyl](ethyl)amino}cyclohex-2-en-1-on, besitzt die Formel



und ist bekannt aus EP 0 539 588 A.

Durch Halogen substituierte Reste, z.B. Haloalkyl, sind einfach oder mehrfach bis zur maximal möglichen Substituentenzahl halogeniert. Bei mehrfacher Halogenierung können die Halogenatome gleich oder verschieden sein. Halogen steht dabei für Fluor, Chlor, Brom oder Iod, insbesondere für Fluor, Chlor oder Brom.

Bevorzugt, besonders bevorzugt oder ganz besonders bevorzugt sind Verbindungen, welche jeweils die unter bevorzugt, besonders bevorzugt oder ganz besonders bevorzugt genannten Substituenten tragen.

10 Gesättigte oder ungesättigte Kohlenwasserstoffreste wie Alkyl oder Alkenyl können, auch in Verbindung mit Heteroatomen, wie z.B. in Alkoxy, soweit möglich, jeweils geradkettig oder verzweigt sein.

Gegebenenfalls substituierte Reste können einfach oder mehrfach substituiert sein, wobei bei Mehrfachsubstitutionen die Substituenten gleich oder verschieden sein können.

15 Die oben aufgeführten allgemeinen oder in Vorzugsbereichen aufgeführten Restdefinitionen bzw. Erläuterungen können jedoch auch untereinander, also zwischen den jeweiligen Bereichen und Vorzugsbereichen beliebig kombiniert werden.

Wenn im Rahmen der vorliegenden Erfindung nunmehr von Enaminocarbonylverbindungen gesprochen wird, so handelt es sich im Allgemeinen um Enaminocarbonylverbindungen der allgemeinen Formel (I), wobei unter die allgemeine Formel (I) insbesondere die Verbindungen der allgemeinen Formeln (I-a) bis (I-d), im speziellen die Verbindungen der allgemeinen Formeln (I-1) bis (I-46) subsumiert werden können.

Erfindungsgemäß konnte gezeigt werden, dass die Enaminocarbonylverbindungen eine erfindungsgemäße Wirkung auf das Pflanzenwachstum verursachen.

Unter der Bezeichnung Pflanzenwachstum werden im Rahmen der vorliegenden Erfindung verschiedenartige Vorteile für Pflanzen verstanden, die nicht unmittelbar mit der bekannten pestiziden Wirksamkeit, bevorzugt der insektiziden Wirksamkeit der Enaminocarbonylverbindungen, insbesondere der Enaminocarbonylverbindungen der allgemeinen Formel (I), verbunden sind. Solche vorteilhaften Eigenschaften sind beispielsweise die nachfolgend genannten verbesserten Pflanzencharakteristika: beschleunigte Keimung und Auflaufen des Saat- und Pflanzgutes, verbesserte Wurzelwachstum hinsichtlich Oberfläche und Tiefe, vermehrte Ausläuferbildung oder Bestockung, stärkere und produktivere Ausläufer und Bestockungstriebe, Verbesserung des Sprosswachstums, erhöhte Standfestigkeit, vergrößerte Sprossbasisdurchmesser, vergrößerte Blattfläche, höhere Erträge an Nähr- und Inhaltsstoffen, wie z.B. Kohlenhydrate, Fette, Öle, Proteine, Vitamine, Mineralstoffe, ätherische Öle, Farbstoffe, Fasern, bessere Faserqualität, früheres Blühen, gesteigerte Blütenanzahl, reduzierter Gehalt an toxischen Produkten wie Mycotoxine, reduzierter Gehalt an Rückständen oder unvorteilhaften Bestandteilen jeglicher Art oder bessere Verdaulichkeit, verbesserte Lagerstabilität des Erntegutes, verbesserte Toleranz gegenüber unvorteilhaften Temperaturen, verbesserte Toleranz gegenüber Dürre und Trockenheit wie auch Sauerstoffmangel durch Wasserüberschuss, verbesserte Toleranz gegenüber erhöhten Salzgehalten in Böden und Wasser, gesteigerte Toleranz gegenüber Ozonstress, verbesserte Verträglichkeit gegenüber Herbiziden und anderen Pflanzenbehandlungsmitteln, verbesserte Wasseraufnahme und Photosyntheseleistung, vorteilhafte Pflanzeigenschaften, wie beispielsweise Beschleunigung der Reifung, gleichmäßigere Abreife, größere Anziehungskraft für Nützlinge, verbesserte Bestäubung oder andere Vorteile, die einem Fachmann durchaus bekannt sind.

Die weiter oben genannten verschiedenartigen Vorteile für Pflanzen lassen sich bekannterweise partiell zusammenfassen und mit allgemein gültigen Begriffen belegen. Soche Begriffe sind beispielsweise die nachfolgend aufgeführten Bezeichnungen: phytotonischer Effekt, Widerstandsfähigkeit gegenüber Stressfaktoren, weniger Pflanzenstress, Pflanzengesundheit, gesunde Pflanzen, Pflanzenfitness, („Plant Fitness“), „Plant Wellness“, „Plant Concept“, „Vigor Effect“, „Stress Shield“, Schutzschild, „Crop Health“, „Crop Health Properties“, „Crop Health Products“, „Crop Health Management“, „Crop Health Therapy“, „Plant Health“, Plant Health Properties“, Plant Health Products“, „Plant Health Management“, „Plant Health Therapy“, Grünungseffekt („Greening Effect“ oder „Re-greening Effect“), „Freshness“ oder andere Begriffe, die einem Fachmann durchaus bekannt sind.

Es konnte gezeigt werden, dass die Enaminocarbonylverbindungen der allgemeinen Formel (I) einen guten Effekt auf das Pflanzenwachstum aufweisen. Im Rahmen der vorliegenden Erfindung wird unter dem Begriff eines guten Effekts im Rahmen der vorliegenden Erfindung nicht beschränkend

- mindestens ein um im Allgemeinen 5 %, insbesondere 10 %, besonders bevorzugt 15 %, speziell 20 %, verbessertes Auflaufen,
 - mindestens einen um im Allgemeinen 5 %, insbesondere 10 %, besonders bevorzugt 15 %, speziell 20 %, gesteigerten Ertrag,
 - 5 • mindestens eine um im Allgemeinen 5 %, insbesondere 10 %, besonders bevorzugt 15 %, speziell 20 %, verbesserte Wurzelentwicklung,
 - mindestens eine um im Allgemeinen 5 %, insbesondere 10 %, besonders bevorzugt 15 %, speziell 20 %, ansteigende Sprossgröße,
 - mindestens eine um im Allgemeinen 5 %, insbesondere 10 %, besonders bevorzugt 15 %, speziell 20 %, vergrößerte Blattfläche,
 - 10 • mindestens eine um im Allgemeinen 5 %, insbesondere 10 %, besonders bevorzugt 15 %, speziell 20 %, verbesserte Keimung,
 - mindestens eine um im Allgemeinen 5 %, insbesondere 10 %, besonders bevorzugt 15 %, speziell 20 %, verbesserte Photosyntheseleistung
- 15 verstanden, wobei die Effekte einzeln oder aber in beliebiger Kombination von zwei oder mehreren Effekten auftreten können.

Erfindungsgemäß wurde darüber hinaus gefunden, dass die Anwendung der Enaminocarbonylverbindungen in Kombination mit einem Düngemittel wie weiter unten stehend definiert auf Pflanzen oder in deren Umgebung einen synergistischen wachstumssteigernden Effekt bewirkt.

- 20 Düngemittel die erfindungsgemäß zusammen mit den oben näher erläuterten Enaminocarbonylverbindungen verwendet werden können sind im Allgemeinen organische und anorganische Stickstoff-haltige Verbindungen wie beispielsweise Harnstoffe, Harnstoff-Formaldehyd-Kondensationsprodukte, Aminosäuren, Ammoniumsalze und -nitrate, Kaliumsalze (bevorzugt Chloride, Sulfate, Nitrate), Phosphorsäuresalze und/oder Salze von Phosphoriger Säure (bevorzugt
- 25 Kaliumsalze und Ammoniumsalze). Insbesondere zu nennen sind in diesem Zusammenhang die NPK-Dünger, d.h. Düngemittel, die Stickstoff, Phosphor und Kalium enthalten, Kalkammonsalpeter, d.h. Düngemittel, die noch Calcium enthalten, Ammonsulfatsalpeter (Allgemeine Formel $(\text{NH}_4)_2\text{SO}_4 \cdot \text{NH}_4\text{NO}_3$), Ammonphosphat und Ammonsulfat. Diese Düngemittel sind dem Fachmann allgemein bekannt, siehe auch beispielsweise Ullmann's Encyclopedia of Industrial Chemistry, 5.
- 30 Edition, Vol. A 10, Seiten 323 bis 431, Verlagsgesellschaft, Weinheim, 1987.

Die Düngemittel können auch Salze aus Mikronährstoffen (bevorzugt Calcium, Schwefel, Bor, Mangan, Magnesium, Eisen, Bor, Kupfer, Zink, Molybdän und Kobalt) und Phytohormonen (z. B. Vitamin B1 und Indol-3-yllessigsäure (IAA)) oder Gemische davon enthalten. Erfindungsgemäß eingesetzte Düngemittel können auch weitere Salze wie Monoammoniumphosphat (MAP), Diammoniumphosphat (DAP), Kaliumsulfat, Kaliumchlorid, Magnesiumsulfat enthalten. Geeignete Mengen für die sekundären Nährstoffe oder Spurenelemente sind Mengen von 0,5 bis 5 Gew.-%, bezogen auf das gesamte Düngemittel. Weitere mögliche Inhaltsstoffe sind Pflanzenschutzmittel, Insektizide oder Fungizide, Wachstumsregulatoren oder Gemische davon. Hierzu folgen weiter unten weitergehende Ausführungen.

Die Düngemittel können beispielsweise in Form von Pulvern, Granulaten, Prills oder Kompaktaten eingesetzt werden. Die Düngemittel können jedoch auch in flüssiger Form, gelöst in einem wässrigen Medium, eingesetzt werden. In diesem Fall kann auch verdünnter wässriger Ammoniak als Stickstoffdüngemittel eingesetzt werden. Weitere mögliche Inhaltsstoffe für Düngemittel sind beispielsweise in Ullmann's Encyclopedia of Industrial Chemistry, 5. Auflage, 1987, Band A 10, Seiten 363 bis 401, DE-A 41 28 828, DE-A 19 05 834 und DE-A 196 31 764 beschrieben.

Die allgemeine Zusammensetzung der Düngemittel, bei welchen es sich im Rahmen der vorliegenden Erfindung um Einzelnährstoff- und/oder Mehrnährstoffdünger handeln kann, beispielsweise aus Stickstoff, Kalium oder Phosphor, kann innerhalb eines breiten Bereichs variieren. Im Allgemeinen ist ein Gehalt von 1 bis 30 Gew.-% Stickstoff (bevorzugt 5 bis 20 Gew.-%), von 1 bis 20 Gew.-% Kalium (bevorzugt 3 bis 15 Gew.-%) und ein Gehalt von 1 bis 20 Gew.-% Phosphor (bevorzugt 3 bis 10 Gew.-%) vorteilhaft. Der Gehalt von Mikroelementen ist üblicherweise im ppm Bereich, bevorzugt im Bereich von 1 bis 1000 ppm.

Im Rahmen der vorliegenden Erfindung kann das Düngemittel sowie die Enaminocarbonylverbindung, insbesondere die Enaminocarbonylverbindung der allgemeinen Formel (I), zeitgleich, d.h. synchron, verabreicht werden. Es ist jedoch auch möglich, zunächst das Düngemittel und dann die Enaminocarbonylverbindung oder zunächst die Enaminocarbonylverbindung und dann das Düngemittel anzuwenden. Bei nicht zeitgleicher Anwendung der Enaminocarbonylverbindung und des Düngemittels erfolgt im Rahmen der vorliegenden Erfindung jedoch die Anwendung in funktionellem Zusammenhang, insbesondere innerhalb eines Zeitraums von im Allgemeinen 24 Stunden, bevorzugt 18 Stunden, besonders bevorzugt 12 Stunden, speziell 6 Stunden, noch spezieller 4 Stunden, noch weiter spezieller innerhalb 2 Stunden. In ganz besonderen Ausführungsformen der vorliegenden Erfindung erfolgt die Anwendung der erfindungsgemäßen Wirkstoffe der allgemeinen Formel (I) und des Düngemittels in einem zeitlichen Rahmen von weniger als 1 Stunde, vorzugsweise weniger als 30 Minuten, besonders bevorzugt weniger als 15 Minuten.

Darüber hinaus ist es möglich, formstabile Mischungen, beispielsweise in der Form von Stäbchen, Granulaten, Tabletten etc., ausgehend von mindestens einem erfindungsgemäß zu verwendenden Wirkstoff und mindestens einem Düngemittel herzustellen. Um eine entsprechende formstabile Mischung herzustellen, können die entsprechenden Bestandteile miteinander gemischt und gegebenenfalls extrudiert werden bzw. kann der mindestens eine erfindungsgemäß zu verwendende Wirkstoff der allgemeinen Formel (I) auf das Düngemittel aufgezogen werden. Gegebenenfalls können auch Formulierungshilfsmittel in den formstabilen Mischungen, wie beispielsweise Streckmittel oder Haftkleber, verwendet werden, um eine Formstabilität der resultierenden Mischung zu erreichen. Durch die entsprechende Formstabilität eignen sich entsprechende Mischungen insbesondere für die Anwendung im Bereich „Home & Garden“, d.h. bei einem Privatanwender oder Hobbygärtner, welche die formstabile Mischung bzw. die darin enthaltenen Bestandteile mit einer vorgegebenen, klar definierten Menge und ohne besondere Hilfsmittel verwenden können.

Unabhängig hiervon können die Mischungen aus mindestens einem der erfindungsgemäß zu verwendenden Wirkstoffe und dem mindestens einen Düngemittel auch flüssig vorliegen, so dass – beispielsweise bei einem professionellen Anwender im Bereich der Landwirtschaft – die resultierende Mischung als so genannte Tanklösung ausgebracht werden kann.

Durch die Verwendung mindestens eines der erfindungsgemäß zu verwendenden Wirkstoffe und mindestens einem Düngemittel wird ein vergrößertes Wurzelwachstum ermöglicht, welches wiederum eine höhere Nährstoffaufnahme ermöglicht und damit das Pflanzenwachstum fördert.

Die erfindungsgemäß zu verwendenden Wirkstoffe können, gegebenenfalls in Kombination mit Düngemitteln, bevorzugt an folgenden Pflanzen angewendet werden, wobei die folgende Aufzählung nicht beschränkend ist.

Bevorzugt sind Pflanzen aus der Gruppe der Nutzpflanzen, Zierpflanzen, Rasenarten, allgemein genutzte Bäume, die in öffentlichen und privaten Bereichen als Zierpflanzen Verwendungen finden, und Forstbestand. Der Forstbestand umfasst Bäume für die Herstellung von Holz, Zellstoff, Papier und Produkten die aus Teilen der Bäume hergestellt werden.

Der Begriff Nutzpflanzen, wie hier verwendet, bezeichnet Kulturpflanzen, die als Pflanzen für die Gewinnung von Nahrungsmitteln, Futtermitteln, Treibstoffe oder für technische Zwecke eingesetzt werden.

Zu den Nutzpflanzen, die mit dem erfindungsgemäßen Verfahren verbessert werden können, zählen z. B. folgende Pflanzenarten: Turf, Reben, Getreide, beispielsweise Weizen, Gerste, Roggen,

Hafer, Reis, Mais und Hirse; Rüben, beispielsweise Zuckerrüben und Futterrüben; Früchte, beispielsweise Kernobst, Steinobst und Beerenobst, beispielsweise Äpfel, Birnen, Pflaumen, Pfirsiche, Mandeln, Kirschen und Beeren, z. B. Erdbeeren, Himbeeren, Brombeeren; Hülsenfrüchte, beispielsweise Bohnen, Linsen, Erbsen und Sojabohnen; Ölkulturen, beispielsweise Raps, Senf, 5 Mohn, Oliven, Sonnenblumen, Kokos, Castorölpflanzen, Kakaobohnen und Erdnüsse; Gurkengewächse, beispielsweise Kürbis, Gurken und Melonen; Fasergewächse, beispielsweise Baumwolle, Flachs, Hanf und Jute; Citrusfrüchte, beispielsweise Orangen, Zitronen, Pampelmusen und Mandarinen; Gemüsesorten, beispielsweise Spinat, (Kopf)-Salat, Spargel, Kohllarten, Möhren, Zwiebeln, Tomaten, Kartoffeln und Paprika; Lorbeergewächse, beispielsweise Avocado, Cinnamomum, 10 Kampfer, oder ebenso Pflanzen wie Tabak, Nüsse, Kaffee, Aubergine, Zuckerrohr, Tee, Pfeffer, Weinreben, Hopfen, Bananen, Naturkautschukgewächse sowie Zierpflanzen, beispielsweise Blumen, Sträucher, Laubbäume und Nadelbäume wie Koniferen. Diese Aufzählung stellt keine Limitierung dar.

Als besonders geeignete Zielkulturen für die Anwendung des erfindungsgemäßen Verfahrens sind 15 folgende Pflanzen anzusehen: Baumwolle, Aubergine, Turf, Kernobst, Steinobst, Beerenobst, Mais, Weizen, Gerste, Gurke, Tabak, Reben, Reis, Getreide, Birne, Bohnen, Sojabohnen, Raps, Tomate, Paprika, Melonen, Kohl, Kartoffel und Apfel.

Als Bäume, die entsprechend dem erfindungsgemäßen Verfahren verbessert werden können, seien beispielhaft genannt: *Abies* sp., *Eucalyptus* sp., *Picea* sp., *Pinus* sp., *Aesculus* sp., *Platanus* sp., 20 *Tilia* sp., *Acer* sp., *Tsuga* sp., *Fraxinus* sp., *Sorbus* sp., *Betula* sp., *Crataegus* sp., *Ulmus* sp., *Quercus* sp., *Fagus* sp., *Salix* sp., *Populus* sp..

Als bevorzugte Bäume, die entsprechend dem erfindungsgemäßen Verfahren verbessert werden können, können genannt werden: Aus der Baumart *Aesculus*: *A. hippocastanum*, *A. pariflora*, *A. carnea*; aus der Baumart *Platanus*: *P. aceriflora*, *P. occidentalis*, *P. racemosa*; aus der Baumart *Picea*: *P. abies*; aus der Baumart *Pinus*: *P. radiata*, *P. ponderosa*, *P. contorta*, *P. sylvestre*, *P. elliottii*, 25 *P. montecola*, *P. albicaulis*, *P. resinosa*, *P. palustris*, *P. taeda*, *P. flexilis*, *P. jeffregii*, *P. baksiana*, *P. strobes*; aus der Baumart *Eucalyptus*: *E. grandis*, *E. globulus*, *E. camadensis*, *E. nitens*, *E. obliqua*, *E. regnans*, *E. pilularis*.

Als besonders bevorzugte Bäume, die entsprechend dem erfindungsgemäßen Verfahren verbessert werden können, können genannt werden: Aus der Baumart *Pinus*: *P. radiata*, *P. ponderosa*, *P. contorta*, *P. sylvestre*, *P. strobes*; aus der Baumart *Eucalyptus*: *E. grandis*, *E. globulus*, *E. camadensis*. 30

Als ganz besonders bevorzugte Bäume, die entsprechend dem erfindungsgemäßen Verfahren verbessert werden können, können genannt werden: Rosskastanie, Platanengewächse, Linde, Ahornbaum.

Die vorliegende Erfindung kann auch an beliebigen Rasenarten („turfgrasses“) durchgeführt werden, einschließlich „cool season turfgrasses“ und „warm season turfgrasses“. Beispiele für Rasenarten für die kalte Jahreszeit sind Blaugräser („blue grasses“; *Poa spp.*), wie „Kentucky bluegrass“ (*Poa pratensis* L.), „rough bluegrass“ (*Poa trivialis* L.), „Canada bluegrass“ (*Poa compressa* L.), „annual bluegrass“ (*Poa annua* L.), „upland bluegrass“ (*Poa glauantha* Gaudin), „wood bluegrass“ (*Poa nemoralis* L.) und „bulbous bluegrass“ (*Poa bulbosa* L.); Straussgräser 5 („Bentgrass“, *Agrostis spp.*), wie „creeping bentgrass“ (*Agrostis palustris* Huds.), „colonial bentgrass“ (*Agrostis tenuis* Sibth.), „velvet bentgrass“ (*Agrostis canina* L.), „South German Mixed Bentgrass“ (*Agrostis spp.* einschließlich *Agrostis tenuis* Sibth., *Agrostis canina* L., und *Agrostis palustris* Huds.), und „redtop“ (*Agrostis alba* L.);

Schwingel („Fescues“, *Festuca spp.*), wie „red fescue“ (*Festuca rubra* L. spp. *rubra*), „creeping fescue“ (*Festuca rubra* L.), „chewings fescue“ (*Festuca rubra commutata* Gaud.), „sheep fescue“ (*Festuca ovina* L.), „hard fescue“ (*Festuca longifolia* Thuill.), „hair fescue“ (*Festuca capillata* Lam.), „tall fescue“ (*Festuca arundinacea* Schreb.) und „meadow fescue“ (*Festuca elanor* L.);

Lolch („ryegrasses“, *Lolium spp.*), wie „annual ryegrass“ (*Lolium multiflorum* Lam.), „perennial ryegrass“ (*Lolium perenne* L.) und „italian ryegrass“ (*Lolium multiflorum* Lam.);

20 und Weizengräser („wheatgrasses“, *Agropyron spp.*), wie „fairway wheatgrass“ (*Agropyron cristatum* (L.) Gaertn.), „crested wheatgrass“ (*Agropyron desertorum* (Fisch.) Schult.) und „western wheatgrass“ (*Agropyron smithii* Rydb.).

Beispiele für weitere „cool season turfgrasses“ sind „beachgrass“ (*Ammophila breviligulata* Fern.), „smooth brome grass“ (*Bromus inermis* Leyss.), Schilf („cattails“) wie „Timothy“ (*Phleum pratense* L.), „sand cattail“ (*Phleum subulatum* L.), „orchardgrass“ (*Dactylis glomerata* L.), „weeping alkaligrass“ (*Puccinellia distans* (L.) Parl.) und „crested dog’s-tail“ (*Cynosurus cristatus* L.).

Beispiele für „warm season turfgrasses“ sind „Bermudagrass“ (*Cynodon spp.* L. C. Rich), „zoysia-grass“ (*Zoysia spp.* Willd.), „St. Augustine grass“ (*Stenotaphrum secundatum* Walt Kuntze), „centipede grass“ (*Eremochloa ophiuroides* Munro Hack.), „carpetgrass“ (*Axonopus affinis* Chase),

30 „Bahia grass“ (*Paspalum notatum* Flugge), „Kikuyugrass“ (*Pennisetum clandestinum* Hochst. ex Chiov.), „buffalo grass“ (*Buchloe dactyloids* (Nutt.) Engelm.), „Blue gramma“ (*Bouteloua gracilis* (H.B.K.) Lag. ex Griffiths), „seashore paspalum“ (*Paspalum vaginatum* Swartz) und „sideoats

grama“ (*Bouteloua curtipendula* (Michx. Torr.). “Cool season turfgrasses” sind für die erfindungsgemäße Verwendung im Allgemeinen bevorzugt. Besonders bevorzugt sind Blaugras, Straussgras und „redtop“, Schwingel und Lolch. Straussgras ist insbesondere bevorzugt.

Es wurde ferner gefunden, dass Enaminocarbonylverbindungen der allgemeinen Formel (I) zu einer erhöhten Expression von Genen aus der Reihe der „Pathogenesis-related proteins“ (PR-Proteine) führen. PR-Proteine unterstützen die Pflanzen primär in der Abwehr von biotischen Stressoren, wie z.B. phytopathogene Pilze, Bakterien und Viren. Dies hat zur Folge, das Pflanzen nach Anwendung von Enaminocarbonylverbindungen, insbesondere von Enaminocarbonylverbindung der allgemeinen Formel (I), besser geschützt sind vor Infektionen phytopathogener Pilze, Bakterien und Viren. Bei notwendigem Einsatz von Insektiziden, Fungiziden und Bakteriziden in Mischung wie auch bei sequentieller Anwendung mit Enaminocarbonylverbindungen, insbesondere mit Enaminocarbonylverbindungen der allgemeinen Formel (I), wird deren Wirkung unterstützt.

Die Wirkstoffe können in die üblichen Formulierungen überführt werden, wie Lösungen, Emulsionen, Spritzpulver, wasser- und ölbasierte Suspensionen, Pulver, Stäubemittel, Pasten, lösliche Pulver, lösliche Granulate, Streugranulate, Suspensions-Emulsions-Konzentrate, Wirkstoff-imprägnierte Naturstoffe, Wirkstoff-imprägnierte synthetische Stoffe, Düngemittel sowie Feinstverkapselungen in polymeren Stoffen.

Diese Formulierungen werden in bekannter Weise hergestellt, z.B. durch Vermischen der Wirkstoffe mit Streckmitteln, also flüssigen Lösungsmitteln und/oder festen Trägerstoffen, gegebenenfalls unter Verwendung von oberflächenaktiven Mitteln, also Emulgiermitteln und/oder Dispergiermitteln und/oder schaumzeugenden Mitteln. Die Herstellung der Formulierungen erfolgt entweder in geeigneten Anlagen oder auch vor oder während der Anwendung.

Als Hilfsstoffe können solche Stoffe Verwendung finden, die geeignet sind, dem Mittel selbst oder und/oder davon abgeleitete Zubereitungen (z.B. Spritzbrühen, Saatgutbeizen) besondere Eigenschaften zu verleihen, wie bestimmte technische Eigenschaften und/oder auch besondere biologische Eigenschaften. Als typische Hilfsmittel kommen in Frage: Streckmittel, Lösemittel und Trägerstoffe.

Als Streckmittel eignen sich z.B. Wasser, polare und unpolare organische chemische Flüssigkeiten z.B. aus den Klassen der aromatischen und nicht-aromatischen Kohlenwasserstoffe (wie Paraffine, Alkylbenzole, Alkyl-naphthaline, Chlorbenzole), der Alkohole und Polyole (die ggf. auch substituiert, verethert und/oder verestert sein können), der Ketone (wie Aceton, Cyclohexanon), Ester (auch Fette und Öle) und (poly-)Ether, der einfachen und substituierten Amine, Amide, Lactame (wie N-Alkylpyrrolidone) und Lactone, der Sulfone und Sulfoxide (wie Dimethylsulfoxid).

Im Falle der Benutzung von Wasser als Streckmittel können z.B. auch organische Lösemittel als Hilfslösungsmittel verwendet werden. Als flüssige Lösemittel kommen im wesentlichen in Frage: Aromaten, wie Xylol, Toluol, oder Alkylnaphthaline, chlorierte Aromaten und chlorierte aliphatische Kohlenwasserstoffe, wie Chlorbenzole, Chlorethylene oder Methylenchlorid, aliphatische Kohlenwasserstoffe, wie Cyclohexan oder Paraffine, z.B. Erdölfraktionen, mineralische und pflanzliche Öle, Alkohole, wie Butanol oder Glykol sowie deren Ether und Ester, Ketone wie Aceton, Methylethylketon, Methylisobutylketon oder Cyclohexanon, stark polare Lösungsmittel, wie Dimethylsulfoxid, sowie Wasser.

Als feste Trägerstoffe kommen in Frage:

- z.B. Ammoniumsalze und natürliche Gesteinsmehle, wie Kaoline, Tonerden, Talkum, Kreide, Quarz, Attapulgit, Montmorillonit oder Diatomeenerde und synthetische Gesteinsmehle, wie hochdisperse Kieselsäure, Aluminiumoxid und Silikate, als feste Trägerstoffe für Granulate kommen in Frage: z.B. gebrochene und fraktionierte natürliche Gesteine wie Calcit, Marmor, Bims, Sepiolith, Dolomit sowie synthetische Granulate aus anorganischen und organischen Mehlen sowie Granulate aus organischem Material wie Papier, Sägemehl, Kokosnussschalen, Maiskolben und Tabakstengeln; als Emulgier- und/oder schaumerzeugende Mittel kommen in Frage: z.B. nichtionogene und anionische Emulgatoren, wie Polyoxyethylen-Fettsäure-Ester, Polyoxyethylen-Fettalkohol-Ether, z.B. Alkylaryl-polyglykoether, Alkylsulfonate, Alkylsulfate, Arylsulfonate sowie Eiweißhydrolysate; als Dispergiermittel kommen in Frage nicht-ionische und/oder ionische Stoffe, z.B. aus den Klassen der Alkohol-POE- und/oder POP-Ether, Säure- und/oder POP- POE-Ester, Alkyl-Aryl- und/oder POP- POE-Ether, Fett- und/oder POP- POE-Addukte, POE- und/oder POP-Polyol Derivate, POE- und/oder POP-Sorbitan- oder-Zucker-Addukte, Alkyl- oder Aryl-Sulfate, Sulfonate und Phosphate oder die entsprechenden PO-Ether-Addukte. Ferner geeignete Oligo- oder Polymere, z.B. ausgehend von vinylischen Monomeren, von Acrylsäure, aus EO und/oder PO allein oder in Verbindung mit z.B. (poly-) Alkoholen oder (poly-) Aminen. Ferner können Einsatz finden Lignin und seine Sulfonsäure-Derivate, einfache und modifizierte Cellulosen, aromatische und/oder aliphatische Sulfonsäuren sowie deren Addukte mit Formaldehyd.

Es können in den Formulierungen Haftmittel wie Carboxymethylcellulose, natürliche und synthetische pulvrige, körnige oder latexförmige Polymere verwendet werden, wie Gummiarabicum, Polyvinylalkohol, Polyvinylacetat, sowie natürliche Phospholipide, wie Kephalline und Lecithine und synthetische Phospholipide.

Es können Farbstoffe wie anorganische Pigmente, z.B. Eisenoxid, Titanoxid, Ferrocyankobalt und organische Farbstoffe, wie Alizarin-, Azo- und Metallphthalocyaninfarbstoffe und Spuren-

nährstoffe wie Salze von Eisen, Mangan, Bor, Kupfer, Kobalt, Molybdän und Zink verwendet werden.

- Weitere Additive können Duftstoffe, mineralische oder vegetabilische gegebenenfalls modifizierte Öle, Wachse und Nährstoffe (auch Spurennährstoffe), wie Salze von Eisen, Mangan, Bor, Kupfer, 5 Kobalt, Molybdän und Zink sein.

Weiterhin enthalten sein können Stabilisatoren wie Kältestabilisatoren, Konservierungsmittel, Oxidationsschutzmittel, Lichtschutzmittel oder andere die chemische und / oder physikalische Stabilität verbessernde Mittel.

- Die Formulierungen enthalten im allgemeinen zwischen 0,01 und 98 Gew.-% Wirkstoff, vorzugs- 10 weise zwischen 0,5 und 90 %.

Der erfindungsgemäße Wirkstoff kann in seinen handelsüblichen Formulierungen sowie in den aus diesen Formulierungen bereiteten Anwendungsformen in Mischung mit anderen Wirkstoffen wie Insektiziden, Lockstoffen, Sterilantien, Bakteriziden, Akariziden, Nematiziden, Fungiziden, wachstumsregulierenden Stoffen, Herbiziden, Safenern, Düngemitteln oder Semiochemicals vorliegen.

- 15 Die Erfindung betrifft die ferner die Verwendung von Enaminocarbonylverbindungen, insbesondere von Enaminocarbonylverbindungen der allgemeinen Formel (I), um Pflanzen gegenüber Pflanzenkrankheiten, welche durch Pilze, Bakterien, Viren, MLO (Mycoplasma-like organisms) und/oder RLO (Rickettsia-like organisms) verursacht werden, zu schützen. Die Enaminocarbonylverbindungen führen unabhängig von einer Insektenbekämpfung zu einem guten Schutz der Pflanze vor Schäden durch pilzliche, bakterielle oder virale Pathogene. 20

Vorteile gegenüber anderen möglichen Verfahren sind die geringen Aufwandsmengen, um diesen Schutz zu erreichen und die hohe Pflanzenverträglichkeit der Enaminocarbonylverbindungen der allgemeinen Formel (I). Außerdem kann mit einem Wirkstoff ein Schutz gegen eine Vielzahl von Pathogenen erreicht werden.

- 25 Um einen Schutz vor Pathogenen zu erhalten, können die Pflanzen mit Einzelwirkstoffen oder mit Kombinationen von Enaminocarbonylverbindungen der allgemeinen Formel (I), insbesondere gegen Pflanzenkrankheiten, welche durch Pilze, Bakterien, Viren, MLO (Mycoplasma-like organisms) und/oder RLO (Rickettsia-like organisms) verursacht werden, behandelt werden.

- Ferner lässt sich die beschriebene positive Wirkung der Enaminocarbonylverbindungen auf die 30 pflanzeigenen Abwehrkräfte durch eine zusätzliche Behandlung mit insektiziden, fungiziden oder bakteriziden Wirkstoffen unterstützen.

In einer bevorzugten Ausführungsform erfolgt dieser Schutz durch die Induktion von PR-Proteinen als Folge der Behandlung mit Enaminocarbonylverbindungen der allgemeinen Formel (I).

Bevorzugte Enaminocarbonylverbindungen der allgemeinen Formel (I) sind:

- (I-1), 4-{{[(6-Brompyrid-3-yl)methyl]}(2-fluorethyl)amino}furan-2(5H)-on
- 5 (I-2), 4-{{[(6-Brompyrid-3-yl)methyl]}(2,2-difluorethyl)amino}furan-2(5H)-on
- (I-3), 4-{{[(6-Fluorpyrid-3-yl)methyl]}(2,2-difluorethyl)amino}furan-2(5H)-on
- (I-4), 4-{{[(2-Chlor-1,3-thiazol-5-yl)methyl]}(2-fluorethyl)amino}furan-2(5H)-on
- (I-5), 3-Chlor-4-{{[(6-chlorpyrid-3-yl)methyl]}(2-fluorethyl)amino}furan-2(5H)-on
- (I-6), 4-{{[(6-Chlorpyrid-3-yl)methyl]}(2-fluorethyl)amino}furan-2(5H)-on
- 10 (I-7), 4-{{[(6-Chlorpyrid-3-yl)methyl]}(2,2-difluorethyl)amino}furan-2(5H)-on
- (I-8), 4-{{[(6-Chlor-5-fluorpyrid-3-yl)methyl]}(methyl)amino}furan-2(5H)-on
- (I-9), 4-{{[(5,6-Dichlorpyrid-3-yl)methyl]}(cyclopropyl)amino}furan-2(5H)-on
- (I-10), 4-{{[(5,6-Dichlorpyrid-3-yl)methyl]}(methyl)amino}furan-2(5H)-on
- (I-11), 4-{{[(6-Brom-5-fluorpyrid-3-yl)methyl]}(methyl)amino}furan-2(5H)-on
- 15 (I-12), 4-{{[(6-Brom-5-fluorpyrid-3-yl)methyl]}(cyclopropyl)amino}furan-2(5H)-on
- (I-13), 4-{{[(6-Chlor-5-fluorpyrid-3-yl)methyl]}(cyclopropyl)amino}furan-2(5H)-on
- (I-14), 4-{{[(5,6-Dichlorpyrid-3-yl)methyl]}(2-fluorethyl)amino}furan-2(5H)-on
- (I-15), 4-{{[(5,6-Dichlorpyrid-3-yl)methyl]}(2-fluorethyl)amino}furan-2(5H)-on
- (I-16), 4-{{[(6-Brom-5-fluorpyrid-3-yl)methyl]}(2,2-difluorethyl)amino}furan-2(5H)-on
- 20 (I-17), 4-{{[(6-Chlor-5-fluorpyrid-3-yl)methyl]}(2,2-difluorethyl)amino}furan-2(5H)-on
- (I-18), 3-{{[(6-Chloropyrid-3-yl)methyl]}(methyl)amino}cyclopent-2-en-1-on
- (I-19), 3-{{[(6-Chloropyrid-3-yl)methyl]}(cyclopropyl)amino}cyclopent-2-en-1-on
- (I-20), 4-{{[(2-Chlor-2,3-dihydro-1,3-thiazol-5-yl)methyl]}(methyl)amino}furan-2(5H)-on

(I-21), 4-[Methyl(pyrid-3-ylmethyl)amino]furan-2(5H)-on

(I-22), 4-{Cyclopropyl[(6-fluorpyrid-3-yl)methyl]amino} furan-2(5H)-on

(I-25), 4-{[(6-Chloropyrid-3-yl)methyl](methyl)amino}-5-methylfuran-2(5H)-on

(I-29), 4-{[(6-Chloropyrid-3-yl)methyl](methoxy)amino} furan-2(5H)-on

5 (I-31), 4-{[(6-Chloropyrid-3-yl)methyl](cyclopropyl)amino} furan-2(5H)-on, besitzt die

(I-34), 4-{[(6-Chloropyrid-3-yl)methyl](methyl)amino} furan-2(5H)-on

(I-35), 4-{[(6-Chloropyrid-3-yl)methyl]amino} furan-2(5H)-on

Ganz besonders bevorzugte Enaminocarbonylverbindungen der allgemeinen Formel (I) sind:

(I-4), 4-{[(2-Chlor-1,3-thiazol-5-yl)methyl](2-fluorethyl)amino} furan-2(5H)-on

10 (I-5), 3-Chlor-4-{[(6-chloropyrid-3-yl)methyl](2-fluorethyl)amino} furan-2(5H)-on

(I-6), 4-{[(6-Chloropyrid-3-yl)methyl](2-fluorethyl)amino} furan-2(5H)-on

(I-7), 4-{[(6-Chloropyrid-3-yl)methyl](2,2-difluorethyl)amino} furan-2(5H)-on

(I-8), 4-{[(6-Chlor-5-fluorpyrid-3-yl)methyl](methyl)amino} furan-2(5H)-on

(I-14), 4-{[(5,6-Dichloropyrid-3-yl)methyl](2-fluorethyl)amino} furan-2(5H)-on

15 (I-18), 3-{[(6-Chloropyrid-3-yl)methyl](methyl)amino} cyclopent-2-en-1-on

(I-25), 4-{[(6-Chloropyrid-3-yl)methyl](methyl)amino}-5-methylfuran-2(5H)-on

(I-29), 4-{[(6-Chloropyrid-3-yl)methyl](methoxy)amino} furan-2(5H)-on

(I-31), 4-{[(6-Chloropyrid-3-yl)methyl](cyclopropyl)amino} furan-2(5H)-on,

(I-34), 4-{[(6-Chloropyrid-3-yl)methyl](methyl)amino} furan-2(5H)-on

20 Besonders bevorzugt werden erfindungsgemäß Pflanzen der jeweils handelsüblichen oder in Gebrauch befindlichen Pflanzensorten behandelt. Unter Pflanzensorten versteht man Pflanzen mit neuen Eigenschaften ("Traits"), die sowohl durch konventionelle Züchtung, durch Mutagenese oder mit Hilfe rekombinanter DNA-Techniken, gezüchtet worden sind. Kulturpflanzen können demnach Pflanzen sein, die durch konventionelle Züchtungs- und Optimierungsmethoden oder

durch biotechnologische und gentechnologische Methoden oder Kombinationen dieser Methoden erhalten werden können, einschließlich der transgenen Pflanzen und einschließlich der durch Sortenschutzrechte schützbaeren oder nicht schützbaeren Pflanzensorten.

Das erfindungsgemäße Behandlungsverfahren kann somit auch für die Behandlung von genetisch modifizierten Organismen (GMOs), z. B. Pflanzen oder Samen, verwendet werden. Genetisch modifizierte Pflanzen (oder transgene Pflanzen) sind Pflanzen, bei denen ein heterologes Gen stabil in das Genom integriert worden ist. Der Begriff "heterologes Gen" bedeutet im wesentlichen ein Gen, das außerhalb der Pflanze bereitgestellt oder assembliert wird und das bei Einführung in das Zellkerngenom, das Chloroplastengenom oder das Mitochondriengenom der transformierten Pflanze dadurch neue oder verbesserte agronomische oder sonstige Eigenschaften verleiht, dass es ein interessierendes Protein oder Polypeptid exprimiert oder dass es ein anderes Gen, das in der Pflanze vorliegt bzw. andere Gene, die in der Pflanze vorliegen, herunterreguliert oder abschaltet (zum Beispiel mittels Antisense-Technologie, Cosuppressionstechnologie oder RNAi-Technologie [RNA Interference]). Ein heterologes Gen, das im Genom vorliegt, wird ebenfalls als Transgen bezeichnet. Ein Transgen, das durch sein spezifisches Vorliegen im Pflanzengenom definiert ist, wird als Transformations- bzw. transgenes Event bezeichnet.

In Abhängigkeit von den Pflanzenarten oder Pflanzensorten, ihrem Standort und ihren Wachstumsbedingungen (Böden, Klima, Vegetationsperiode, Ernährung) kann die erfindungsgemäße Behandlung auch zu überadditiven ("synergistischen") Effekten führen. So sind zum Beispiel die folgenden Effekte möglich, die über die eigentlich zu erwartenden Effekte hinausgehen: verringerte Aufwandmengen und/oder erweitertes Wirkungsspektrum und/oder erhöhte Wirksamkeit der Wirkstoffe und Zusammensetzungen, die erfindungsgemäß eingesetzt werden können, besseres Pflanzenwachstum, erhöhte Toleranz gegenüber hohen oder niedrigen Temperaturen, erhöhte Toleranz gegenüber Trockenheit oder Wasser- oder Bodensalzgehalt, erhöhte Blühleistung, Ernteerleichterung, Reifebeschleunigung, höhere Erträge, größere Früchte, größere Pflanzenhöhe, intensiver grüne Farbe des Blatts, frühere Blüte, höhere Qualität und/oder höherer Nährwert der Ernteprodukte, höhere Zuckerkonzentration in den Früchten, bessere Lagerfähigkeit und/oder Verarbeitbarkeit der Ernteprodukte.

In gewissen Aufwandmengen können die erfindungsgemäßen Wirkstoffkombinationen auch eine stärkende Wirkung auf Pflanzen ausüben. Sie eignen sich daher für die Mobilisierung des pflanzlichen Abwehrsystems gegen Angriff durch unerwünschte phytopathogene Pilze und/oder Mikroorganismen und/oder Viren. Dies kann gegebenenfalls einer der Gründe für die erhöhte Wirksamkeit der erfindungsgemäßen Kombinationen sein, zum Beispiel gegen Pilze. Pflanzenstärkende (resistenzinduzierende) Substanzen sollen im vorliegenden Zusammenhang auch solche Substanzen oder

Substanzkombinationen bedeuten, die fähig sind, das pflanzliche Abwehrsystem so zu stimulieren, dass die behandelten Pflanzen, wenn sie im Anschluss daran mit unerwünschten phytopathogenen Pilzen und/oder Mikroorganismen und/oder Viren inokkuliert werde, einen beträchtlichen Resistenzgrad gegen diese unerwünschten phytopathogenen Pilze und/oder Mikroorganismen und/oder Viren aufweisen. Im vorliegenden Fall versteht man unter unerwünschten phytopathogenen Pilzen und/oder Mikroorganismen und/oder Viren phytopathogene Pilze, Bakterien und Viren. Die erfindungsgemäßen Substanzen lassen sich daher zum Schutz von Pflanzen gegen Angriff durch die erwähnten Pathogene innerhalb eines gewissen Zeitraums nach der Behandlung einsetzen. Der Zeitraum, über den eine Schutzwirkung erzielt wird, erstreckt sich im Allgemeinen von 1 bis 10 Tagen, vorzugsweise 1 bis 7 Tagen, nach der Behandlung der Pflanzen mit den Wirkstoffen.

Zu Pflanzen und Pflanzensorten, die vorzugsweise erfindungsgemäß behandelt werden, zählen alle Pflanzen, die über Erbgut verfügen, das diesen Pflanzen besonders vorteilhafte, nützliche Merkmale verleiht (unabhängig davon, ob dies durch Züchtung und/oder Biotechnologie erzielt wurde).

Pflanzen und Pflanzensorten, die ebenfalls vorzugsweise erfindungsgemäß behandelt werden, sind gegen einen oder mehrere biotische Stressfaktoren resistent, d. h. diese Pflanzen weisen eine verbesserte Abwehr gegen tierische und mikrobielle Schädlinge wie Nematoden, Insekten, Milben, phytopathogene Pilze, Bakterien, Viren und/oder Viroide auf.

Pflanzen und Pflanzensorten, die ebenfalls erfindungsgemäß behandelt werden können, sind solche Pflanzen, die gegen einen oder mehrere abiotische Stressfaktoren resistent sind. Zu den abiotischen Stressbedingungen können zum Beispiel Dürre, Kälte- und Hitzebedingungen, osmotischer Stress, Staunässe, erhöhter Bodensalzgehalt, erhöhtes Ausgesetztsein an Mineralien, Ozonbedingungen, Starklichtbedingungen, beschränkte Verfügbarkeit von Stickstoffnährstoffen, beschränkte Verfügbarkeit von Phosphornährstoffen oder Vermeidung von Schatten zählen.

Pflanzen und Pflanzensorten, die ebenfalls erfindungsgemäß behandelt werden können, sind solche Pflanzen, die durch erhöhte Ertragsseigenschaften gekennzeichnet sind. Ein erhöhter Ertrag kann bei diesen Pflanzen z. B. auf verbesserter Pflanzenphysiologie, verbessertem Pflanzenwuchs und verbesserter Pflanzenentwicklung, wie Wasserverwertungseffizienz, Wasserhalteeffizienz, verbesserter Stickstoffverwertung, erhöhter Kohlenstoffassimilation, verbesserter Photosynthese, verstärkter Keimkraft und beschleunigter Abreife beruhen. Der Ertrag kann weiterhin durch eine verbesserte Pflanzenarchitektur (unter Stress- und nicht-Stress-Bedingungen) beeinflusst werden, darunter frühe Blüte, Kontrolle der Blüte für die Produktion von Hybridsaatgut, Keimpflanzenwüchsigkeit, Pflanzengröße, Internodienzahl und -abstand, Wurzelwachstum, Samengröße, Fruchtgröße, Schotengröße, Schoten- oder Ährenzahl, Anzahl der Samen pro Schote oder Ähre,

Samenmasse, verstärkte Samenfüllung, verringerter Samenausfall, verringertes Schotenplatzen sowie Standfestigkeit. Zu weiteren Ertragsmerkmalen zählen Samenzusammensetzung wie Kohlenhydratgehalt, Proteingehalt, Ölgehalt und Ölzusammensetzung, Nährwert, Verringerung der nährwidrigen Verbindungen, verbesserte Verarbeitbarkeit und verbesserte Lagerfähigkeit.

- 5 Pflanzen, die erfindungsgemäß behandelt werden können, sind Hybridpflanzen, die bereits die Eigenschaften der Heterosis bzw. des Hybrideffekts exprimieren, was im allgemeinen zu höherem Ertrag, höherer Wüchsigkeit, besserer Gesundheit und besserer Resistenz gegen biotische und abiotische Stressfaktoren führt. Solche Pflanzen werden typischerweise dadurch erzeugt, dass man eine ingezüchtete pollensterile Elternlinie (den weiblichen Kreuzungspartner) mit einer anderen
- 10 ingezüchteten pollenfertilen Elternlinie (dem männlichen Kreuzungspartner) kreuzt. Das Hybrid-
saatgut wird typischerweise von den pollensterilen Pflanzen geerntet und an Vermehrer verkauft. Pollensterile Pflanzen können manchmal (z. B. beim Mais) durch Entfahnen (d. h. mechanischem Entfernen der männlichen Geschlechtsorgane bzw. der männlichen Blüten), produziert werden; es ist jedoch üblicher, dass die Pollensterilität auf genetischen Determinanten im Pflanzengenom
- 15 beruht. In diesem Fall, insbesondere dann, wenn es sich bei dem gewünschten Produkt, das man von den Hybridpflanzen ernten will, um die Samen handelt, ist es üblicherweise günstig, sicherzustellen, dass die Pollenfertilität in Hybridpflanzen, die die für die Pollensterilität verantwortlichen genetischen Determinanten enthalten, völlig restoriert wird. Dies kann erreicht werden, indem sichergestellt wird, dass die männlichen Kreuzungspartner entsprechende Fertilitätsrestorerogene
- 20 besitzen, die in der Lage sind, die Pollenfertilität in Hybridpflanzen, die die genetischen Determinanten, die für die Pollensterilität verantwortlich sind, enthalten, zu restorieren. Genetische Determinanten für Pollensterilität können im Cytoplasma lokalisiert sein. Beispiele für cytoplasmatische Pollensterilität (CMS) wurden zum Beispiel für Brassica-Arten beschrieben (WO 1992/005251, WO 1995/009910, WO 1998/27806, WO 2005/002324, WO 2006/021972 und US
- 25 6,229,072). Genetische Determinanten für Pollensterilität können jedoch auch im Zellkerngenom lokalisiert sein. Pollensterile Pflanzen können auch mit Methoden der pflanzlichen Biotechnologie, wie Gentechnik, erhalten werden. Ein besonders günstiges Mittel zur Erzeugung von pollensterilen Pflanzen ist in WO 89/10396 beschrieben, wobei zum Beispiel eine Ribonuklease wie eine Barnase selektiv in den Tapetumzellen in den Staubblättern exprimiert wird. Die Fertilität kann dann
- 30 durch Expression eines Ribonukleasehemmers wie Barstar in den Tapetumzellen restoriert werden (z. B. WO 1991/002069).

- Pflanzen oder Pflanzensorten (die mit Methoden der Pflanzenbiotechnologie, wie der Gentechnik, erhalten werden), die erfindungsgemäß behandelt werden können, sind herbizidtolerante Pflanzen, d. h. Pflanzen, die gegenüber einem oder mehreren vorgegebenen Herbiziden tolerant gemacht
- 35 worden sind. Solche Pflanzen können entweder durch genetische Transformation oder durch Se-

lektion von Pflanzen, die eine Mutation enthalten, die solch eine Herbizidtoleranz verleiht, erhalten werden.

Herbizidtolerante Pflanzen sind zum Beispiel glyphosatetolerante Pflanzen, d. h. Pflanzen, die gegenüber dem Herbizid Glyphosate oder dessen Salzen tolerant gemacht worden sind. So können
5 zum Beispiel glyphosatetolerante Pflanzen durch Transformation der Pflanze mit einem Gen, das für das Enzym 5-Enolpyruvylshikimat-3-phosphatsynthase (EPSPS) kodiert, erhalten werden. Beispiele für solche EPSPS-Gene sind das AroA-Gen (Mutante CT7) des Bakterium *Salmonella typhimurium* (Comai et al., Science (1983), 221, 370-371), das CP4-Gen des Bakteriums *Agrobacterium* sp. (Barry et al., Curr. Topics Plant Physiol. (1992), 7, 139-145), die Gene, die für eine
10 EPSPS aus der Petunie (Shah et al., Science (1986), 233, 478-481), für eine EPSPS aus der Tomate (Gasser et al., J. Biol. Chem. (1988), 263, 4280-4289) oder für eine EPSPS aus Eleusine (WO 2001/66704) kodieren. Es kann sich auch um eine mutierte EPSPS handeln, wie sie zum Beispiel in EP-A 0837944, WO 2000/066746, WO 2000/066747 oder WO 2002/026995 beschrieben ist. Glyphosatetolerante Pflanzen können auch dadurch erhalten werden, dass man ein Gen exprimiert,
15 das für ein Glyphosate-Oxidoreduktase-Enzym, wie es in US 5,776,760 und US 5,463,175 beschrieben ist, kodiert. Glyphosatetolerante Pflanzen können auch dadurch erhalten werden, dass man ein Gen exprimiert, das für ein Glyphosate-acetyltransferase-Enzym, wie es in z. B. WO 2002/036782, WO 2003/092360, WO 2005/012515 und WO 2007/024782 beschrieben ist, kodiert. Glyphosatetolerante Pflanzen können auch dadurch erhalten werden, dass man Pflanzen, die natür-
20 lich vorkommende Mutationen der oben erwähnten Gene, wie sie zum Beispiel in WO 2001/024615 oder WO 2003/013226 beschrieben sind, enthalten, selektiert.

Sonstige herbizidresistente Pflanzen sind zum Beispiel Pflanzen, die gegenüber Herbiziden, die das Enzym Glutaminsynthase hemmen, wie Bialaphos, Phosphinotricin oder Glufosinate, tolerant gemacht worden sind. Solche Pflanzen können dadurch erhalten werden, dass man ein Enzym
25 exprimiert, das das Herbizid oder eine Mutante des Enzyms Glutaminsynthase, das gegenüber Hemmung resistent ist, entgiftet. Solch ein wirksames entgiftendes Enzym ist zum Beispiel ein Enzym, das für ein Phosphinotricin-acetyltransferase kodiert (wie zum Beispiel das bar- oder pat-Protein aus Streptomyces-Arten). Pflanzen, die eine exogene Phosphinotricin-acetyltransferase exprimieren, sind zum Beispiel in US 5,561,236; US 5,648,477; US 5,646,024; US 5,273,894; US
30 5,637,489; US 5,276,268; US 5,739,082; US 5,908,810 und US 7,112,665 beschrieben.

Weitere herbizidtolerante Pflanzen sind auch Pflanzen, die gegenüber den Herbiziden, die das Enzym Hydroxyphenylpyruvatioxygenase (HPPD) hemmen, tolerant gemacht worden sind. Bei den Hydroxyphenylpyruvatioxygenasen handelt es sich um Enzyme, die die Reaktion, in der para-Hydroxyphenylpyruvat (HPP) zu Homogentisat umgesetzt wird, katalysieren. Pflanzen, die ge-

genüber HPPD-Hemmern tolerant sind, können mit einem Gen, das für ein natürlich vorkommendes resistentes HPPD-Enzym kodiert, oder einem Gen, das für ein mutiertes HPPD-Enzym gemäß WO 1996/038567, WO 1999/024585 und WO 1999/024586 kodiert, transformiert werden. Eine Toleranz gegenüber HPPD-Hemmern kann auch dadurch erzielt werden, dass man Pflanzen mit
5 Genen transformiert, die für gewisse Enzyme kodieren, die die Bildung von Homogentisat trotz Hemmung des nativen HPPD-Enzyms durch den HPPD-Hemmer ermöglichen. Solche Pflanzen und Gene sind in WO 1999/034008 und WO 2002/36787 beschrieben. Die Toleranz von Pflanzen gegenüber HPPD-Hemmern kann auch dadurch verbessert werden, dass man Pflanzen zusätzlich zu einem Gen, das für ein HPPD-tolerantes Enzym kodiert, mit einem Gen transformiert, das für
10 ein Prephenatdehydrogenase-Enzym kodiert, wie dies in WO 2004/024928 beschrieben ist.

Weitere herbizidresistente Pflanzen sind Pflanzen, die gegenüber Acetolactatsynthase (ALS)-Hemmern tolerant gemacht worden sind. Zu bekannten ALS-Hemmern zählen zum Beispiel Sulfonylharnstoff, Imidazolinon, Triazolopyrimidine, Pyrimidinyloxy(thio)benzoate und/oder Sulfonylaminocarbonyltriazolinon-Herbizide. Es ist bekannt, dass verschiedene Mutationen im Enzym
15 ALS (auch als Acetohydroxysäure-Synthase, AHAS, bekannt) eine Toleranz gegenüber unterschiedlichen Herbiziden bzw. Gruppen von Herbiziden verleihen, wie dies zum Beispiel bei Tranel und Wright, Weed Science (2002), 50, 700-712, jedoch auch in US 5,605,011, US 5,378,824, US 5,141,870 und US 5,013,659, beschrieben ist. Die Herstellung von sulfonylharnstofftoleranten Pflanzen und imidazolinontoleranten Pflanzen ist in US 5,605,011; US 5,013,659; US 5,141,870;
20 US 5,767,361; US 5,731,180; US 5,304,732; US 4,761,373; US 5,331,107; US 5,928,937; und US 5,378,824; sowie in der internationalen Veröffentlichung WO 1996/033270 beschrieben. Weitere imidazolinontolerante Pflanzen sind auch in z. B. WO 2004/040012, WO 2004/106529, WO 2005/020673, WO 2005/093093, WO 2006/007373, WO 2006/015376, WO 2006/024351 und WO 2006/060634 beschrieben. Weitere sulfonylharnstoff- und imidazolinontolerante Pflanzen sind
25 auch in z.B. WO 2007/024782 beschrieben.

Weitere Pflanzen, die gegenüber Imidazolinon und/oder Sulfonylharnstoff tolerant sind, können durch induzierte Mutagenese, Selektion in Zellkulturen in Gegenwart des Herbizids oder durch Mutationszüchtung erhalten werden, wie dies zum Beispiel für die Sojabohne in US 5,084,082, für Reis in WO 1997/41218, für die Zuckerrübe in US 5,773,702 und WO 1999/057965, für Salat in
30 US 5,198,599 oder für die Sonnenblume in WO 2001/065922 beschrieben ist.

Pflanzen oder Pflanzensorten (die nach Methoden der pflanzlichen Biotechnologie, wie der Gentechnik, erhalten wurden), die ebenfalls erfindungsgemäß behandelt werden können, sind insektenresistente transgene Pflanzen, d.h. Pflanzen, die gegen Befall mit gewissen Zielinsekten resistent gemacht wurden. Solche Pflanzen können durch genetische Transformation oder durch Selektion

von Pflanzen, die eine Mutation enthalten, die solch eine Insektenresistenz verleiht, erhalten werden.

Der Begriff "insektenresistente transgene Pflanze" umfasst im vorliegenden Zusammenhang jegliche Pflanze, die mindestens ein Transgen enthält, das eine Kodiersequenz umfasst, die für folgendes kodiert:

- 1) ein insektizides Kristallprotein aus *Bacillus thuringiensis* oder einen insektiziden Teil davon, wie die insektiziden Kristallproteine, die von Crickmore et al., Microbiology and Molecular Biology Reviews (1998), 62, 807-813, von Crickmore et al. (2005) in der *Bacillus thuringiensis*-Toxinomenklatur aktualisiert, online bei:
10 http://www.lifesci.sussex.ac.uk/Home/Neil_Crickmore/Bt/), zusammengestellt wurden, oder insektizide Teile davon, z.B. Proteine der Cry-Proteinklassen Cry1Ab, Cry1Ac, Cry1F, Cry2Ab, Cry3Ae oder Cry3Bb oder insektizide Teile davon; oder
- 2) ein Kristallprotein aus *Bacillus thuringiensis* oder einen Teil davon, der in Gegenwart eines zweiten, anderen Kristallproteins als *Bacillus thuringiensis* oder eines Teils davon insektizid
15 wirkt, wie das binäre Toxin, das aus den Kristallproteinen Cy34 und Cy35 besteht (Moellenbeck et al., Nat. Biotechnol. (2001), 19, 668-72; Schnepf et al., Applied Environm. Microb. (2006), 71, 1765-1774); oder
- 3) ein insektizides Hybridprotein, das Teile von zwei unterschiedlichen insektiziden Kristallproteinen aus *Bacillus thuringiensis* umfasst, wie zum Beispiel ein Hybrid aus den Proteinen von
20 1) oben oder ein Hybrid aus den Proteinen von 2) oben, z. B. das Protein Cry1A.105, das von dem Mais-Event MON98034 produziert wird (WO 2007/027777); oder
- 4) ein Protein gemäß einem der Punkte 1) bis 3) oben, in dem einige, insbesondere 1 bis 10, Aminosäuren durch eine andere Aminosäure ersetzt wurden, um eine höhere insektizide Wirksamkeit gegenüber einer Zielinsektenart zu erzielen und/oder um das Spektrum der entsprechenden Zielinsektenarten zu erweitern und/oder wegen Veränderungen, die in die Kodier-
25 DNA während der Klonierung oder Transformation induziert wurden, wie das Protein Cry3Bb1 in Mais-Events MON863 oder MON88017 oder das Protein Cry3A im Mais-Event MIR 604; oder
- 5) ein insektizides sezerniertes Protein aus *Bacillus thuringiensis* oder *Bacillus cereus* oder einen
30 insektiziden Teil davon, wie die vegetativ wirkenden insektentoxischen Proteine (vegetative insecticidal proteins, VIP), die unter

http://www.lifesci.sussex.ac.uk/Home/Neil_Crickmore/Bt/vip.html angeführt sind, z. B. Proteine der Proteinklasse VIP3Aa; oder

- 6) ein sezerniertes Protein aus *Bacillus thuringiensis* oder *Bacillus cereus*, das in Gegenwart eines zweiten sezernierten Proteins aus *Bacillus thuringiensis* oder *B. cereus* insektizid wirkt, wie das binäre Toxin, das aus den Proteinen VIP1A und VIP2A besteht (WO 1994/21795); oder
- 7) ein insektizides Hybridprotein, das Teile von verschiedenen sezernierten Proteinen von *Bacillus thuringiensis* oder *Bacillus cereus* umfasst, wie ein Hybrid der Proteine von 1) oder ein Hybrid der Proteine von 2) oben; oder
- 8) ein Protein gemäß einem der Punkte 1) bis 3) oben, in dem einige, insbesondere 1 bis 10, Aminosäuren durch eine andere Aminosäure ersetzt wurden, um eine höhere insektizide Wirksamkeit gegenüber einer Zielinsektenart zu erzielen und/oder um das Spektrum der entsprechenden Zielinsektenarten zu erweitern und/oder wegen Veränderungen, die in die Kodier-DNA während der Klonierung oder Transformation induziert wurden (wobei die Kodierung für ein insektizides Protein erhalten bleibt), wie das Protein VIP3Aa im Baumwoll-Event COT 102.

- Natürlich zählt zu den insektenresistenten transgenen Pflanzen im vorliegenden Zusammenhang auch jegliche Pflanze, die eine Kombination von Genen umfasst, die für die Proteine von einer der oben genannten Klassen 1 bis 8 kodieren. In einer Ausführungsform enthält eine insektenresistente Pflanze mehr als ein Transgen, das für ein Protein nach einer der oben genannten 1 bis 8 kodiert, um das Spektrum der entsprechenden Zielinsektenarten zu erweitern oder um die Entwicklung einer Resistenz der Insekten gegen die Pflanzen dadurch hinauszuzögern, dass man verschiedene Proteine einsetzt, die für dieselbe Zielinsektenart insektizid sind, jedoch eine unterschiedliche Wirkungsweise, wie Bindung an unterschiedliche Rezeptorbindungsstellen im Insekt, aufweisen.
- a. Pflanzen oder Pflanzensorten (die nach Methoden der pflanzlichen Biotechnologie, wie der Gentechnik, erhalten wurden), die ebenfalls erfindungsgemäß behandelt werden können, sind gegenüber abiotischen Stressfaktoren tolerant. Solche Pflanzen können durch genetische Transformation oder durch Selektion von Pflanzen, die eine Mutation enthalten, die solch eine Stressresistenz verleiht, erhalten werden. Zu besonders nützlichen Pflanzen mit Stresstoleranz zählen folgende:
 - a. Pflanzen, die ein Transgen enthalten, das die Expression und/oder Aktivität des Gens für die Poly(ADP-ribose)polymerase (PARP) in den Pflanzenzellen oder Pflanzen zu reduzieren vermag, wie dies in WO 2000/004173 oder EP 04077984.5 oder EP 06009836.5 beschrieben ist.

- b. Pflanzen, die ein stresstoleranzförderndes Transgen enthalten, das die Expression und/oder Aktivität der für PARG kodierenden Gene der Pflanzen oder Pflanzenzellen zu reduzieren vermag, wie dies z.B. in WO 2004/090140 beschrieben ist;
- c. Pflanzen, die ein stresstoleranzförderndes Transgen enthalten, das für ein in Pflanzen funktionelles Enzym des Nicotinamidadenindinukleotid-Salvage-Biosynthesewegs kodiert, darunter Nicotinamidase, Nicotinatphosphoribosyltransferase, Nicotinsäuremononukleotidadenyltransferase, Nicotinamidadenindinukleotidsynthetase oder Nicotinamidphosphoribosyltransferase, wie dies z. B. in EP 04077624.7 oder WO 2006/133827 oder PCT/EP07/002433 beschrieben ist.
- 10 Pflanzen oder Pflanzensorten (die nach Methoden der pflanzlichen Biotechnologie, wie der Gentechnik, erhalten wurden), die ebenfalls erfindungsgemäß behandelt werden können, weisen eine veränderte Menge, Qualität und/oder Lagerfähigkeit des Ernteprodukts und/oder veränderte Eigenschaften von bestimmten Bestandteilen des Ernteprodukts auf, wie zum Beispiel:
- 1) Transgene Pflanzen, die eine modifizierte Stärke synthetisieren, die bezüglich ihrer chemisch-physikalischen Eigenschaften, insbesondere des Amylosegehalts oder des Amylose/Amylopektin-Verhältnisses, des Verzweigungsgrads, der durchschnittlichen Kettenlänge, der Verteilung der Seitenketten, des Viskositätsverhaltens, der Gelfestigkeit, der Stärkekorngröße und/oder Stärkekornmorphologie im Vergleich mit der synthetisierten Stärke in Wildtyppflanzenzellen oder -pflanzen verändert ist, so dass sich diese modifizierte Stärke besser für bestimmte Anwendungen eignet. Diese transgenen Pflanzen, die eine modifizierte Stärke synthetisieren, sind zum Beispiel in EP 0571427, WO 1995/004826, EP 0719338, WO 1996/15248, WO 1996/19581, WO 1996/27674, WO 1997/11188, WO 1997/26362, WO 1997/32985, WO 1997/42328, WO 1997/44472, WO 1997/45545, WO 1998/27212, WO 1998/40503, WO 99/58688, WO 1999/58690, WO 1999/58654, WO 2000/008184, WO 2000/008185, WO 2000/28052, WO 2000/77229, WO 2001/12782, WO 2001/12826, WO 2002/101059, WO 2003/071860, WO 2004/056999, WO 2005/030942, WO 2005/030941, WO 2005/095632, WO 2005/095617, WO 2005/095619, WO 2005/095618, WO 2005/123927, WO 2006/018319, WO 2006/103107, WO 2006/108702, WO 2007/009823, WO 2000/22140, WO 2006/063862, WO 2006/072603, WO 2002/034923, EP 06090134.5, EP 06090228.5, EP 06090227.7, EP 07090007.1, EP 07090009.7, WO 2001/14569, WO 2002/79410, WO 2003/33540, WO 2004/078983, WO 2001/19975, WO 1995/26407, WO 1996/34968, WO 1998/20145, WO 1999/12950, WO 1999/66050, WO 1999/53072, US 6,734,341, WO 2000/11192, WO 1998/22604, WO 1998/32326, WO 2001/98509, WO

2001/98509, WO 2005/002359, US 5,824,790, US 6,013,861, WO 1994/004693, WO 1994/009144, WO 1994/11520, WO 1995/35026 bzw. WO 1997/20936 beschrieben.

- 2) Transgene Pflanzen, die Nichtstärkekohlenhydratpolymere synthetisieren, oder Nichtstärkekohlenhydratpolymere, deren Eigenschaften im Vergleich zu Wildtyppflanzen ohne genetische Modifikation verändert sind. Beispiele sind Pflanzen, die Polyfructose, insbesondere des Inulin- und Levantyps, produzieren, wie dies in EP 0663956, WO 1996/001904, WO 1996/021023, WO 1998/039460 und WO 1999/024593 beschrieben ist, Pflanzen, die alpha-1,4-Glucane produzieren, wie dies in WO 1995/031553, US 2002/031826, US 6,284,479, US 5,712,107, WO 1997/047806, WO 1997/047807, WO 1997/047808 und WO 2000/14249 beschrieben ist, Pflanzen, die alpha-1,6-verzweigte alpha-1,4-Glucane produzieren, wie dies in WO 2000/73422 beschrieben ist, und Pflanzen, die Alternan produzieren, wie dies in WO 2000/047727, EP 06077301.7, US 5,908,975 und EP 0728213 beschrieben ist.
- 3) Transgene Pflanzen, die Hyaluronan produzieren, wie dies zum Beispiel in WO 2006/032538, WO 2007/039314, WO 2007/039315, WO 2007/039316, JP 2006/304779 und WO 2005/012529 beschrieben ist.

Pflanzen oder Pflanzensorten (die nach Methoden der pflanzlichen Biotechnologie, wie der Gentechnik, erhalten wurden), die ebenfalls erfindungsgemäß behandelt werden können, sind Pflanzen wie Baumwollpflanzen mit veränderten Fasereigenschaften. Solche Pflanzen können durch genetische Transformation oder durch Selektion von Pflanzen, die eine Mutation enthalten, die solche veränderten Fasereigenschaften verleiht, erhalten werden; dazu zählen:

- a) Pflanzen wie Baumwollpflanzen, die eine veränderte Form von Cellulosesynthasegenen enthalten, wie dies in WO 1998/000549 beschrieben ist,
- b) Pflanzen wie Baumwollpflanzen, die eine veränderte Form von rsw2- oder rsw3-homologen Nukleinsäuren enthalten, wie dies in WO 2004/053219 beschrieben ist;
- c) Pflanzen wie Baumwollpflanzen mit einer erhöhten Expression der Saccharosephosphat-synthase, wie dies in WO 2001/017333 beschrieben ist;
- d) Pflanzen wie Baumwollpflanzen mit einer erhöhten Expression der Saccharosesynthase, wie dies in WO 02/45485 beschrieben ist;
- e) Pflanzen wie Baumwollpflanzen bei denen der Zeitpunkt der Durchlasssteuerung der Plasmodesmen an der Basis der Faserzelle verändert ist, z. B. durch Herunterregulieren der faserselektiven β -1,3-Glucanase, wie dies in WO 2005/017157 beschrieben ist;

- f) Pflanzen wie Baumwollpflanzen mit Fasern mit veränderter Reaktivität, z. B. durch Expression des N-Acetylglucosamintransferasegens, darunter auch nodC, und von Chitinsynthasegenen, wie dies in WO 2006/136351 beschrieben ist.

Pflanzen oder Pflanzensorten (die nach Methoden der pflanzlichen Biotechnologie, wie der Gentechnik, erhalten wurden), die ebenfalls erfindungsgemäß behandelt werden können, sind Pflanzen wie Raps oder verwandte Brassica-Pflanzen mit veränderten Eigenschaften der Ölzusammensetzung. Solche Pflanzen können durch genetische Transformation oder durch Selektion von Pflanzen, die eine Mutation enthalten, die solche veränderten Öleigenschaften verleiht, erhalten werden; dazu zählen:

- 10 a) Pflanzen wie Rapspflanzen, die Öl mit einem hohen Ölsäuregehalt produzieren, wie dies zum Beispiel in US 5,969,169, US 5,840,946 oder US 6,323,392 oder US 6,063, 947 beschrieben ist;
- b) Pflanzen wie Rapspflanzen, die Öl mit einem niedrigen Linolensäuregehalt produzieren, wie dies in US 6,270,828, US 6,169,190 oder US 5,965,755 beschrieben ist.
- 15 c) Pflanzen wie Rapspflanzen, die Öl mit einem niedrigen gesättigten Fettsäuregehalt produzieren, wie dies z. B. in US 5,434,283 beschrieben ist.

Besonders nützliche transgene Pflanzen, die erfindungsgemäß behandelt werden können, sind Pflanzen mit einem oder mehreren Genen, die für ein oder mehrere Toxine kodieren, sind die transgenen Pflanzen, die unter den folgenden Handelsbezeichnungen angeboten werden: YIELD

20 GARD® (zum Beispiel Mais, Baumwolle, Sojabohnen), KnockOut® (zum Beispiel Mais), BiteGard® (zum Beispiel Mais), BT-Xtra® (zum Beispiel Mais), StarLink® (zum Beispiel Mais), Bollgard® (Baumwolle), Nucotn® (Baumwolle), Nucotn 33B® (Baumwolle), NatureGard® (zum Beispiel Mais), Protecta® und NewLeaf® (Kartoffel). Herbizidtolerante Pflanzen, die zu erwähnen sind, sind zum Beispiel Maissorten, Baumwollsorten und Sojabohnensorten, die unter den

25 folgenden Handelsbezeichnungen angeboten werden: Roundup Ready® (Glyphosatetoleranz, zum Beispiel Mais, Baumwolle, Sojabohne), Liberty Link® (Phosphinotricintoleranz, zum Beispiel Raps), IMI® (Imidazolinontoleranz) und SCS® (Sylfonylharnstofftoleranz), zum Beispiel Mais. Zu den herbizidresistenten Pflanzen (traditionell auf Herbizidtoleranz gezüchtete Pflanzen), die zu erwähnen sind, zählen die unter der Bezeichnung Clearfield® angebotenen Sorten (zum Beispiel

30 Mais).

Besonders nützliche transgene Pflanzen, die erfindungsgemäß behandelt werden können, sind Pflanzen, die Transformations-Events, oder eine Kombination von Transformations-Events, enthal-

ten und die zum Beispiel in den Dateien von verschiedenen nationalen oder regionalen Behörden angeführt sind (siehe zum Beispiel http://gmoinfo.jrc.it/gmp_browse.aspx und <http://www.agbios.com/dbase.php>).

Bevorzugte Enaminocarbonylverbindungen der allgemeinen Formel (I) für diese Anwendung an
5 transgenen Pflanzen und transgenem Saatgut sind:

- (I-1), 4-{{[(6-Brompyrid-3-yl)methyl](2-fluorethyl)amino}furan-2(5H)-on
- (I-2), 4-{{[(6-Brompyrid-3-yl)methyl](2,2-difluorethyl)amino}furan-2(5H)-on
- (I-3), 4-{{[(6-Fluorpyrid-3-yl)methyl](2,2-difluorethyl)amino}furan-2(5H)-on
- (I-4), 4-{{[(2-Chlor-1,3-thiazol-5-yl)methyl](2-fluorethyl)amino}furan-2(5H)-on
- 10 (I-5), 3-Chlor-4-{{[(6-chlorpyrid-3-yl)methyl](2-fluorethyl)amino}furan-2(5H)-on
- (I-6), 4-{{[(6-Chlorpyrid-3-yl)methyl](2-fluorethyl)amino}furan-2(5H)-on
- (I-7), 4-{{[(6-Chlorpyrid-3-yl)methyl](2,2-difluorethyl)amino}furan-2(5H)-on
- (I-8), 4-{{[(6-Chlor-5-fluorpyrid-3-yl)methyl](methyl)amino}furan-2(5H)-on
- (I-9), 4-{{[(5,6-Dichlorpyrid-3-yl)methyl](cyclopropyl)amino}furan-2(5H)-on
- 15 (I-10), 4-{{[(5,6-Dichlorpyrid-3-yl)methyl](methyl)amino}furan-2(5H)-on
- (I-11), 4-{{[(6-Brom-5-fluorpyrid-3-yl)methyl](methyl)amino}furan-2(5H)-on
- (I-12), 4-{{[(6-Brom-5-fluorpyrid-3-yl)methyl](cyclopropyl)amino}furan-2(5H)-on
- (I-13), 4-{{[(6-Chlor-5-fluorpyrid-3-yl)methyl](cyclopropyl)amino}furan-2(5H)-on
- (I-14), 4-{{[(5,6-Dichlorpyrid-3-yl)methyl](2-fluorethyl)amino}furan-2(5H)-on
- 20 (I-15), 4-{{[(5,6-Dichlorpyrid-3-yl)methyl](2-fluorethyl)amino}furan-2(5H)-on
- (I-16), 4-{{[(6-Brom-5-fluorpyrid-3-yl)methyl](2,2-difluorethyl)amino}furan-2(5H)-on
- (I-17), 4-{{[(6-Chlor-5-fluorpyrid-3-yl)methyl](2,2-difluorethyl)amino}furan-2(5H)-on
- (I-18), 3-{{[(6-Chlorpyrid-3-yl)methyl](methyl)amino}cyclopent-2-en-1-on

- (I-19), 3-{{{(6-Chloropyrid-3-yl)methyl}(cyclopropyl)amino}cyclopent-2-en-1-on
- (I-20), 4-{{{(2-Chlor-2,3-dihydro-1,3-thiazol-5-yl)methyl}(methyl)amino}furan-2(5H)-on
- (I-21), 4-[Methyl(pyrid-3-ylmethyl)amino]furan-2(5H)-on
- (I-22), 4-{Cyclopropyl[{(6-fluoropyrid-3-yl)methyl}amino]furan-2(5H)-on
- 5 (I-25), 4-{{{(6-Chloropyrid-3-yl)methyl}(methyl)amino}-5-methylfuran-2(5H)-on
- (I-29), 4-{{{(6-Chloropyrid-3-yl)methyl}(methoxy)amino}furan-2(5H)-on
- (I-31), 4-{{{(6-Chloropyrid-3-yl)methyl}(cyclopropyl)amino}furan-2(5H)-on, besitzt die
- (I-34), 4-{{{(6-Chloropyrid-3-yl)methyl}(methyl)amino}furan-2(5H)-on
- (I-35), 4-{{{(6-Chloropyrid-3-yl)methyl}amino}furan-2(5H)-on
- 10 Ganz besonders bevorzugte Enaminocarbonylverbindungen der allgemeinen Formel (I) sind:
- (I-4), 4-{{{(2-Chlor-1,3-thiazol-5-yl)methyl}(2-fluorethyl)amino}furan-2(5H)-on
- (I-5), 3-Chlor-4-{{{(6-chloropyrid-3-yl)methyl}(2-fluorethyl)amino}furan-2(5H)-on
- (I-6), 4-{{{(6-Chloropyrid-3-yl)methyl}(2-fluorethyl)amino}furan-2(5H)-on
- (I-7), 4-{{{(6-Chloropyrid-3-yl)methyl}(2,2-difluorethyl)amino}furan-2(5H)-on
- 15 (I-8), 4-{{{(6-Chlor-5-fluoropyrid-3-yl)methyl}(methyl)amino}furan-2(5H)-on
- (I-14), 4-{{{(5,6-Dichloropyrid-3-yl)methyl}(2-fluorethyl)amino}furan-2(5H)-on
- (I-18), 3-{{{(6-Chloropyrid-3-yl)methyl}(methyl)amino}cyclopent-2-en-1-on
- (I-25), 4-{{{(6-Chloropyrid-3-yl)methyl}(methyl)amino}-5-methylfuran-2(5H)-on
- (I-29), 4-{{{(6-Chloropyrid-3-yl)methyl}(methoxy)amino}furan-2(5H)-on
- 20 (I-31), 4-{{{(6-Chloropyrid-3-yl)methyl}(cyclopropyl)amino}furan-2(5H)-on,
- (I-34), 4-{{{(6-Chloropyrid-3-yl)methyl}(methyl)amino}furan-2(5H)-on

Im Rahmen der vorliegenden Erfindung wird die Abwehr gegenüber folgenden Pathogenen bevorzugt verstärkt: *Botrytis cinerea*, *Phytophthora nicotianae*, *Peronospora tabacinae*, *Phytophthora*

infestans, *Sphaerotheca fuliginea*, *Phakopsora pachyrhizi*, *Ramularia gossypii*, *Rhizoctonia solani*, *Curvularia spec.*, *Pyrenophora spec.*, *Sclerotinia homoeocarpa*, *Erysiphe graminis*, *Colletotrichum graminicola*, *Pythium ultimum*, *Pythium aphanidermatum*.

Beispielhaft aber nicht begrenzend seien einige Erreger von pilzlichen und bakteriellen Erkrankungen, die unter die oben aufgezählten Oberbegriffe fallen, genannt:

- Erkrankungen, hervorgerufen durch Erreger des Echten Mehltaus wie z.B.

Blumeria-Arten, wie beispielsweise *Blumeria graminis*;

Podosphaera-Arten, wie beispielsweise *Podosphaera leucotricha*;

Sphaerotheca-Arten, wie beispielsweise *Sphaerotheca fuliginea*;

10 *Uncinula*-Arten, wie beispielsweise *Uncinula necator*;

- Erkrankungen, hervorgerufen durch Erreger von Rostkrankheiten wie z.B.

Gymnosporangium-Arten, wie beispielsweise *Gymnosporangium sabinae*

Hemileia-Arten, wie beispielsweise *Hemileia vastatrix*;

Phakopsora-Arten, wie beispielsweise *Phakopsora pachyrhizi* und *Phakopsora meibomia*;

15 *Puccinia*-Arten, wie beispielsweise *Puccinia recondita*;

Uromyces-Arten, wie beispielsweise *Uromyces appendiculatus*;

- Erkrankungen, hervorgerufen durch Erreger der Gruppe der Oomyceten wie z.B.

Bremia-Arten, wie beispielsweise *Bremia lactucae*;

Peronospora-Arten, wie beispielsweise *Peronospora pisi* oder *P. brassicae*;

20 *Phytophthora*-Arten, wie beispielsweise *Phytophthora infestans*;

Plasmopara-Arten, wie beispielsweise *Plasmopara viticola*;

Pseudoperonospora-Arten, wie beispielsweise *Pseudoperonospora humuli* oder

Pseudoperonospora cubensis;

- Pythium-Arten, wie beispielsweise *Pythium ultimum*;
- Blattfleckenkrankheiten und Blattwelken, hervorgerufen durch z.B.
- Alternaria-Arten, wie beispielsweise *Alternaria solani*;
- Cercospora-Arten, wie beispielsweise *Cercospora beticola*;
- 5 Cladosporium-Arten, wie beispielsweise *Cladosporium cucumerinum*;
- Cochliobolus-Arten, wie beispielsweise *Cochliobolus sativus*:
- (Konidienform: *Drechslera*, Syn: *Helminthosporium*);
- Colletotrichum-Arten, wie beispielsweise *Colletotrichum lindemuthianum*;
- Cycloconium-Arten, wie beispielsweise *Cycloconium oleaginum*;
- 10 Diaporthe-Arten, wie beispielsweise *Diaporthe citri*;
- Elsinoe-Arten, wie beispielsweise *Elsinoe fawcettii*;
- Gloeosporium-Arten, wie beispielsweise *Gloeosporium laeticolor*;
- Glomerella-Arten, wie beispielsweise *Glomerella cingulata*;
- Guignardia-Arten, wie beispielsweise *Guignardia bidwelli*;
- 15 Leptosphaeria-Arten, wie beispielsweise *Leptosphaeria maculans*;
- Magnaporthe-Arten, wie beispielsweise *Magnaporthe grisea*;
- Mycosphaerella-Arten, wie beispielsweise *Mycosphaerella graminicola* und *Mycosphaerella fijiensis*;
- Phaeosphaeria-Arten, wie beispielsweise *Phaeosphaeria nodorum*;
- 20 Pyrenophora-Arten, wie beispielsweise *Pyrenophora teres*;
- Ramularia-Arten, wie beispielsweise *Ramularia collo-cygni*;
- Rhynchosporium-Arten, wie beispielsweise *Rhynchosporium secalis*;
- Septoria-Arten, wie beispielsweise *Septoria apii*;

- Typhula-Arten, wie beispielsweise *Typhula incarnata*;
- Venturia-Arten, wie beispielsweise *Venturia inaequalis*;
- Wurzel- und Stengelkrankheiten, hervorgerufen durch z.B.
- Corticium-Arten, wie beispielsweise *Corticium graminearum*;
- 5 Fusarium-Arten, wie beispielsweise *Fusarium oxysporum*;
- Gaeumannomyces-Arten, wie beispielsweise *Gaeumannomyces graminis*;
- Rhizoctonia-Arten, wie beispielsweise *Rhizoctonia solani*;
- Tapesia-Arten, wie beispielsweise *Tapesia acuformis*;
- Thielaviopsis-Arten, wie beispielsweise *Thielaviopsis basicola*;
- 10 • Ähren- und Rispenkrankheiten (inklusive Maiskolben), hervorgerufen durch z.B.
- Alternaria-Arten, wie beispielsweise *Alternaria* spp.;
- Aspergillus-Arten, wie beispielsweise *Aspergillus flavus*;
- Cladosporium-Arten, wie beispielsweise *Cladosporium cladosporioides*;
- Claviceps-Arten, wie beispielsweise *Claviceps purpurea*;
- 15 Fusarium-Arten, wie beispielsweise *Fusarium culmorum*;
- Gibberella-Arten, wie beispielsweise *Gibberella zeae*;
- Monographella-Arten, wie beispielsweise *Monographella nivalis*;
- Erkrankungen, hervorgerufen durch Brandpilze wie z.B.
- Sphacelotheca-Arten, wie beispielsweise *Sphacelotheca reiliana*;
- 20 Tilletia-Arten, wie beispielsweise *Tilletia caries*;
- Urocystis-Arten, wie beispielsweise *Urocystis occulta*;
- Ustilago-Arten, wie beispielsweise *Ustilago nuda*;

- Fruchtfäule hervorgerufen durch z.B.
 - Aspergillus-Arten, wie beispielsweise *Aspergillus flavus*;
 - Botrytis-Arten, wie beispielsweise *Botrytis cinerea*;
 - Penicillium-Arten, wie beispielsweise *Penicillium expansum* und *Penicillium purpurogenum*;
- 5 Sclerotinia-Arten, wie beispielsweise *Sclerotinia sclerotiorum*;
- Verticillium-Arten, wie beispielsweise *Verticillium alboatrum*;
- Samen- und bodenbürtige Fäulen und Welken, sowie Sämlingserkrankungen, hervorgerufen durch z.B.
 - Alternaria-Arten, wie beispielsweise *Alternaria brassicicola*;
- 10 Aphanomyces-Arten, wie beispielsweise *Aphanomyces euteiches*;
- Ascochyta-Arten, wie beispielsweise *Ascochyta lentis*;
- Aspergillus-Arten, wie beispielsweise *Aspergillus flavus*;
- Cladosporium-Arten, wie beispielsweise *Cladosporium herbarum*;
- Cochliobolus-Arten, wie beispielsweise *Cochliobolus sativus*;
- 15 (Konidienform: *Drechslera*, *Bipolaris* Syn: *Helminthosporium*);
- Colletotrichum-Arten, wie beispielsweise *Colletotrichum coccodes*;
- Fusarium-Arten, wie beispielsweise *Fusarium culmorum*;
- Gibberella-Arten, wie beispielsweise *Gibberella zeae*;
- Macrophomina-Arten, wie beispielsweise *Macrophomina phaseolina*;
- 20 Monographella-Arten, wie beispielsweise *Monographella nivalis*;
- Penicillium-Arten, wie beispielsweise *Penicillium expansum*;
- Phoma-Arten, wie beispielsweise *Phoma lingam*;
- Phomopsis-Arten, wie beispielsweise *Phomopsis sojae*;

- Phytophthora Arten, wie beispielsweise *Phytophthora cactorum*;
- Pyrenophora-Arten, wie beispielsweise *Pyrenophora graminea*;
- Pyricularia-Arten, wie beispielsweise *Pyricularia oryzae*;
- Pythium-Arten, wie beispielsweise *Pythium ultimum*;
- 5 Rhizoctonia-Arten, wie beispielsweise *Rhizoctonia solani*;
- Rhizopus-Arten, wie beispielsweise *Rhizopus oryzae*;
- Sclerotium-Arten, wie beispielsweise *Sclerotium rolfsii*;
- Septoria-Arten, wie beispielsweise *Septoria nodorum*;
- Typhula-Arten, wie beispielsweise *Typhula incarnata*;
- 10 Verticillium-Arten, wie beispielsweise *Verticillium dahliae*;
- Krebserkrankungen, Gallen und Hexenbesen, hervorgerufen durch z.B.
- Nectria-Arten, wie beispielsweise *Nectria galligena*;
- Welkeerkrankungen hervorgerufen durch z.B.
- Monilinia-Arten, wie beispielsweise *Monilinia laxa*;
- 15 • Deformationen von Blättern, Blüten und Früchten, hervorgerufen durch z.B.
- Taphrina-Arten, wie beispielsweise *Taphrina deformans*;
- Degenerationserkrankungen holziger pflanzen, hervorgerufen durch z.B.
- Esca-Arten, wie beispielsweise *Phaeomoniella chlamydospora* und *Phaeoacremonium aleophilum* und *Fomitiporia mediterranea*;
- 20 • Blüten- und Samenerkrankungen, hervorgerufen durch z.B.
- Botrytis-Arten, wie beispielsweise *Botrytis cinerea*;
- Erkrankungen von Pflanzenknollen, hervorgerufen durch z.B.
- Rhizoctonia-Arten, wie beispielsweise *Rhizoctonia solani*;

Helminthosporium-Arten, wie beispielsweise *Helminthosporium solani*;

- Erkrankungen, hervorgerufen durch bakterielle Erreger wie z.B.

Xanthomonas-Arten, wie beispielsweise *Xanthomonas campestris* pv. *oryzae*;

Pseudomonas-Arten, wie beispielsweise *Pseudomonas syringae* pv. *lachrymans*;

- 5 *Erwinia*-Arten, wie beispielsweise *Erwinia amylovora*;

Bevorzugt können die folgenden Krankheiten von Soja-Bohnen bekämpft werden:

Pilzkrankheiten an Blättern, Stängeln, Schoten und Samen verursacht durch z.B.

- 10 *Alternaria* leaf spot (*Alternaria* spec. *atrans tenuissima*), Anthracnose (*Colletotrichum gloeosporoides dematium* var. *truncatum*), Brown spot (*Septoria glycines*), Cercospora leaf spot and blight (*Cercospora kikuchii*), Choanephora leaf blight (*Choanephora infundibulifera trispora* (Syn.)),
Dactuliophora leaf spot (*Dactuliophora glycines*), Downy Mildew (*Peronospora manshurica*), Drechslera blight (*Drechslera glycini*), Frogeye Leaf spot (*Cercospora sojae*), Leptosphaerulina Leaf Spot (*Leptosphaerulina trifolii*), Phyllosticta Leaf Spot (*Phyllosticta sojaecola*), Pod and Stem Blight (*Phomopsis sojae*), Powdery Mildew (*Microsphaera diffusa*), Pyrenochaeta Leaf Spot (*Pyrenochaeta glycines*), Rhizoctonia Aerial, Foliage, and Web Blight (*Rhizoctonia solani*), Rust (*Phakopsora pachyrhizi*), Scab (*Sphaceloma glycines*), Stemphylium Leaf Blight (*Stemphylium botryosum*), Target Spot (*Corynespora cassiicola*)

Pilzkrankheiten an Wurzeln und der Stängelbasis verursacht durch z.B.

- 20 Black Root Rot (*Calonectria crotalariae*), Charcoal Rot (*Macrophomina phaseolina*), Fusarium Blight or Wilt, Root Rot, and Pod and Collar Rot (*Fusarium oxysporum*, *Fusarium orthoceras*, *Fusarium semitectum*, *Fusarium equiseti*), Mycoleptodiscus Root Rot (*Mycoleptodiscus terrestris*), Neocosmospora (*Neocosmospora vasinfecta*), Pod and Stem Blight (*Diaporthe phaseolorum*), Stem Canker (*Diaporthe phaseolorum* var. *caulivora*), Phytophthora Rot (*Phytophthora megasperma*), Brown Stem Rot (*Phialophora gregata*), Pythium Rot (*Pythium aphanidermatum*, *Pythium irregulare*, *Pythium debaryanum*, *Pythium myriotylum*, *Pythium ultimum*), Rhizoctonia Root Rot, Stem Decay, and Damping-Off (*Rhizoctonia solani*), Sclerotinia Stem Decay (*Sclerotinia sclerotiorum*), Sclerotinia Southern Blight (*Sclerotinia rolfsii*), Thielaviopsis Root Rot (*Thielaviopsis basicola*).
- 25

Bevorzugte Zeitpunkte für die Applikation von Enaminocarbonylverbindungen zur Pathogenabwehr sind Saatgut-, Boden-, Nährlösungs-, Stamm- und/oder Blattbehandlungen mit den zugelassenen Aufwandsmengen.

Die Mengen einer Enaminocarbonylverbindung, um die erfindungsgemäßen Eigenschaften zu erreichen, können in einem größeren Bereich variiert werden. Bevorzugt werden zum Erreichen eines Effekts Konzentrationen von 0,00001 % bis 0,05 % verwendet, besonders bevorzugt von 0,000025 % bis 0,025 % und ganz besonders bevorzugt von 0,000025 % bis 0,005 %. Wenn Mischungen eingesetzt werden, liegt die Konzentration der Wirkstoffkombinationen vorzugsweise zwischen 0,000025 % und 0,005 %, besonders bevorzugt zwischen 0,00005 % und 0,001 %. Bei den angegebenen Werten handelt es sich vor- und nachstehend, soweit nicht anders angegeben, um Gewichtsprozent.

Zur Steigerung von pflanzeneigenen Abwehrkräften und/oder zur Verbesserung des Pflanzenwachstums und/oder zur Steigerung der Widerstandsfähigkeit von Pflanzen gegen Pflanzenkrankheiten können die erfindungsgemäßen Wirkstoffe auch in der Behandlung von Saatgut eingesetzt werden. Bevorzugt sind dabei die vorstehend als insbesondere, bevorzugt, besonders bevorzugt und ganz besonders bevorzugt genannten Wirkstoffe zu nennen. Diesbezüglich sind insbesondere auch die Verbindungen der allgemeinen Formeln (I-a) bis (I-d) und die speziellen Verbindungen der Formeln (I-1) bis (I-46) zu nennen.

Ein großer Teil der verursachten Schäden an Kulturpflanzen entsteht bereits im Zustand des Saatguts während der Lagerung und nach dem Einbringen des Saatguts in den Boden sowie während und unmittelbar nach der Keimung der Pflanzen. Diese Phase ist besonders kritisch, da die Wurzeln und Sprosse der wachsenden Pflanze besonders empfindlich sind und bereits ein geringer Schaden zum Absterben der ganzen Pflanze führen kann. Es besteht daher ein insbesondere großes Interesse daran, die pflanzeneigenen Abwehrkräften des Saatguts zu steigern, das Pflanzenwachstum zu unterstützen, die Widerstandsfähigkeit des Saatguts und des Keims gegen Pflanzenkrankheiten zu erhöhen, insgesamt also die keimende Pflanze durch den Einsatz geeigneter Mittel zu schützen.

Die Behandlung des Saatguts von Pflanzen ist seit langem bekannt und ist Gegenstand ständiger Verbesserungen. Dennoch ergeben sich bei der Behandlung von Saatgut eine Reihe von Problemen, die nicht immer zufrieden stellend gelöst werden können. So ist es erstrebenswert, Verfahren zum Schutz des Saatguts und der keimenden Pflanze zu entwickeln, die das zusätzliche Ausbringen von Pflanzenschutzmitteln oder von Mitteln zur Verbesserung des Pflanzenwachstums und zur Steigerung der Widerstandsfähigkeit von Pflanzen gegen Pflanzenkrankheiten die von Pilzen, Bak-

terien, Viren, MLO und/oder RLO verursacht werden, nach der Saat oder nach dem Auflaufen der Pflanzen überflüssig machen. Es ist weiterhin erstrebenswert, die Menge des eingesetzten Wirkstoffs dahingehend zu optimieren, dass das Saatgut und die keimende Pflanze bestmöglich geschützt werden, ohne jedoch die Pflanze selbst durch den eingesetzten Wirkstoff zu schädigen.

- 5 Die vorliegende Erfindung bezieht sich daher insbesondere auch auf ein Verfahren zum Schutz von Saatgut und keimenden Pflanzen zur Verbesserung des Pflanzenwachstums und/oder zur Steigerung der Widerstandsfähigkeit von Pflanzen gegen Pflanzenkrankheiten die von Pilzen, Bakterien, Viren, MLO und/oder RLO verursacht werden, indem das Saatgut und/oder die keimende Pflanze mit einem erfindungsgemäßen Wirkstoff behandelt wird. Die Erfindung bezieht sich ebenfalls auf die entsprechende Verwendung der erfindungsgemäßen Wirkstoffe zur Behandlung von
- 10 Saatgut. Weiterhin bezieht sich die Erfindung auf Saatgut, welches mit einem erfindungsgemäßen Wirkstoff behandelt wurde.

- Die vorliegende Erfindung bezieht sich darüber hinaus auch auf entsprechende Nährlösungen, insbesondere zur Anzucht von Pflanzen und/oder keimenden Pflanzen, enthaltend eine zur Steigerung von pflanzeigenen Abwehrkräfte und/oder zur Verbesserung des Pflanzenwachstums und/oder zur Erhöhung der Widerstandsfähigkeit von Pflanzen gegenüber Pflanzenkrankheiten, welche durch Pilze, Bakterien, Viren, MLO (Mycoplasma-like organisms) und/oder RLO (Rickettsia-like organisms) verursacht werden, wirksame Menge von mindestens einer Enaminocarbonylverbindung, insbesondere einer Enaminocarbonylverbindung der allgemeinen Formel (I). Die Nährlösungen weisen dabei vorzugsweise einen Gehalt an der mindestens einen Enaminocarbonylverbindung von 0,0005 bis 0,025 Gew.-%, bezogen auf das Gesamtgewicht der Nährlösung, auf. In bevorzugten Ausführungsformen liegt die mindestens eine Enaminocarbonylverbindung in Form einer NMP-freien Formulierung, enthaltend 10 bis 50 Gew.-% Propylencarbonat, vor.
- 15
- 20

- In einer bevorzugten Ausführungsform erfolgt das Verfahren zum Schutz von Saatgut und keimenden Pflanzen zur Verbesserung des Pflanzenwachstums und zur Steigerung der Widerstandsfähigkeit von Pflanzen gegen Pflanzenkrankheiten auf Basis von Pilzen, Bakterien, Viren, MLO und/oder RLO, indem das Saatgut mit einem erfindungsgemäßen Wirkstoff im sogenannten „Float-Verfahren“ oder „Floating-Verfahren“ angezogen wird (Leal, R. S., The use of Confidor S in the float, a new tobacco seedlings production system in the South of Brazil. Pflanzenschutz-Nachrichten Bayer (Deutsche Ausgabe) (2001), 54(3), Seiten 337 bis 352; Rudolph, R. D.; Rogers, W. D.; The efficacy of imidacloprid treatment for reduction in the severity of insect vectored virus diseases of tobacco. Pflanzenschutz-Nachrichten Bayer (Deutsche Ausgabe) (2001), 54(3), Seiten 311 bis 336.). Bei diesem Verfahren wird das Saatgut in speziellen Behältern, z.B. Styropor-Lochtablets, in spezieller Anzuchterde auf Basis Torf-Kultur-Substrat ausgesät und an-
- 25
- 30

schließlich in Containern mit geeigneter Nährlösung bis zum Erreichen der gewünschten Verpflanzungsgröße kultiviert (vgl. hierzu die Abbildung 1). Dabei gestattet man den Behältern auf der Nährlösung zu treiben, wovon sich der Name der Anzuchtmethode ableitet (Leal, 2001, s.o.). In Floating-Verfahren werden seit einigen Jahren zur Bekämpfung von saugenden Schädlingen Insektizide aus der Klasse der Neonicotinoide (Chlornikotinylen) eingesetzt.

Das Floating-Verfahren wird anhand der beigefügten Abbildungen 1 bis 3 näher erläutert.

Einer der Vorteile der vorliegenden Erfindung ist es, dass aufgrund der besonderen systemischen Eigenschaften der erfindungsgemäßen Wirkstoffe die Behandlung des Saatguts mit diesen Wirkstoffen nicht nur das Saatgut selbst, sondern auch die daraus hervorgehenden Pflanzen nach dem Auflaufen so schützt, dass das Pflanzenwachstum gesteigert wird und die Widerstandsfähigkeit von Pflanzen gegen Pflanzenkrankheiten die von Pilzen, Bakterien, Viren, MLO und/oder RLO verursacht werden, erhöht wird. Auf diese Weise kann die unmittelbare Behandlung der Kultur zum Zeitpunkt der Aussaat oder kurz danach entfallen.

Ebenso ist es als vorteilhaft anzusehen, dass die erfindungsgemäßen Wirkstoffe insbesondere auch bei transgenem Saatgut eingesetzt werden können.

Die erfindungsgemäß zu verwendenden Wirkstoffe eignen sich zum Schutz und zur Unterstützung von Saatgut jeglicher Pflanzensorte wie bereits vorstehend genannt, die in der Landwirtschaft, im Gewächshaus, in Forsten oder im Gartenbau eingesetzt wird. Insbesondere handelt es sich dabei um Saatgut von Mais, Erdnuss, Canola, Raps, Mohn, Soja, Baumwolle, Rübe (z.B. Zuckerrübe und Futterrübe), Reis, Hirse, Weizen, Gerste, Hafer, Roggen, Sonnenblume, Tabak, Kartoffeln oder Gemüse (z.B. Tomaten, Kohlgewächs). Die erfindungsgemäß zu verwendenden Wirkstoffe eignen sich ebenfalls zur Behandlung des Saatguts von Obstpflanzen und Gemüse wie vorstehend bereits genannt. Besondere Bedeutung kommt der Behandlung des Saatguts von Mais, Soja, Baumwolle, Weizen und Canola oder Raps zu.

Wie vorstehend bereits erwähnt, kommt auch der Behandlung von transgenem Saatgut mit einem erfindungsgemäßen Wirkstoff eine besondere Bedeutung zu.

Im Rahmen der vorliegenden Erfindung werden die erfindungsgemäßen Wirkstoffe alleine oder in einer geeigneten Formulierung auf das Saatgut aufgebracht. Vorzugsweise wird das Saatgut in einem Zustand behandelt, in dem es so stabil ist, dass keine Schäden bei der Behandlung auftreten. Im Allgemeinen kann die Behandlung des Saatguts zu jedem Zeitpunkt zwischen der Ernte und der Aussaat erfolgen. Üblicherweise wird Saatgut verwendet, das von der Pflanze getrennt und von Kolben, Schalen, Stängeln, Hülle, Wolle oder Fruchtfleisch befreit wurde.

Im Allgemeinen muss bei der Behandlung des Saatguts darauf geachtet werden, dass die Menge der auf das Saatgut aufgetragenen erfindungsgemäßen Wirkstoffe und/oder weiterer Zusatzstoffe so gewählt wird, dass die Keimung des Saatguts nicht beeinträchtigt bzw. die daraus hervorgehende Pflanze nicht geschädigt wird. Dies ist vor allem bei Wirkstoffen zu beachten, die in bestimmten Aufwandmengen phytotoxische Effekte zeigen können.

Die erfindungsgemäßen Mittel können unmittelbar aufgebracht werden, also ohne weitere Komponenten zu enthalten und ohne verdünnt worden zu sein. In der Regel ist es vorzuziehen, die Mittel in Form einer geeigneten Formulierung auf das Saatgut aufzubringen. Geeignete Formulierungen und Verfahren für die Saatgutbehandlung sind dem Fachmann bekannt und werden z.B. in den folgenden Dokumenten beschrieben: US 4,272,417 A, US 4,245,432 A, US 4,808,430 A, US 5,876,739 A, US 2003/0176428 A1, WO 2002/080675 A1, WO 2002/028186 A2.

Die erfindungsgemäß verwendbaren Wirkstoffe können in die üblichen Beizmittel-Formulierungen überführt werden, wie Lösungen, Emulsionen, Suspensionen, Pulver, Schäume, Slurries oder andere Hüllmassen für Saatgut, sowie ULV-Formulierungen.

Diese Formulierungen werden in bekannter Weise hergestellt, indem man die erfindungsgemäßen Wirkstoffe mit üblichen Zusatzstoffen vermischt, wie zum Beispiel übliche Streckmittel sowie Lösungs- oder Verdünnungsmittel, Farbstoffe, Netzmittel, Dispergiermittel, Emulgatoren, Entschäumer, Konservierungsmittel, sekundäre Verdickungsmittel, Kleber, Gibberelline und auch Wasser.

Als Farbstoffe, die in den erfindungsgemäß verwendbaren Beizmittel-Formulierungen enthalten sein können, kommen alle für derartige Zwecke üblichen Farbstoffe in Betracht. Dabei sind sowohl in Wasser wenig lösliche Pigmente als auch in Wasser lösliche Farbstoffe verwendbar. Als Beispiele genannt seien die unter den Bezeichnungen Rhodamin B, C.I. Pigment Red 112 und C.I. Solvent Red 1 bekannten Farbstoffe.

Als Netzmittel, die in den erfindungsgemäß verwendbaren Beizmittel-Formulierungen enthalten sein können, kommen alle zur Formulierung von agrochemischen Wirkstoffen üblichen, die Benetzung fördernden Stoffe in Frage. Vorzugsweise verwendbar sind Alkyl-naphthalin-Sulfonate, wie Diisopropyl- oder Diisobutyl-naphthalin-Sulfonate.

Als Dispergiermittel und/oder Emulgatoren, die in den erfindungsgemäß verwendbaren Beizmittel-Formulierungen enthalten sein können, kommen alle zur Formulierung von agrochemischen Wirkstoffen üblichen nichtionischen, anionischen und kationischen Dispergiermittel in Betracht. Vorzugsweise verwendbar sind nichtionische oder anionische Dispergiermittel oder Gemische von

nichtionischen oder anionischen Dispergiermitteln. Als geeignete nichtionische Dispergiermittel sind insbesondere Ethylenoxid-Propylenoxid Blockpolymere, Alkylphenolpolyglykolether sowie Tristyrylphenolpolyglykolether und deren phosphatierte oder sulfatierte Derivate zu nennen. Geeignete anionische Dispergiermittel sind insbesondere Ligninsulfonate, Polyacrylsäuresalze und

5 Arylsulfonat-Formaldehydkondensate.

Als Entschäumer können in den erfindungsgemäß verwendbaren Beizmittel-Formulierungen alle zur Formulierung von agrochemischen Wirkstoffen üblichen schaumhemmenden Stoffe enthalten sein. Vorzugsweise verwendbar sind Silikonentschäumer und Magnesiumstearat.

Als Konservierungsmittel können in den erfindungsgemäß verwendbaren Beizmittel-

10 Formulierungen alle für derartige Zwecke in agrochemischen Mitteln einsetzbaren Stoffe vorhanden sein. Beispielhaft genannt seien Dichlorophen und Benzylalkoholhemiformal.

Als sekundäre Verdickungsmittel, die in den erfindungsgemäß verwendbaren Beizmittel-Formulierungen enthalten sein können, kommen alle für derartige Zwecke in agrochemischen Mitteln einsetzbaren Stoffe in Frage. Vorzugsweise in Betracht kommen Cellulosederivate, Acrylsäure-

15 derivate, Xanthan, modifizierte Tone und hochdisperse Kieselsäure.

Als Kleber, die in den erfindungsgemäß verwendbaren Beizmittel-Formulierungen enthalten sein können, kommen alle üblichen in Beizmitteln einsetzbaren Bindemittel in Frage. Vorzugsweise genannt seien Polyvinylpyrrolidon, Polyvinylacetat, Polyvinylalkohol und Tylose.

Als Gibberelline, die in den erfindungsgemäß verwendbaren Beizmittel-Formulierungen enthalten

20 sein können, kommen vorzugsweise die Gibberelline A1, A3 (= Gibberellinsäure), A4 und A7 infrage, besonders bevorzugt verwendet man die Gibberellinsäure. Die Gibberelline sind bekannt (vgl. R. Wegler „Chemie der Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel“, Bd. 2, Springer Verlag, 1970, S. 401-412).

Die erfindungsgemäß verwendbaren Beizmittel-Formulierungen können entweder direkt oder nach

25 vorherigem Verdünnen mit Wasser zur Behandlung von Saatgut der verschiedensten Art, auch von Saatgut transgener Pflanzen, eingesetzt werden.

Zur Behandlung von Saatgut mit den erfindungsgemäß verwendbaren Beizmittel-Formulierungen oder den daraus durch Zugabe von Wasser hergestellten Zubereitungen kommen alle üblicherweise für die Beizung einsetzbaren Mischgeräte in Betracht. Im einzelnen geht man bei der Beizung so

30 vor, dass man das Saatgut in einen Mischer gibt, die jeweils gewünschte Menge an Beizmittel-Formulierungen entweder als solche oder nach vorherigem Verdünnen mit Wasser hinzufügt und bis

zur gleichmäßigen Verteilung der Formulierung auf dem Saatgut mischt. Gegebenenfalls schließt sich ein Trocknungsvorgang an.

- Die erfindungsgemäßen Wirkstoffe können im Allgemeinen darüber hinaus in ihren handelsüblichen Formulierungen sowie in den aus diesen Formulierungen bereiteten Anwendungsformen in
- 5 Mischungen mit anderen Wirkstoffen, wie Insektiziden, Lockstoffen, Sterilantien, Akariziden, Nematiziden, Fungiziden, wachstumsregulierenden Stoffen oder Herbiziden vorliegen.

Besonders günstige Mischpartner sind z.B. die folgenden:

Fungizide:

Inhibitoren der Nucleinsäure Synthese

- 10 Benalaxyl, Benalaxyl-M, Bupirimat, Chiralaxyl, Clozylacon, Dimethirimol, Ethirimol, Furalaxyl, Hymexazol, Metalaxyl, Metalaxyl-M, Ofurace, Oxadixyl, Oxolinsäure

Inhibitoren der Mitose und Zellteilung

Benomyl, Carbendazim, Diethofencarb, Fuberidazole, Pencycuron, Thiabendazol, Thiophanat-methyl, Zoxamid

- 15 Inhibitoren der Atmungskette Komplex I / II

Diflumetorim

Bixafen, Boscalid, Carboxin, Fenfuram, Fluopyram, Flutolanil, Furametpyr, Mepronil, Oxycarboxin, Penthiopyrad, Thifluzamid, N-[2-(1,3-dimethylbutyl)phenyl]-5-fluor-1,3-dimethyl-1H-pyrazol-4-carboxamid

- 20 Inhibitoren der Atmungskette Komplex III

Amisulbrom, Azoxystrobin, Cyazofamid, Dimoxystrobin, Enestrobin, Famoxadon, Fenamidon, Fluoxastrobin, Kresoximmethyl, Metominostrobin, Orysastrobin, Pyraclostrobin, Pyribencarb, Picoxystrobin, Trifloxystrobin

Entkoppler

- 25 Dinocap, Fluazinam

Inhibitoren der ATP Produktion

Fentinacetat, Fentinchlorid, Fentinhydroxid, Silthiofam

Inhibitoren der Aminosäure- und Proteinbiosynthese

Andoprim, Blastocidin-S, Cyprodinil, Kasugamycin, Kasugamycinhydrochlorid Hydrat, Mepanipyrim, Pyrimethanil

5 Inhibitoren der Signal-Transduktion

Fenpiclonil, Fludioxonil, Quinoxifen

Inhibitoren der Fett- und Membran Synthese

Chlozolinat, Iprodion, Procymidon, Vinclozolin

Ampropylfos, Kalium-Ampropylfos, Edifenphos, Iprobenfos (IBP), Isoprothiolan, Pyrazophos

10 Tolclofos-methyl, Biphenyl

Iodocarb, Propamocarb, Propamocarb hydrochlorid

Inhibitoren der Ergosterol Biosynthese

Fenhexamid,

- 15 Azaconazol, Bitertanol, Bromuconazol, Cyproconazol, Diclobutrazol, Difenconazol, Diniconazol, Diniconazol-M, Epoxiconazol, Etaconazol, Fenbuconazol, Fluquinconazol, Flusilazol, Flutriafol, Furconazol, Furconazol-cis, Hexaconazol, Imibenconazol, Ipconazol, Metconazol, Myclobutanil, Paclobutrazol, Penconazol, Propiconazol, Prothioconazol, Simeconazol, Spiroxamin, Tebuconazol, Tetraconazol, Triadimefon, Triadimenol, Triticonazol, Uniconazol, Voriconazol, Imazalil, Imazalil-sulfat, Oxpoconazol, Fenarimol, Flurprimidol, Nuarimol, Pyrifenox, Triforin, Pefurazoat, Prochloraz,
- 20 Triflumizol, Viniconazol,

Aldimorph, Dodemorph, Dodemorphacetat, Fenpropimorph, Tridemorph, Fenpropidin, Spiroxamin,

Naftifin, Pyributicarb, Terbinafin

Inhibitoren der Zellwand Synthese

- Benthiavalicarb, Bialaphos, Dimethomorph, Flumorph, Iprovalicarb, Polyoxins, Polyoxorim,
- 25 Validamycin A

Inhibitoren der Melanin Biosynthese

Capropamid, Diclocymet, Fenoxanil, Phtalid, Pyroquilon, Tricyclazol

Resistenzinduktion

Acibenzolar-S-methyl, Probenazol, Tiadinil

5 Multisite

Captafol, Captan, Chlorothalonil, Kupfersalze wie: Kupferhydroxid, Kupfernaphthenat, Kupferoxychlorid, Kupfersulfat, Kupferoxid, Oxin-Kupfer und Bordeaux Mischung, Dichlofluanid, Dithianon, Dodin, Dodin freie Base, Ferbam, Folpet, Fluorofolpet, Guazatin, Guazatinacetat, Iminoctadin, Iminoctadinalbesilat, Iminoctadintriacetat, Mankupfer, Mancozeb, Maneb, Metiram, Metiram Zink, Propineb, Schwefel und Schwefelpräparate enthaltend Calciumpolysulphid, Thiram, Tolyfluanid, Zineb, Ziram

Unbekannter Mechanismus

Amibromdol, Benthiazol, Bethoxazin, Capsimycin, Carvon, Chinomethionat, Chloropicrin, Cufraneb, Cyflufenamid, Cymoxanil, Dazomet, Debacarb, Diclomezine, Dichlorophen, Dicloran, Difenzoquat, Difenzoquat Methylsulphat, Diphenylamin, Ethaboxam, Ferimzon, flumetover, Flusulfamid, Fluopicolid, Fluoroimid, Fosatyl-Al, Hexachlorobenzol, 8-Hydroxychinolinsulfat, Iprodione, Irumamycin, Isotianil, Methasulphocarb, Metrafenon, Methyl Isothiocyanat, Mildiomyacin, Natamycin, Nickel dimethyldithiocarbamat, Nitrothal-isopropyl, Octhilinon, Oxamocarb, Oxyfenthiin, Pentachlorophenol und Salze, 2-Phenylphenol und Salze, Piperalin, Propanosin –Natrium, Proquinazid, Pyrrolnitrin, Quintozen, Tecloftalam, Tecnazen, Triazoxid, Trichlamid, Zarilamid und 2,3,5,6-Tetrachlor-4-(methylsulfonyl)-pyridin, N-(4-Chlor-2-nitrophenyl)-N-ethyl-4-methyl-benzenesulfonamid, 2-Amino-4-methyl-N-phenyl-5-thiazolecarboxamid, 2-Chlor-N-(2,3-dihydro-1,1,3-trimethyl-1H-inden-4-yl)-3-pyridincarboxamid, 3-[5-(4-Chlorphenyl)-2,3-dimethylisoxazolidin-3-yl]pyridin, cis-1-(4-Chlorphenyl)-2-(1H-1,2,4-triazol-1-yl)-cycloheptanol, 2,4-Dihydro-5-methoxy-2-methyl-4-[[[1-[3-(trifluoromethyl)-phenyl]-ethyliden]-amino]-oxy]-methyl]-phenyl]-3H-1,2,3-triazol-3-on (185336-79-2), Methyl 1-(2,3-dihydro-2,2-dimethyl-1H-inden-1-yl)-1H-imidazole-5-carboxylat, 3,4,5-Trichlor-2,6-pyridindicarbonitril, Methyl 2-[[[cyclopropyl[(4-methoxyphenyl) imino]methyl]thio]methyl]-.alpha.-(methoxymethylen)- benzacetat, 4-Chlor-alpha-propinyloxy-N-[2-[3-methoxy-4-(2-propinyloxy)phenyl]ethyl]-benzacetamide, (2S)-N-[2-[4-[[3-(4-chlorophenyl)-2-propinyl]oxy]-3-methoxyphenyl]ethyl]-3-methyl-2-[(methylsulfonyl)amino]-butanamid, 5-Chlor-7-(4-methylpiperidin-1-yl)-6-(2,4,6-trifluorophenyl)[1,2,4]triazolo[1,5-a]pyrimidin, 5-Chlor-6-(2,4,6-

trifluorophenyl)-N-[(1R)-1,2,2-trimethylpropyl][1,2,4]triazolo[1,5-a]pyrimidin-7-amin, 5-Chlor-N-
 [(1R)-1,2-dimethylpropyl]-6-(2,4,6-trifluorophenyl) [1,2,4]triazolo[1,5-a]pyrimidin-7-amine, N-[1-(5-
 Brom-3-chloropyridin-2-yl)ethyl]-2,4-dichloronicotinamid, N-(5-Brom-3-chloropyridin-2-yl)methyl-
 2,4-dichloronicotinamid, 2-Butoxy-6-iod-3-propyl-benzopyranon-4-on, N-{(Z)-[(cyclopropylmethoxy)
 5 imino][6-(difluormethoxy)-2,3-difluorphenyl]methyl}-2-benzacetamid, N-(3-Ethyl-3,5,5-trimethyl-
 cyclohexyl)-3-formylamino-2-hydroxy-benzamid, 2-[[[1-[3(1Fluor-2-phenylethyl)oxy] phenyl]
 ethylenid]amino]oxy]methyl]-alpha-(methoxyimino)-N-methyl-alphaE-benzacetamid, N-{2-[3-Chlor-
 5-(trifluormethyl)pyridin-2-yl]ethyl}-2-(trifluormethyl)benzamid, N-(3',4'-dichlor-5-fluorbiphenyl-2-
 yl)-3-(difluormethyl)-1-methyl-1H-pyrazol-4-carboxamid, N-(6-Methoxy-3-pyridinyl)-cyclopropan
 10 carboxamid, 1-[(4-Methoxyphenoxy)methyl]-2,2-dimethylpropyl-1H-imidazol-1- carbonsäure, O-[1-
 [(4-Methoxyphenoxy)methyl]-2,2-dimethylpropyl]-1H-imidazol- 1- carbothioic acid, 2-(2-{[6-(3-
 Chlor-2-methylphenoxy)-5-fluorpyrimidin-4-yl]oxy}phenyl)-2-(methoxyimino)-N-methylacetamid

Bakterizide:

Bronopol, Dichlorophen, Nitrapyrin, Nickel-Dimethyldithiocarbamat, Kasugamycin, Othilidon,
 15 Furancarbonsäure, Oxytetracyclin, Probenazol, Streptomycin, Tecloftalam, Kupfersulfat und an-
 dere Kupfer-Zubereitungen.

Insektizide / Akarizide / Nematizide:

Acetylcholinesterase (AChE) Inhibitoren

Carbamate,

20 zum Beispiel Alanycarb, Aldicarb, Aldoxycarb, Allylxcarb, Aminocarb, Bendiocarb, Benfuracarb,
 Bufencarb, Butacarb, Butocarboxim, Butoxycarboxim, Carbaryl, Carbofuran, Carbosulfan,
 Cloethocarb, Dimetilan, Ethiofencarb, Fenobucarb, Fenothiocarb, Fenoxycarb, Formetanate, Fura-
 thiocarb, Isoprocab, Metam-sodium, Methiocarb, Methomyl, Metolcarb, Oxamyl, Pirimicarb, Pro-
 mecarb, Propoxur, Thiodicarb, Thiofanox, Trimethacarb, XMC, Xylcarb, Triazamate

25 Organophosphate,

zum Beispiel Acephate, Azamethiphos, Azinphos (-methyl, -ethyl), Bromophos-ethyl, Bromfen-
 vinfos (-methyl), Butathiofos, Cadusafos, Carbophenothion, Chlorethoxyfos, Chlorfenvinphos,
 Chlormephos, Chlorpyrifos (-methyl/-ethyl), Coumaphos, Cyanofenphos, Cyanophos, Chlorfen-
 vinphos, Demeton-S-methyl, Demeton-S-methylsulphon, Dialifos, Diazinon, Dichlofenthion, Di-
 30 chlorvos/DDVP, Dicrotophos, Dimethoate, Dimethylvinphos, Dioxabenzofos, Disulfoton, EPN,
 Ethion, Ethoprophos, Etrimfos, Famphur, Fenamiphos, Fenitrothion, Fensulfothion, Fenthion, Flu-
 pyrazofos, Fonofos, Formothion, Fosmethilan, Fosthiazate, Heptenophos, Iodofenphos, Iprobenfos,

- Isazofos, Isofenphos, Isopropyl O-salicylate, Isoxathion, Malathion, Mecarbam, Methacrifos, Methamidophos, Methidathion, Mevinphos, Monocrotophos, Naled, Omethoate, Oxydemeton-methyl, Parathion (-methyl/-ethyl), Phenthoate, Phorate, Phosalone, Phosmet, Phosphamidon, Phosphocarb, Phoxim, Pirimiphos (-methyl/-ethyl), Profenofos, Propaphos, Propetamphos,
- 5 Prothiofos, Prothoate, Pyraclofos, Pyridaphenthion, Pyridathion, Quinalphos, Sebufos, Sulfotep, Sulprofos, Tebupirimfos, Temephos, Terbufos, Tetrachlorvinphos, Thiometon, Triazophos, Triclorfon, Vamidothion

Natrium-Kanal-Modulatoren / Spannungsabhängige Natrium-Kanal-Blocker

Pyrethroide,

- 10 zum Beispiel Acrinathrin, Allethrin (d-cis-trans, d-trans), Beta-Cyfluthrin, Bifenthrin, Bioallethrin, Bioallethrin-S-cyclopentyl-isomer, Bioethanomethrin, Biopermethrin, Bioresmethrin, Chlova-porthrin, Cis-Cypermethrin, Cis-Resmethrin, Cis-Permethrin, Clocythrin, Cycloprothrin, Cy-fluthrin, Cyhalothrin, Cypermethrin (alpha-, beta-, theta-, zeta-), Cyphenothrin, Deltamethrin, Eflusilanate, Empenthrin (1R-isomer), Esfenvalerate, Etofenprox, Fenfluthrin, Fenpropathrin, Fen-
- 15 pyrithrin, Fenvalerate, Flubrocycythrinate, Flucythrinate, Flufenprox, Flumethrin, Fluvalinate, Fub-fenprox, Gamma-Cyhalothrin, Imiprothrin, Kadethrin, Lambda-Cyhalothrin, Metofluthrin, Per-methrin (cis-, trans-), Phenothrin (1R-trans isomer), Prallethrin, Profluthrin, Protrifenbute, Pyres-methrin, Pyrethrin, Resmethrin, RU 15525, Silafluofen, Tau-Fluvalinate, Tefluthrin, Terallethrin, Tetramethrin (-1R- isomer), Tralomethrin, Transfluthrin, ZXI 8901, Pyrethrins (pyrethrum)

- 20 DDT

Oxadiazine,

zum Beispiel Indoxacarb

Semicarbazon,

zum Beispiel Metaflumizon (BAS3201)

- 25 Acetylcholin-Rezeptor-Agonisten/-Antagonisten

Chloronicotinyle,

zum Beispiel Acetamiprid, AKD 1022, Clothianidin, Dinotefuran, Imidacloprid, Imidaclothiz, Nitenpyram, Nithiazine, Thiacloprid, Thiamethoxam

Nicotine, Bensultap, Cartap

- 30 Acetylcholin-Rezeptor-Modulatoren

Spinosyne,

zum Beispiel Spinosad oder Spinetoram (ISO-proposed; XDE-175, bekannt aus WO 97/00265 A1, US 6001981 und Pest Manag. Sci. 57, 177-185, 2001),

GABA-gesteuerte Chlorid-Kanal-Antagonisten

5 Organochlorine,

zum Beispiel Camphechlor, Chlordane, Endosulfan, Gamma-HCH, HCH, Heptachlor, Lindane, Methoxychlor

Fiprole,

zum Beispiel Acetoprole, Ethiprole, Fipronil, Pyrafluprole, Pyriprole, Vaniliprole

10 Chlorid-Kanal-Aktivatoren

Mectine,

zum Beispiel Abamectin, Enamectin, Enamectin-benzoate, Ivermectin, Lepimectin, Milbemycin

Juvenilhormon-Mimetika,

zum Beispiel Diofenolan, Epofenonane, Fenoxycarb, Hydroprene, Kinoprene, Methoprene, Pyri-
15 proxifen, Triprene

Ecdysonagonisten/disruptoren

Diacylhydrazine,

zum Beispiel Chromafenozide, Halofenozide, Methoxyfenozide, Tebufenozide

Inhibitoren der Chitinbiosynthese

20 Benzoylharnstoffe,

zum Beispiel Bistrifluron, Chlofluazuron, Diflubenzuron, Fluazuron, Flucycloxuron, Flu-
fenoxuron, Hexaflumuron, Lufenuron, Novaluron, Noviflumuron, Penfluron, Teflubenzuron,
Triflumuron

Buprofezin

25 Cyromazine

Inhibitoren der oxidativen Phosphorylierung, ATP-Disruptoren

Diafenthion

Organozinnverbindungen,

zum Beispiel Azocyclotin, Cyhexatin, Fenbutatin-oxide

Entkoppler der oxidativen Phosphorylierung durch Unterbrechung des H-Protongradienten

Pyrrole,

5 zum Beispiel Chlorfenapyr

Dinitrophenole,

zum Beispiel Binapacryl, Dinobuton, Dinocap, DNOC, Meptyldinocap

Site-I-Elektronentransportinhibitoren

METI's,

10 zum Beispiel Fenazaquin, Fenpyroximate, Pyrimidifen, Pyridaben, Tebufenpyrad, Tolfenpyrad

Hydramethylnon

Dicofol

Site-II-Elektronentransportinhibitoren

Rotenone

15 Site-III-Elektronentransportinhibitoren

Acequinocyl, Fluacrypyrim

Mikrobielle Disruptoren der Insektendarmmembran

Bacillus thuringiensis-Stämme

Inhibitoren der Fettsynthese

20 Tetransäuren,

zum Beispiel Spirodiclofen, Spiromesifen,

Tetransäuren,

zum Beispiel Spirotetramat, cis-3-(2,5-dimethylphenyl)-4-hydroxy-8-methoxy-1-azaspiro[4.5]dec-3-en-2-on

Carboxamide,

zum Beispiel Flonicamid

Oktopaminerge Agonisten,

zum Beispiel Amitraz

5 Inhibitoren der Magnesium-stimulierten ATPase,

Propargite

Nereistoxin-Analoge,

zum Beispiel Thiocyclam hydrogen oxalate, Thiosultap-sodium

Agonisten des Ryanodin-Rezeptors,

10 Benzoessäuredicarboxamide,

zum Beispiel Flubendiamide

Anthranilamide,

zum Beispiel Rynaxypyr (3-Bromo-N-{4-chloro-2-methyl-6-[(methylamino)carbonyl]phenyl}-1-(3-chloropyridin-2-yl)-1H-pyrazole-5-carboxamide), Cyazypyr (ISO-proposed) (3-Bromo-N-{4-

15 cyan-2-methyl-6-[(methylamino)carbonyl]phenyl}-1-(3-chloropyridin-2-yl)-1H-pyrazol-5-carboxamid) (bekannt aus WO 2004067528)

Biologika, Hormone oder Pheromone

Azadirachtin, Bacillus spec., Beauveria spec., Codlemone, Metarrhizium spec., Paecilomyces spec., Thuringiensin, Verticillium spec.

20 Wirkstoffe mit unbekannten oder nicht spezifischen Wirkmechanismen

Begasungsmittel,

zum Beispiel Aluminium phosphide, Methyl bromide, Sulfuryl fluoride

Fraßhemmer,

zum Beispiel Cryolite, Flonicamid, Pymetrozine

Milbenwachstumsinhibitoren,

zum Beispiel Clofentezine, Etoxazole, Hexythiazox

Amidoflumet, Benclothiaz, Benzoximate, Bifenazate, Bromopropylate, Buprofezin, Chino-
methionat, Chlordimeform, Chlorobenzilate, Chloropicrin, Clothiazoben, Cycloprene, Cyflumeto-
5 fen, Dicyclanil, Fenoxacrim, Fentrifanil, Flubenzimine, Flufenerim, Flutenzin, Gossyplure, Hydra-
methylnone, Japonilure, Metoxadiazone, Petroleum, Piperonyl butoxide, Potassium oleate, Pyrida-
lyl, Sulfluramid, Tetradifon, Tetrasul, Triarathene, Verbutin oder Lepimectin.

Beschreibung der Abbildungen

Abbildung 1: Floating Box gefüllt mit Nährlösung.

Abbildung 2: Floating Box mit schwimmendem Styropor-Anzuchtschalen, befüllt mit Anzuchterde und Tabaksamen.

5 Abbildung 3: Styropor-Anzuchtschalen mit Tabakpflanzen nach der Anzucht in einer Floating Box.

Abbildung 4: Blatt einer Tomatenpflanze, beimpft mit *Botrytis cinerea*, behandelt mit Fluopyram, 20 mg/Pflanze.

10 Abbildung 5: Blatt einer Tomatenpflanze, beimpft mit *Botrytis cinerea*, behandelt mit Fluopyram, 20 mg/Pflanze und Verbindung I-7, 10 mg/Pflanze.

Abbildung 6: Blatt einer Tomatenpflanze, beimpft mit *Botrytis cinerea*, behandelt mit Fluopyram, 20 mg/Pflanze und Verbindung I-34, 10 mg/Pflanze.

Die folgenden Beispiele beschreiben die Erfindung im Einzelnen, beschränken jedoch keineswegs die vorliegende Erfindung.

15 **Beispiel 1**

Gießapplikation von erfindungsgemäßen Enaminocarbonylverbindungen der Formel (I) in Kombination mit einem Fungizid zur Kontrolle von *Botrytis cinerea* (Grauschimmel) auf der Tomate / Vergleich mit der Behandlung mit Fungizid allein

20 Zur Kontrolle von *Botrytis cinerea* (Grauschimmel) auf der Tomate wurden Tomatenpflanzen in Torfboden 5 bzw. 10 Tage vor Beimpfung mit *Botrytis cinerea* mit den Verbindungen I-34 bzw. I-7 allein oder in Kombination mit dem Fungizid Fluopyram behandelt (Gießapplikation).

Tabelle 1

Nr.	Behandlung	Dosis	Applikation
1	unbehandelte Kontrolle; beimpft		
2	Verbindung I-34	10 mg a.i./ Pflanze	Gießapplikation, 5d vor Beimpfung
3	Verbindung I-34 Fluopyram	10mg a.i./ Pflanze 20mg a.i./ Pflanze	Gießapplikation, 5d vor Beimpfung Gießapplikation, 5d vor Beimpfung
4	Verbindung I-34 Fluopyram	10mg a.i./ Pflanze 20mg a.i./ Pflanze	Gießapplikation, 5d vor Beimpfung Gießapplikation, 10d vor Beimpfung
5	Verbindung I-7	10 mg a.i./ Pflanze	Gießapplikation, 5d vor Beimpfung
6	Verbindung I-7 Fluopyram	10mg a.i./ Pflanze 20mg a.i./ Pflanze	Gießapplikation, 5d vor Beimpfung Gießapplikation, 10d vor Beimpfung
7	Verbindung I-7 Fluopyram	10mg a.i./ Pflanze 20mg a.i./ Pflanze	Gießapplikation, 5d vor Beimpfung Gießapplikation, 10d vor Beimpfung
8	Fluopyram	20mg a.i./ Pflanze	Gießapplikation, 5d vor Beimpfung

Die Beimpfung mit *Botrytis cinerea* erfolgte zu den angegebenen Zeitpunkten (5 bzw. 10 Tage nach Gießapplikation von Verbindung I-34, I-7 und/oder Fluopyram). Beimpfungsgrad: 15000
5 Sporen/ml, ca. 33 ml Sporensuspension/Pflanze.

10 Tage nach Beimpfung mit *Botrytis cinerea* wurde der Befall der Pflanzen bewertet.

Tabelle 2

[illegible]

Nr.	Behandlungen	Bewer- tung	10d nach Beimpfung											
5	Verbindung I-7, 5d vor Beimp- fung		1	2	3	4	5	6	7	8	9	Ø	Befall und ab- gefallene Blätter 68	
		Befall	3 0	3 0	3 0	4 0	3 0	3 0	5 0	3 0	2 0	3 2		
		abgefallene Blätter	3 0	4 0	2 0	5 0	5 0	1 0	3 0	5 0	6 0	3 6		
6	Verbindung I-7, 5d vor Beimp- fung Fluopyram, 5d vor Beimp- fung	Befall	5	3	5	1 0	3	5	5	2 0	3	7	7	
		abgefallene Blätter	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
7	Verbindung I-7, 10d vor Beimp- fung Fluopyram, 5d vor Beimp- fung	Befall	5	5	5	5	1 0	1 0	5	5	3	6	6	
		abgefallene Blätter	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
8	Fluopyram, 5d vor Beimp- fung	Befall	5	1 0	5	3 0	1 0	1 0	3	5	2 0	1 1	11	
		abgefallene Blätter	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		

Pflanzen, die vor der Beimpfung mit *Botrytis cinerea* mit einer Kombination aus Verbindung I-34 und Fluopyram oder Verbindung I-7 und Fluopyram vorbehandelt wurden, zeigen 10d nach Beimpfung einen geringeren Befall als Pflanzen, die allein mit der Verbindung I-34 oder I-7 bzw.

5 allein mit Fluopyram vorbehandelt wurden. Besonders deutlich zeigt sich der Effekt der Vorbehandlung mit den Enaminocarbonylverbindungen in Kombination mit Fluopyram hinsichtlich der

Symptome des durch *Botrytis cinerea* verursachten Befalls. Ein aktives Fortschreiten der Pilzkrankheit nach Beimpfung mit *Botrytis cinerea* ist gewöhnlich charakterisiert durch Blattflecken auf dem Pflanzengewebe, die nass sind und eine dunkle Färbung zeigen. Befallenes Blattgewebe von Pflanzen, die mit den Enaminocarbonylverbindungen in Kombination mit Fluopyram vorbehandelt wurden, hat dagegen 10d nach Beimpfung eine bräunliche Färbung und ist trocken (Abbildungen 5 und 6), während Blattgewebe von beimpften Pflanzen, die nur mit Fluopyram vorbehandelt wurden, dunkel und nass bleibt (Abbildung 4).

Beispiel 2**Wurzelwachstumstest Weizen bei Sauerstoffmangel in der Nährlösung**

Zur Herstellung einer zweckmäßigen Präparatelösung vermischt man 1 Gewichtsteil formulierte Ware mit Wasser auf die gewünschte Konzentration.

- 5 Weizenkörner (*Triticum aestivum* ‚Dekan‘) werden in Erde ausgesät und in einer mit der Präparatelösung versehenen Floating Box unter entsprechenden klimatischen Bedingungen angezogen. Die Nährlösung der Floating Box wurde nicht belüftet (Sauerstoffmangel-Stress).

Nach der gewünschten Zeit wird die maximale Länge der Wurzel pro Weizenpflanze gemessen und die durchschnittliche Wurzellänge pro Floating Box und Behandlung berechnet.

- 10 Bei diesem Test zeigte sich, dass die erfindungsgemäße Verbindung der Kontrolle überlegen ist:

Tabelle 3: Wurzelwachstum Weizen

<u>Wirkstoff</u>	<u>Konzentration</u> <u>in mg ai/Pflanze</u>	<u>Länge</u> <u>in cm nach 14d</u>
Verbindung (I-7)	0,5	22,1
Kontrolle		15,9

Beispiel 3**Wurzelwachstumstest Tomaten bei Sauerstoffmangel in der Nährlösung**

Zur Herstellung einer zweckmäßigen Präparatelösung vermischt man 1 Gewichtsteil Wirkstoff mit Wasser auf die gewünschte Konzentration.

- 5 Tomatensamen (*Solanum lycopersicum*, 'Rentita') werden in Steinwolle angezogen. Nach der Keimung werden die Steinwollblöcke in eine mit der Präparatlösung versehene Floating Box transferiert und unter geeigneten klimatischen Bedingungen weiter kultiviert.

Die Nährlösung der Floating Box wurde nicht belüftet (Sauerstoffmangel-Stress).

- 10 Nach der gewünschten Zeit wird die maximale Länge der Wurzel pro Tomatenpflanze gemessen und die durchschnittliche Wurzellänge pro Floating Box und Behandlung berechnet.

Bei diesem Test zeigte sich, dass die erfindungsgemäßen Verbindungen der Kontrolle überlegen sind:

Tabelle 4: **Wurzelwachstum Tomaten**

<u>Wirkstoff</u>	<u>Konzentration</u> <u>in mg ai/Pflanze</u>	<u>Länge</u> <u>in cm nach 12d</u>
Verbindung (I-7)	1,0	8,67
Verbindung (I-34)	1,0	9,53
Verbindung (I-25)	1,0	9,19
Verbindung (I-31)	1,0	11,16
Verbindung (I-18)	1,0	7,56
Verbindung (I-6)		

<u>Wirkstoff</u>	<u>Konzentration</u> <u>in mg ai/Pflanze</u>	<u>Länge</u> <u>in cm nach 12d</u>
	1,0	11,08
Verbindung (I-14)	1,0	6,97
Verbindung (I-5)	1,0	7,52
Verbindung (I-8)	1,0	7,43
Kontrolle		1,88

Beispiel 4**Blattmasse -Test Weizen bzw. Tomaten bei Sauerstoffmangel in der Nährlösung**

Zur Herstellung einer zweckmäßigen Präparatelösung vermischt man 1 Gewichtsteil formulierte Ware mit Wasser auf die gewünschte Konzentration.

- 5 Weizenkörner (*Triticum aestivum*, 'Dekan') bzw. Tomatensamen (*Solanum lycopersicum*, 'Rentita') werden in Erde ausgesät und in einer mit der Präparatelösung versehenen Floating Box unter entsprechenden klimatischen Bedingungen angezogen.

Die Nährlösung der Floating Box wurde nicht belüftet (Sauerstoffmangel-Stress).

- 10 Nach der gewünschten Zeit wird die Blattmasse pro Weizen- bzw. Tomatenpflanze bestimmt und das durchschnittliche Gewicht pro Floating Box und Behandlung berechnet.

Bei diesem Test zeigte sich, dass die erfindungsgemäße Verbindung der Kontrolle überlegen ist:

Tabelle 5: Blattmasse Weizen

<u>Wirkstoff</u>	<u>Konzentration</u> <u>in mg ai/Pflanze</u>	<u>Gewicht</u> <u>in g nach 22d</u>
Verbindung (I-7)	0,5	15,7
Kontrolle		12,8

Tabelle 6: Blattmasse Tomate

<u>Wirkstoff</u>	<u>Konzentration</u> <u>in mg ai/Pflanze</u>	<u>Gewicht</u> <u>in g nach 21d</u>
Verbindung (I-7)	1,0	19,4
Kontrolle		7,8

Beispiel 5**Sprosshöhen -Test Tomaten bei Sauerstoffmangel in der Nährlösung**

Zur Herstellung einer zweckmäßigen Präparatlösung vermischt man 1 Gewichtsteil Wirkstoff mit Wasser auf die gewünschte Konzentration.

- 5 Tomatensamen (*Solanum lycopersicum*, 'Rentita') werden in Steinwolle angezogen. Nach der Keimung werden die Steinwollblöcke in eine mit der Präparatlösung versehene Floating Box transferiert und unter geeigneten klimatischen Bedingungen weiter kultiviert.

Die Nährlösung der Floating Box wurde nicht belüftet (Sauerstoffmangel-Stress).

- 10 Nach der gewünschten Zeit wird die maximale Sprosshöhe pro Tomatenpflanze gemessen und die durchschnittliche Sprosshöhe pro Floating Box und Behandlung berechnet.

Bei diesem Test zeigte sich, dass die erfindungsgemäßen Verbindungen der Kontrolle überlegen sind:

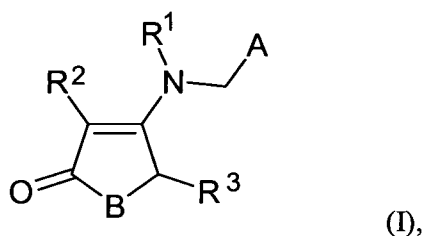
Tabelle 7: Sprosshöhe Tomate

<u>Wirkstoff</u>	<u>Konzentration</u> <u>in mg ai/Pflanze</u>	<u>Höhe</u> <u>in cm nach 19d</u>
Verbindung (I-7)	1,0	7,15
Verbindung (I-34)	1,0	6,75
Verbindung (I-25)	1,0	6,8
Verbindung (I-31)	1,0	6,78
Verbindung (I-6)	1,0	7,33

<u>Wirkstoff</u>	<u>Konzentration</u> <u>in mg ai/Pflanze</u>	<u>Höhe</u> <u>in cm nach 19d</u>
Verbindung (I-8)	1,0	6,6
Kontrolle		6,28

Patentansprüche

1. Verwendung mindestens einer Verbindung, ausgewählt aus der Klasse der Enaminocarbonylverbindungen, zur Steigerung von pflanzeigenen Abwehrkräfte und/oder zur Verbesserung des Pflanzenwachstums und/oder zur Steigerung der Widerstandsfähigkeit von Pflanzen gegenüber Pflanzenkrankheiten, welche durch Pilze, Bakterien, Viren, MLO (Mycoplasma-like organisms) und/oder RLO (Rickettsia-like organisms) verursacht werden und/oder zur Steigerung der Widerstandsfähigkeit von Pflanzen gegenüber abiotischen Stressfaktoren.
2. Verwendung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die mindestens eine Enaminocarbonylverbindung ausgewählt ist aus der Klasse der Enaminocarbonylverbindungen der allgemeinen Formel (I)

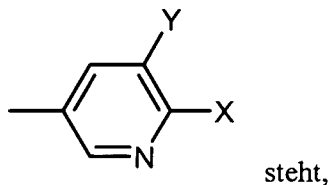


in welcher

- A für Pyrid-2-yl oder Pyrid-4-yl steht oder für Pyrid-3-yl, welches gegebenenfalls in 6-Position substituiert ist durch Fluor, Chlor, Brom, Methyl, Trifluormethyl oder Trifluormethoxy oder für Pyridazin-3-yl, welches gegebenenfalls in 6-Position substituiert ist durch Chlor oder Methyl oder für Pyrazin-3-yl oder für 2-Chlorpyrazin-5-yl oder für 1,3-Thiazol-5-yl, welches gegebenenfalls in 2-Position substituiert ist durch Chlor oder Methyl, oder
- A für einen Rest Pyrimidinyl, Pyrazolyl, Thiophenyl, Oxazolyl, Isoxazolyl, 1,2,4-Oxadiazolyl, Isothiazolyl, 1,2,4-Triazolyl oder 1,2,5-Thiadiazolyl steht, welcher gegebenenfalls durch Fluor, Chlor, Brom, Cyano, Nitro, C₁-C₄-Alkyl (welches gegebenenfalls durch Fluor und/oder Chlor substituiert ist), C₁-C₃-Alkylthio (welches gegebenenfalls durch Fluor und/oder Chlor substituiert ist), oder C₁-C₃-Alkylsulfonyl (welches gegebenenfalls durch Fluor und/oder Chlor substituiert ist), substituiert ist,

oder

A für einen Rest



in welchem

X für Halogen, Alkyl oder Halogenalkyl steht

5 Y für Halogen, Alkyl, Halogenalkyl, Halogenalkoxy, Azido oder Cyan steht,

B für Sauerstoff, Schwefel, Ethylen oder Methylen steht,

R¹ für Wasserstoff, Alkyl, Halogenalkyl, Alkenyl, Halogenalkenyl, Alkinyl, Cycloalkyl, Cycloalkylalkyl, Halogencycloalkyl, Alkoxy oder Halogencycloalkylalkyl steht,

10 R² für Wasserstoff oder Halogen steht und

R³ für Wasserstoff oder Alkyl steht.

3. Verwendung nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, dass die mindestens eine Enaminocarbonylverbindung ausgewählt ist aus der Gruppe, bestehend aus

(I-1), 4-{[(6-Brompyrid-3-yl)methyl](2-fluorethyl)amino} furan-2(5H)-on,

15 (I-2), 4-{[(6-Brompyrid-3-yl)methyl](2,2-difluorethyl)amino} furan-2(5H)-on,

(I-3), 4-{[(6-Fluorpyrid-3-yl)methyl](2,2-difluorethyl)amino} furan-2(5H)-on,

(I-4), 4-{[(2-Chlor-1,3-thiazol-5-yl)methyl](2-fluorethyl)amino} furan-2(5H)-on,

(I-5), 3-Chlor-4-{[(6-chlorpyrid-3-yl)methyl](2-fluorethyl)amino} furan-2(5H)-on,

(I-6), 4-{[(6-Chlorpyrid-3-yl)methyl](2-fluorethyl)amino} furan-2(5H)-on,

20 (I-7), 4-{[(6-Chlorpyrid-3-yl)methyl](2,2-difluorethyl)amino} furan-2(5H)-on,

(I-8), 4-{[(6-Chlor-5-fluorpyrid-3-yl)methyl](methyl)amino} furan-2(5H)-on,

(I-9), 4-{[(5,6-Dichlorpyrid-3-yl)methyl](cyclopropyl)amino} furan-2(5H)-on,

- (I-10), 4-{[(5,6-Dichloropyrid-3-yl)methyl](methyl)amino} furan-2(5H)-on,
(I-11), 4-{[(6-Brom-5-fluorpyrid-3-yl)methyl](methyl)amino} furan-2(5H)-on,
(I-12), 4-{[(6-Brom-5-fluorpyrid-3-yl)methyl](cyclopropyl)amino} furan-2(5H)-on,
(I-13), 4-{[(6-Chlor-5-fluorpyrid-3-yl)methyl](cyclopropyl)amino} furan-2(5H)-on,
5 (I-14), 4-{[(5,6-Dichloropyrid-3-yl)methyl](2-fluorethyl)amino} furan-2(5H)-on,
(I-15), 4-{[(5,6-Dichloropyrid-3-yl)methyl](2-fluorethyl)amino} furan-2(5H)-on,
(I-16), 4-{[(6-Brom-5-fluorpyrid-3-yl)methyl](2,2-difluorethyl)amino} furan-2(5H)-on,
(I-17), 4-{[(6-Chlor-5-fluorpyrid-3-yl)methyl](2,2-difluorethyl)amino} furan-2(5H)-on,
(I-18), 3-{[(6-Chloropyrid-3-yl)methyl](methyl)amino} cyclopent-2-en-1-on,
10 (I-19), 3-{[(6-Chloropyrid-3-yl)methyl](cyclopropyl)amino} cyclopent-2-en-1-on,
(I-20), 4-{[(2-Chlor-2,3-dihydro-1,3-thiazol-5-yl)methyl](methyl)amino} furan-2(5H)-on,
(I-21), 4-[Methyl(pyrid-3-ylmethyl)amino]furan-2(5H)-on,
(I-22), 4-{Cyclopropyl[(6-fluorpyrid-3-yl)methyl]amino} furan-2(5H)-on,
(I-23), 4-(Methyl{[6-(trifluormethyl)pyrid-3-yl]methyl}amino)furan-2(5H)-on,
15 (I-24), 4-(Cyclopropyl{[6-(trifluormethyl)pyrid-3-yl]methyl}amino)furan-2(5H)-on,
(I-25), 4-{[(6-Chloropyrid-3-yl)methyl](methyl)amino}-5-methylfuran-2(5H)-on,
(I-26), 4-{[(6-Brompyrid-3-yl)methyl](methyl)amino} furan-2(5H)-on,
(I-27), 4-{[(6-Chloropyrid-3-yl)methyl](methyl)amino} thiophen-2(5H)-on,
(I-28), 4-{[(6-Chloropyrid-3-yl)methyl](methyl)amino}-3-fluorofuran-2(5H)-on,
20 (I-29), 4-{[(6-Chloropyrid-3-yl)methyl](methoxy)amino} furan-2(5H)-on,
(I-30), 4-{[(6-Chloropyrid-3-yl)methyl](ethyl)amino} furan-2(5H)-on,
(I-31), 4-{[(6-Chloropyrid-3-yl)methyl](cyclopropyl)amino} furan-2(5H)-on,

- (I-32), 4-{Allyl[(6-chlorpyrid-3-yl)methyl]amino}furan-2(5H)-on,
- (I-33), 4-{[(6-Chlorpyrid-3-yl)methyl](prop-2-in-1-yl)amino}furan-2(5H)-on,
- (I-34), 4-{[(6-Chlorpyrid-3-yl)methyl](methyl)amino}furan-2(5H)-on,
- (I-35), 4-{[(6-Chlorpyrid-3-yl)methyl]amino}furan-2(5H)-on,
- 5 (I-36), 4-{[(6-Chlorpyrid-3-yl)methyl](2,2-difluormethyl)amino}furan-2(5H)-on,
- (I-37), 4-{[(6-Chlorpyrid-3-yl)methyl](2-chlor-2-fluorethyl)amino}furan-2(5H)-on,
- (I-38), 4-{[(6-Chlorpyrid-3-yl)methyl](2,2-difluorethyl)amino}-3-bromfuran-2(5H)-on,
- (I-39), 4-{[(6-Chlor-5-methylpyrid-3-yl)methyl](cyclopropyl)amino}furan-2(5H)-on,
- (I-40), 4-{[(6-Chlor-5-methylpyrid-3-yl)methyl](2,2-difluorethyl)amino}furan-2(5H)-on,
- 10 (I-41), 3-{[(6-Chlorpyrid-3-yl)methyl](propyl)amino}cyclohex-2-en-1-on,
- (I-42), 3-{Allyl[(6-chlorpyrid-3-yl)methyl]amino}cyclohex-2-en-1-on,
- (I-43), 3-{[(6-Chlorpyrid-3-yl)methyl](prop-2-in-1-yl)amino}cyclohex-2-en-1-on,
- (I-44), 3-{[(6-Chlorpyrid-3-yl)methyl]amino}cyclohex-2-en-1-on,
- (I-45), 3-{[(6-Chlorpyrid-3-yl)methyl](methyl)amino}cyclohex-2-en-1-on und
- 15 (I-46), 3-{[(6-Chlorpyrid-3-yl)methyl](ethyl)amino}cyclohex-2-en-1-on.
4. Verwendung nach einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, dass die mit der mindestens einen Enaminocarbonylverbindung behandelte Pflanze transgen ist.
5. Verwendung nach einem der Ansprüche 1 bis 4 zum Schutz von Pflanzen vor biotischen oder abiotischen Stressfaktoren.
- 20 6. Verwendung nach einem der Ansprüche 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, dass die mindestens eine Enaminocarbonylverbindung in Kombination mit zumindest einem Düngemittel verwendet wird.
7. Verwendung von mindestens einer Verbindung, ausgewählt aus der Klasse der Enaminocarbonylverbindungen, zum Schutz von Saatgut und keimenden Pflanzen zur Steigerung
- 25 von pflanzeigenen Abwehrkräften und/oder zur Verbesserung des Pflanzenwachstums

und/oder zur Steigerung der Widerstandfähigkeit von Pflanzen gegenüber Pflanzenkrankheiten, welche durch Pilze, Bakterien, Viren, MLO (Mycoplasma-like organisms) und/oder RLO (Rickettsia-like organisms) verursacht werden.

8. Verwendung nach Anspruch 7, dadurch gekennzeichnet, dass man zur Behandlung des
5 Saatguts und/oder der keimenden Pflanze eine Nährlösung verwendet, in welcher eine Menge von 0,0005 bis 0,025 Gew.-% mindestens einer Enaminocarbonylverbindung, bezogen auf das Gesamtgewicht der Nährlösung, zugegen ist.
9. Verwendung nach Anspruch 7 oder 8, dadurch gekennzeichnet, dass die mindestens eine
10 Enaminocarbonylverbindung, welche zur Behandlung von Saatgut und/oder keimenden Pflanzen verwendet wird, eine Enaminocarbonylverbindung der allgemeinen Formel (I) gemäß Anspruch 2 oder 3 ist.
10. Verwendung nach einem der Ansprüche 7 bis 9, dadurch gekennzeichnet, dass die Pflanzen in einem Floating-Verfahren angezogen werden.
11. Nährlösung zur Anzucht von Pflanzen und/oder keimenden Pflanzen, enthaltend eine zur
15 Steigerung von pflanzeigenen Abwehrkräfte und/oder zur Verbesserung des Pflanzenwachstums und/oder zur Erhöhung der Widerstandsfähigkeit von Pflanzen gegenüber Pflanzenkrankheiten, welche durch Pilze, Bakterien, Viren, MLO (Mycoplasma-like organisms) und/oder RLO (Rickettsia-like organisms) verursacht werden, wirksame Menge von mindestens einer Enaminocarbonylverbindung, insbesondere einer Enaminocarbonylverbindung der allgemeinen Formel (I) gemäß Anspruch 2 oder 3.
20
12. Nährlösung nach Anspruch 11, dadurch gekennzeichnet, dass der Gehalt an der mindestens einen Enaminocarbonylverbindung in der Nährlösung 0,0005 bis 0,025 Gew.-%, bezogen auf das Gesamtgewicht der Nährlösung, beträgt.
13. Verwendung von Nährlösungen gemäß einem der Ansprüche 11 oder 12 zur Steigerung
25 von pflanzeigenen Abwehrkräften und/oder zur Verbesserung des Pflanzenwachstums und/oder zur Erhöhung der Widerstandsfähigkeit von Pflanzen gegenüber Pflanzenkrankheiten, welche durch Pilze, Bakterien, Viren, MLO (Mycoplasma-like organisms) und/oder RLO (Rickettsia-like organisms) verursacht werden.
14. Verwendung nach Anspruch 13 zur Anzucht von Pflanzen aus Vermehrungsmaterial, umfassend Saatgut.
30

15. Verwendung von mindestens einer Verbindung, ausgewählt aus der Klasse der Enamino-carbonylverbindungen, insbesondere mindestens einer Enaminocarbonylverbindung der allgemeinen Formel (I) gemäß einem der Ansprüche 2 oder 3, zur Induktion von PR-Proteinen in Pflanzen.
- 5 16. Verwendung nach einem der Ansprüche 1 bis 10 oder 13 bis 15, dadurch gekennzeichnet, dass es sich bei den Pflanzen um Rasen; Reben; Getreide, wie Weizen, Gerste, Roggen, Hafer, Reis, Mais und Hirse; Rüben, wie Zuckerrüben und Futterrüben; Früchte, wie Kernobst, Steinobst und Beerenobst, insbesondere Äpfel, Birnen, Pflaumen, Pfirsiche, Mandeln, Kirschen und Beeren, wie Erdbeeren, Himbeeren, Brombeeren; Hülsenfrüchte, 10 wie Bohnen, Linsen, Erbsen und Sojabohnen; Ölkulturen, wie Raps, Senf, Mohn, Oliven, Sonnenblumen, Kokos, Castorölpflanzen, Kakaobohnen und Erdnüsse; Gurkengewächse, wie Kürbis, Gurken und Melonen; Fasergewächse, wie Baumwolle, Flachs, Hanf und Jute; Citrusfrüchte, wie Orangen, Zitronen, Pampelmusen und Mandarinen; Gemüsesorten, wie Spinat, (Kopf)-Salat, Spargel, Kohlrarten, Möhren, Zwiebeln, Tomaten, Kartoffeln und 15 Paprika; Lorbeergewächse, wie Avocado, Cinnamomum, Kampfer; Tabak; Nüsse; Kaffee; Aubergine; Zuckerrohr; Tee; Pfeffer; Weinreben; Hopfen; Bananen; Naturkautschukgewächse, Zierpflanzen, wie Blumen, Sträucher, Laubbäume und Nadelbäume handelt.



Abbildung 1

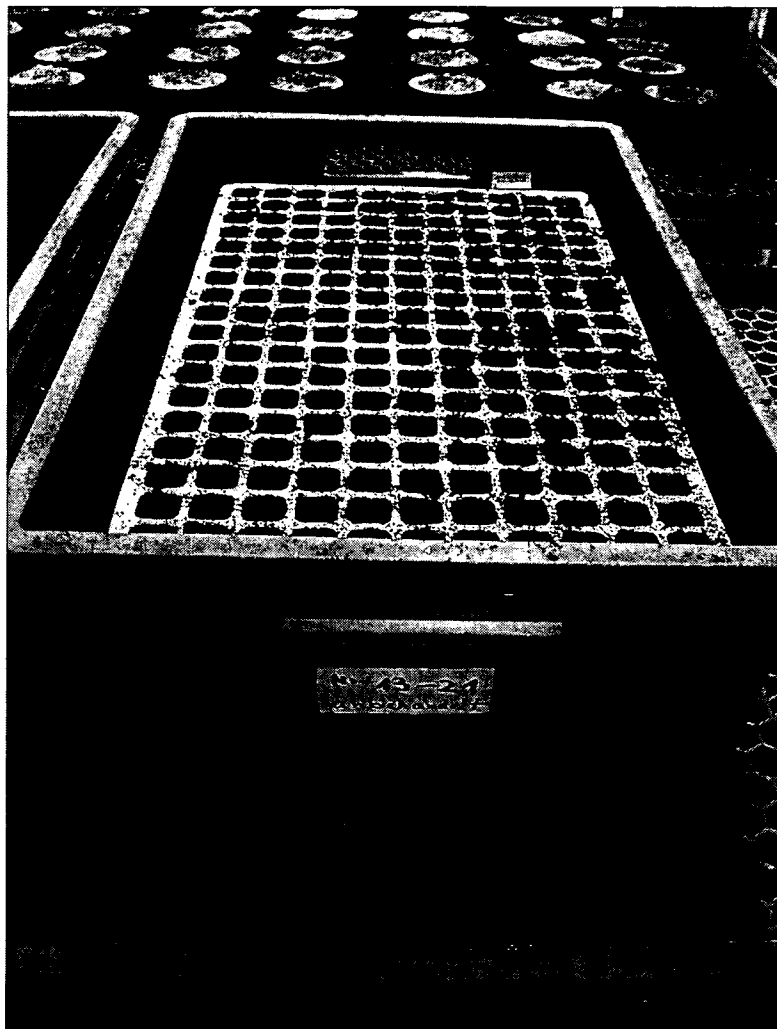


Abbildung 2



Abbildung 3

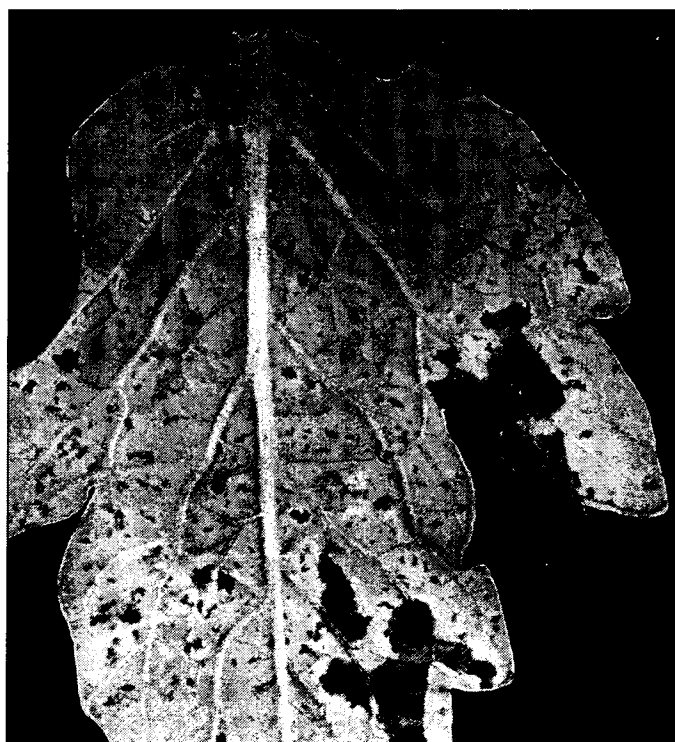


Abbildung 4

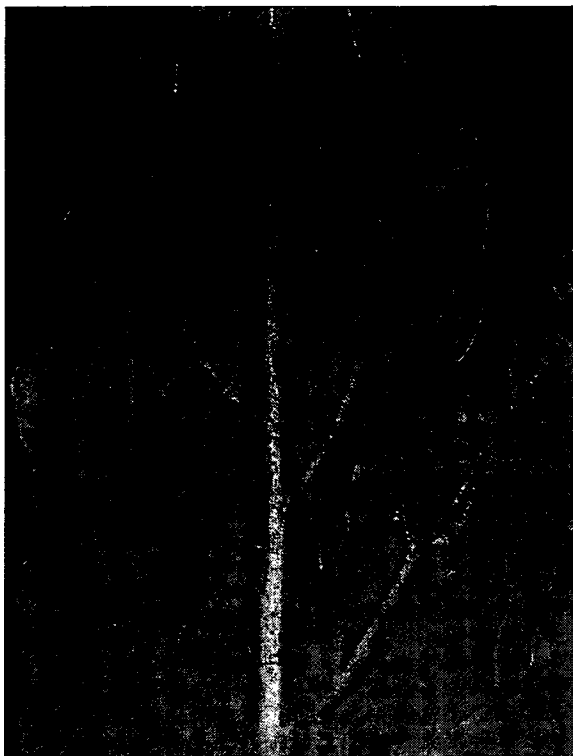


Abbildung 5

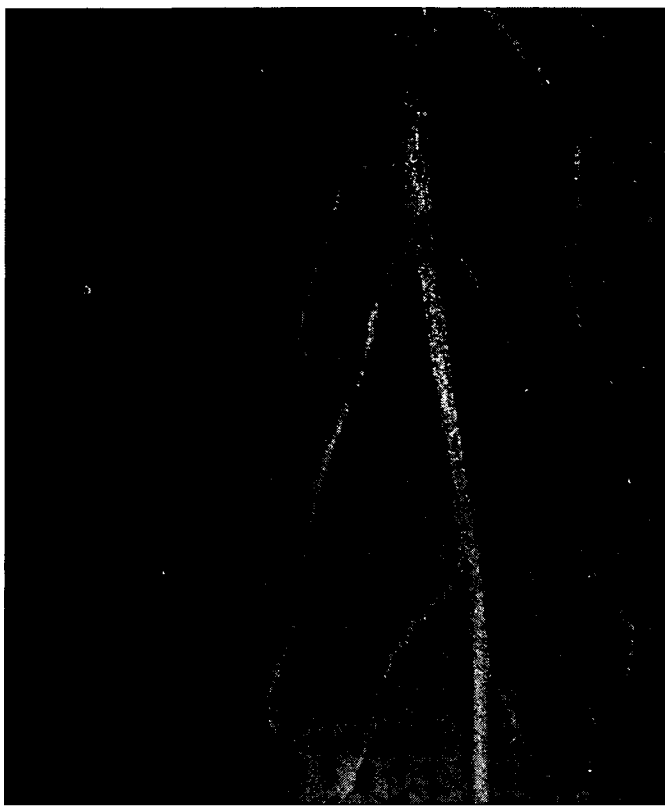


Abbildung 6